



Berliner Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte

Wintersemester 2011/12

Liebe Studierende,

die vorliegende Zusammenstellung der aktuellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftsgeschichte richtet sich an Studierende und weitere Interessierte. Sie führt das Lehrangebot der drei Berliner Universitäten zusammen und zeigt damit die Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit der wissenschaftshistorischen Themen in Berlin.

Die Freie Universität, die Humboldt-Universität und die Technische Universität haben im Juli 2011 mit der Max-Planck-Gesellschaft vertraglich vereinbart, das „Berliner Zentrum für Wissensgeschichte“ aufzubauen. Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis Wissenschaftsgeschichte repräsentiert diese verstärkte Zusammenarbeit der drei Universitäten und des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte in diesem Feld.

Die Auswahl der Lehrveranstaltungen in dieser Fassung basiert auf den Online-Vorlesungsverzeichnissen von HU, FU und TU (Stand: August 2011). Wir haben versucht, alle Lehrveranstaltungen aufzunehmen, die einen unmittelbaren Bezug zur Geschichte des Wissens oder der Wissenschaften aufweisen. Ebenso aufgenommen wurden Veranstaltungen mit relevanten methodischen Angeboten für Studierende der Wissenschaftsgeschichte. Aktuelle Änderungen sollten Sie aus den Online-Verzeichnissen der jeweiligen Universität entnehmen, wo auch die Anmeldemodalitäten der Kurse beschrieben sind.

Das Verzeichnis ist seit diesem Jahr, gemeinsam mit dem Berlinkalender für Wissenschaftsgeschichte, auch online verfügbar und wird dort ggf. aktualisiert:

www.wissensgeschichte-berlin.de

Wir wünschen allen Studierenden und Lehrenden ein spannendes und ertragreiches Wintersemester 2011/12 und hoffen, dass das vorliegende Verzeichnis bei der Semesterplanung hilfreich ist. Über Rückmeldungen jeder Art freuen wir uns sehr!

Die Redaktion

Dr. Johanna Bohley, Institut für Deutsche und Niederländische Philologie, FU
(jbohley@zedat.fu-berlin.de)

Dr. Hans-Christoph Liess, Institut für Geschichtswissenschaft, HU
(hans-christoph.liess@geschichte.hu-berlin.de)

Dr. Gerhard Rammer, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU (gerhard.rammer@tu-berlin.de)

Alrun Schmidtke, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(aschmidtke@mpiwg-berlin.mpg.de)

Prof. Dr. Friedrich Steinle, Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte, TU (friedrich.steinle@tu-berlin.de)

Dr. Hansjakob Ziemer, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
(hjziemer@mpiwg-berlin.mpg.de)

Inhalt

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen <i>sortiert nach Wochentagen und Veranstaltungszeiten</i>	S. 3-11
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis <i>sortiert nach Universitäten, Veranstaltungstypen und Namen der Lehrenden</i>	S. 12-85
Abkürzungsverzeichnis <i>Veranstaltungsarten, Standorte der Universitäten</i>	S. 86-87

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 8-10	FU	SE	Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft	Frederik Schulze
Mo 10-12	FU	SE	Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft	Sebastian Conrad
Mo 10-12	FU	SE	Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft	Oliver Janz
Mo 10-12	HU	HS	Wissenschaft im Namen der Urania: Vom kommerziellen Naturtheater zum marxistischen Wissenschaftsorgan und West-Berliner Vortragsverein	Arne Schirmacher
Mo 10-12	HU	SE	Wiener Moderne. Literatur, Kunst, Wissenschaft	Ralf Klausnitzer
Mo 10-12	HU	SE	Exposition eines Mediums. Zur Geschichte photographischer Ausstellungen	Franziska Brons
Mo 10-12	HU	SE	Bilder der Welt im Mittelalter	Jörg Trempler
Mo 10-12	TU	RVL	Aufbruch in die Moderne	Adrian von Buttlar
Mo 10-12	TU	SE	Einführung in die Gender Studies	Hanna Meißner
Mo 12-14	FU	SE	Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft	Uwe Puschner
Mo 12-14	HU	SE	Islam im Museum	Melanie Krebs
Mo 12-14	HU	SE	Literatur und Wissenschaft im 18. Jahrhundert	Hendrik Blumentrath
Mo 12-14	TU	VL	Technikgeschichte IV (1880 – Gegenwart)	Wolfgang König
Mo 12-14	TU	SE/HS	Internationale Besucherstimmen zur Museumsinsel, 1830–1960	Bénédicte Savoy
Mo 14-16	FU	VL	Bild und Text	Peter Geimer
Mo 14-16	HU	HS	Leibniz' Theorie des Geistes und der Erkenntnis	Dominik Perler
Mo 14-16	HU	SE	Philosophie, Christentum und Medizin in der Antike – Nemesios von Emesa, Über die Natur des Menschen	Christoph Marksches, Philip van der Eijk
Mo 14-16	HU	PS	Einführung in die Geschichtsphilosophie	Georg Toepfer
Mo 14-16	HU	PS	Wissenschaftssoziologie	Clemens Blümel
Mo 14-18	TU	VL/UE	Geschichte der Automobilindustrie I	Immo Sievers
Mo 14-16	TU	PS/HS	Michel Foucault: Literaturontologie, Diskursanalyse, Wissensgeschichte	Hans-Christian von Herrmann

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mo 15-17	HU	SE	Grundzüge der Kultur-, Religions- und Geistesgeschichte Japans, I / History of Japanese culture, thought, and religion	Klaus Kracht
Mo 15-17	HU	PS	Riesen der Informatik	Agata Królikowski
Mo 16-18	FU	VL	Mittelalterliche und Neuere Rechtsgeschichte	Ignacio Czeguhn
Mo 16-18	FU	SE	Gender & Science Studies	Elvira Scheich
Mo 16-18	FU	SE	Frauen in der Physik	Barbara Sandow
Mo 16-18	FU	UE	Science and Technology in the Twentieth Century	William R. Macauley
Mo 16-18	TU	SE	Auf Spurensuche im Archiv. Praxisseminar im Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin	Bénédicte Savoy
Mo 18-20	HU	VL	Wittgenstein im Kontext der Entwicklung der Wissenschaften von 1850–1950	Timm Lampert
Mo 18-20	HU	PT	Ich glaube, ich weiß es... Zum schwierigen Verhältnis von Wissen und Glauben in Forschung, Lehre und Gesellschaft	Andreas Schiel
Mo 18-20	TU	FoCo	Michel Foucault: Literaturontologie, Diskursanalyse, Wissensgeschichte	Hans-Christian von Herrmann
Di 10-12	HU	HS	Aristoteles über Seele, Körper, Gedächtnis, Schlaf und Traum / Aristotle on Soul, Body, Memory, Sleep and Dreams	Roberto Lo Presti, Philip van der Eijk
Di 8-10	TU	VL	Technikgeschichte III (1760 – 1880)	Wolfgang König
Di 10-12	HU	VL	Platons Naturphilosophie	Jonathan Beere
Di 10-12	HU	VL	Geschichte des Sammelns und des Museums	Anke te Heesen
Di 10-12	HU	SE	Antike Poetiken und Theorien der Literatur und ihre Rezeption in den europäischen Literaturen der Moderne	Martin Dönike, Marco Formisano
Di 10-12	HU	SE	Musikalische Lexikographie	Christian Schaper
Di 10-12	HU	SE	Kultur und Raum – von der Geographie zum ‚Spatial Turn‘	Mélina Germes
Di 10-12	HU	PS	Die Soziologie Pierre Bourdieus	Christian Schneickert
Di 10-12	HU	UE	Geschichte der römischen Altertumswissenschaft	Marian Nebelin
Di 10-12	HU	UE	Kultur, Kulturen, Kulturwissenschaft – Pfade und Wege kulturwissenschaftlichen Beobachtens und Argumentierens	Günter Kracht
Di 10-12	TU	VL	Geschichte der Soziologie	Hubert Knoblauch, René Tuma
Di 10-12	TU	HS	Antike Wissenschaftsgeschichte. Textliche Transformation, Tradition und historiographische Konstruktion	Harald Siebert

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Di 12-13	FU	SE	Wissenschaftliche Literatur aus Mesopotamien und Umgebung	Markham Geller
Di 12-14	FU	SE	Bewegungsfotografie	Katja Müller-Helle
Di 12-14	HU	VL	Zwischen Modell und Beispiel: Fallgeschichten als Narrationen der Wissenschaft	Thomas Macho
Di 12-14	HU	VL	Rechts- und Staatsphilosophie des 19. und 20. Jahrhunderts	Johannes Saurer
Di 12-14	HU	UE	Der platonische Timaios im Spiegel seiner antiken und mittelalterlichen Kommentartradition	Christoph Helmig, Bernd Roling
Di 12-14	TU	SE	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten und nie zu fragen wagten... Einführung in die Gender Studies	Sabine Hark
Di 12-14	TU	PS/SE	Ursprünge „moderner Wissenschaft“: Geschichtsbilder, Thesen, Revolutionen	Harald Siebert
Di 12-14	TU	TUT	Geschichte der Soziologie	Hubert Knoblauch, Theresa Vollmer, René Wilke
Di 13-14	FU	UE	Wissenschaftliche Literatur aus Mesopotamien und Umgebung	Markham Geller
Di 14-16	FU	SE	Geographisches Wissen und wissenschaftliche Geographie in der Antike	Klaus Geus
Di 14-16	FU	UE	Georg Heym - interdisziplinär gelesen	Jutta Müller-Tamm
Di 14-16	HU	VL	Einführung: Bilder und ihre Methoden	Charlotte Klonk
Di 14-18	HU	SE	Sozial- und Kulturgeschichte im 18. Jahrhundert: methodische Perspektiven und exemplarische Analysen	Steffen Martus, Carlos Spørhase
Di 14-16	HU	SE	Experimentelle Psychosen und Ästhetik der Modernität	Gerhard Scharbert
Di 14-16	HU	PS	Theorien des Zeigens – Geschichte der Präsentation	Anke te Heesen
Di 14-16	HU	GK	Einführung in die griechische Geschichtsschreibung	Thomas Poiss
Di 14-16	TU	VL	Philosophie der Erkenntnis	Günter Abel
Di 14-16	TU	PS/SE	Quellen zur Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Renaissance	Friedrich Steinle
Di 16-18	FU	SE	Kulturpoetik und Wissenspoetologie am Beispiel von Grimmelshausens „Simplicissimus“	Stefan Keppler-Tasaki
Di 16-18	HU	PS	Texte zum verteilten Wissen/Texts on distributed knowledge	Gerd Graßhoff
Di 16-18	HU	UE	Lektüre zentraler Texte zur Historischen Anthropologie	Aloys Winterling

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Di 16-18	TU	VL	Verantwortungslose Wissenschaft	Hans von Döhren
Di 16-18	TU	HS	Mathematik und Dichtung	Hans-Christian von Herrmann
Di 16-18	TU	SE	Soziologische Theorien der Technik	Werner Rammert
Di 16-18	TU	PS/SE	Geschichte des Humangenomprojektes	Daniel Schaumann, Friedrich Steinle
Di 18-20	FU	UE	Esoterisches und Geheimes Wissen	Markham Geller, Klaus Geus
Di 18-20	HU	VL	Philosophische Staats- und Rechtslehren zwischen 1848 und 1918	Christian Möckel
Di 18-20	HU	SE	Luhmanns Liebe. Eine Provokation	Philipp Felsch
Di 18-20	HU	PS	Wissenschaftliche Zeitschriften in der DDR: Spiegel der Fachkonzepte	Marie-Luise Bott
Di 18-20	HU	UE	Im Zeichen des Anderen: Dimensionen der Kultur-/Natur-Differenz ab dem 18. Jahrhundert	Claudia Bruns, Karin M. Kämpf
Di 18-20	TU	FoCo	Ingenieurwissenschaft und Technikgeschichte 1815–1930	Wolfgang König
Di 20-22	FU	HS	Optics and Perspective in Early Modern Art	Sven Dupré
Mi 8.30-10	FU	VL	Europäische Rechtsgeschichte: Deutsche Rechts- und Verfassungsgeschichte	Ignacio Czeguhn
Mi 14-16	FU	UE	Ptolemaeus aethiopicus. Teil 2: Texte zur Rezeption der astronomisch-geographischen Schriften des Klaudios Ptolemaios in Geez	Klaus Geus, Rainer Voigt
Mi 8-10	FU	SE	Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft	Anne Kwaschik
Mi 8-10	TU	VL/UE	Historische Baukonstruktionen I	Dietmar Kurapkat, Dorothee Sack
Mi 10-12	FU	SE	Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft	Christoph Kalter
Mi 10-12	FU	UE	Literatur und Wissensgeschichte	Jutta Müller-Tamm
Mi 10-12	HU	SE	Bibliotheksgeschichte Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert	Ulrich Kamke
Mi 10-12	HU	SE	Gender & Science Studies: Natur, Erkenntnis und Geschlecht	Bettina Bock von Wülfigen
Mi 10-14	TU	SE	Das ‚Labor‘ als Kulturtechnik: ‚Geschlecht‘ im Experiment (Teil II)	Anelis Kaiser, Petra Lucht
Mi 12-14	HU	VL	Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien	Iris Därmann

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mi 12-14	HU	SE	Warum die Ethnologie (k)eine Wissenschaft ist. Der aktuelle Streit um Status und Perspektiven des Faches, in Amerika und anderswo	Stefan Beck
Mi 12-16	HU	SE	Feldforschen im Archiv?	Sabine Imeri, Leonore Scholze-Irrlitz
Mi 12-14	HU	PS	John Locke: Ein Versuch über den menschlichen Verstand	Martin Lenz
Mi 12-14	HU	PT	Intervention im Museum	Alrun Schmidtke
Mi 12-14	TU	HS	(Wissens-)Geschichte der Wasserräder	Gerhard Rammer
Mi 12-14	TU	HS	Prozess und Realität	Christina Vagt
Mi 14-16	HU	VL	Geschichte der Rechtswissenschaft	Rainer Schröder
Mi 14-16	HU	HS	Verstehen und Erklären. Geschichten von Plausibilitäten in den Geistes- und Kulturwissenschaften des 20. Jahrhunderts	Hans-Christoph Liess
Mi 14-16	HU	PS	Kants Sprachkonzeptionen	Fiorella Battaglia
Mi 14-16	HU	PS	Kosmonauten und Kalte Krieger. Die Geschichte der sowjetischen Raumfahrt	Robert Kindler
Mi 14-16	HU	L	Freud und die Kulturtheorie II: Nach-Freudianische Psychoanalyse und ihre ANwendungen auf Kulturanalysen	Hartmut Böhme
Mi 14-16	HU	UE	Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien	Iris Därmann
Mi 14-16	TU	HS	Farbenforschung im 19. Jahrhundert	Friedrich Steinle
Mi 14-16	TU	PS/SE	Zur Kulturgeschichte westlicher Forschungsreisen nach China und Zentralasien im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert	Eva Sternfeld
Mi 10-12	FU	VL	Europäische Rechtsgeschichte: Römisches Recht für Erstsemester	Cosima Möller
Mi 16-18	HU	HS	Geschichte der Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert	Martin Sabrow
Mi 16-18	HU	SE	Sammeln – von Wahn und Weltanhäufung	Kerstin Poehls
Mi 16-18	HU	SE	Materielle Kultur in Archäologie und Kulturwissenschaften: Die wundersame Welt der Dinge	Kerstin Hofmann, Stefan Schreiber
Mi 16-18	TU	VL/SE	Einführung in die Geschichte der traditionellen chinesischen Medizin	Paul U. Unschuld
Mi 16-18	TU	PS/HS	Jacques Lacan und die Wissenschaft	Mai Wegener
Mi 16-18	TU	PS/SE	Astronomisches Wissen im Wandel: Von der Nebra Himmelscheibe zum kopernikanischen System	Jochen Büttner

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Mi 10-12	FU	SE	Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft	Anna Barbara Sum
Mi 18-20	FU	C	Historische Epistemologie der Gesellschaftswissenschaften	Friedrich Wolf
Mi 18-20	FU	FoCo	Forschungscolloquium Alte Geschichte	Klaus Geus
Mi 18-20	HU	RVL	Geschlecht als Wissenskategorie	Christina von Braun
Mi 18-20	HU	SE	Johann Joachim Winckelmann: Archäologie und Ästhetik	Ernst Osterkamp
Mi 18-20	HU	C	Forschungskolloquium zur Geschichte des Wissens	Anke te Heesen
Mi 18-20	TU	FoCo	Forschungscolloquium zur Wissenschaftsgeschichte	Friedrich Steinle
Do 8.30-10	FU	HS	Historische Epistemologie und Literaturwissenschaft: Annäherungsversuche und Missverständnisse	Claus Zittel
Do 8-12	TU	SE	Das Geschlecht der Hirnforschung. Wie neurowissenschaftliche Studien die Kategorie „Geschlecht“ untersuchen (Teil II)	Anelis Kaiser
Do 10-12	FU	VL	Technikgeschichte in der Antike	Monika Schuol
Do 10-12	FU	VL	Rhetorik: Theorie und Geschichte	Anita Traninger
Do 10-12	FU	SE	Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft	Michael Goebel
Do 10-12	FU	SE	Leopold Zunz. Ein Leben für die Wissenschaft des Judentums und Demokratie	Klaus Herrmann
Do 10-12	HU	SE	Geformtes Wissen. Dreidimensionale Modelle in Forschung und Lehre	Cornelia Weber, Oliver Zauzig
Do 10-12	HU	PS	Das Diktat der Uhr. Zeitdisziplinierung und -normierung im langen 19. Jahrhundert	Mathias Mutz
Do 10-12	HU	UE	Die zwei Kulturen	Anke te Heesen
Do 10-12	HU	UE	Antike und moderne Literaturtheorie	Felix Mundt
Do 10-12	TU	PS/SE	Einführung in die Wissenschaftsgeschichte	Gerhard Rammer
Do 12-14	FU	PS	Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik im 19. und 20. Jahrhundert	Anina Mischau
Do 12-14	HU	VL	Verteiltes Wissen/Distributed knowledge	Gerd Graßhoff
Do 12-14	HU	PS	Fichtes „Grundlagen der gesamten Wissenschaftslehre“ (1794)	Franz Knappik
Do 12-14	HU	PS	Heimkehr in ein fremdes Land – akademische Remigranten nach Berlin (Ost und West), 1945–1961	Annette Vogt, Peter Th. Walther

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Do 12-14	TU	VL	Geschichte und Theorie der Denkmalpflege	Gabriele Dolff-Bonekämper
Do 12-16	TU	HS	Rohstoffknappheit und Werkstofftechnik in Deutschland im 20. Jahrhundert	Günther Luxbacher
Do 12-14	TU	TUT	Begleitendes Tutorium zur Einführung in die Wissenschaftsgeschichte und Technikgeschichte	Elena Kunadt
Do 14-16	FU	VL	Einführung in die Literatur der Frühen Neuzeit	Claus Zittel
Do 14-16	FU	HS	Experimentieren in Wissenschaft / Kunst / Theater: Farben sehen (Teil 2)	Helmar Schramm
Do 14-16	FU	HS	Literarische Formen der Neoavantgarde um 1960	Johanna Bohley
Do 14-16	FU	SE	Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft	Ulrike Schaper
Do 14-16	FU	SE	Paradigmen China bezogener Geschichtsforschung. Zum Verhältnis von Politik, Wissenschaft und Ideologie: Zur Geschichte der Sinologie vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart	Mechthild Leutner
Do 14-16	HU	UE	Der Kapitalismus. Historische Entwürfe deutscher Gelehrter des 20. Jahrhunderts	Roberto Sala
Do 14-16	HU	UE	Wissenschaftliches Publizieren in Fachzeitschriften	Marie-Luise Bott
Do 14-20	HU	UE	Archivarbeit: Papier-, Bild- und Tonspuren zum „Deutschen Wörterbuch“ der Brüder Grimm	Berthold Friemel
Do 14-16	TU	PS/SE	Einführung in die Technikgeschichte	Heike Weber
Do 16-18	FU	SE	Geschichte, Theorie und Ethik chinesischer Medizin	Paul U. Unschuld
Do 16-18	FU	SE	Geschlecht/Gender - kein Thema in der Physik?	Elvira Scheich
Do 16-18	FU	UE	Experimentieren in Wissenschaft / Kunst / Theater: Geräusch	Helmar Schramm
Do 16-18	HU	RVL	Geschichte denken. Eine Ringvorlesung zur Geschichtswissenschaft im 21. Jahrhundert	Michael Wildt
Do 16-18	HU	SE	Diskursanalysen Michel Foucaults	Joseph Vogl
Do 16-18	HU	L	Wer ist Mensch und hat Kultur? Kulturtheorie und Differenz	Bettina Bock von Wülffingen
Do 16-18	HU	UE	Universitätsgeschichte multimedial	Christoph Jahr
Do 16-18	HU	UE	Medien und Politik in der Berufspraxis von Historiker(inne)n	Heinrich August Winkler
Do 16-18	HU	UE	Die Experimentalisierung des Lebens	Florence Vienne

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
Do 16-18	TU	HS	Von der Telegraphie zur mobilen Telephonie	Heike Weber
Do 16-18	TU	SE	Texte des Nationalsozialistischen Antisemitismus	Werner Bergmann
Do 17-18.30	FU	SE	Charles Darwin: Über die Entstehung der Arten	Paul Wrede
Do 18-20	HU	SE	Kriminalgeschichten – Verbrechen und Strafe im 19. Jahrhundert	Deborah Zehnder
Do 18-20	TU	VL	Michel Foucault: Literaturontologie, Diskursanalyse, Wissensgeschichte	Hans-Christian von Herrmann
Do 18-20	TU	PS/SE	Exkursion: Architektur und Technik im Römischen Reich am Beispiel der Provinz Gallia Narbonensis/ Provence	Thomas Kirstein
Fr 10-12	HU	PS	Das Geschichtsbild in mittelalterlichen Chroniken	Christiane Thomsen
Fr 10-12	TU	HS	Die Entstehung neuer Technik- und Wissensfelder: Biotechnologie und Elektromobilität im Vergleich	Weert Canzler, Andreas Knie, Alexander Wentland
Fr 10-14	TU	SE	Gender Studies zu Naturwissenschaften und Technik (Forschungswerkstatt ‚Gender in MINT‘)	Petra Lucht
Fr 10-12	TU	PS/SE	Die Geschichte der Software und der Software-Entwicklung 1950 bis 2000	Peter Gabriel
Fr 10-12	TU	PS	Wissenssoziologie	Hubert Knoblauch
Fr 12-14	FU	HS	Spur und Wissen	Martin Baisch
Fr 12-14	HU	SE	Methoden der Wissenschaftsforschung	Stefan Hornbostel
Fr 12-14	HU	UE	DDR-Geschichte und Zeitzeugenschaft	Marion Detjen
Fr 12-14	HU	UE	„Money makes the world go around“. Eine Einführung in die Theorie vom Geld und die Institutionen der Geldpolitik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts	Laura Rischbieter
Fr 12-14	TU	VL	Technik als Wissenschaft. Zur Etablierung der Technikwissenschaft in Deutschland	Michael Klein
Fr 12-14	TU	HS	Physiologie und Sprachwissenschaft, 1790-1910	Julia Kursell
Fr 12-14	TU	SE	Geschichte der Entwicklung des Computers	Horst Zuse
Fr 14-16	TU	VL	Wissenschaftsgeschichte II: Mittelalter und Renaissance	Friedrich Steinle
Fr 18-20	HU	UE	Die Entwicklung von Biologie, Medizin und Rehabilitation. Zur Bedeutung ausgewählter Forschungen für gesellschaftliche Veränderungen sowie deren Wirkung auf Wissenschaft und Praxis	Jörg Schulz

Zeit	Uni	LV-Typ	Veranstaltungstitel	Lehrende(r)
	FU	VL	Geschichte der Naturwissenschaften unter besonderer Berücksichtigung der Pharmazie	Arndt Fleischer
	FU	HS	Orient - Okzident und zurück: Wege des Bildwissens von Alhazen bis Al Jazeera	Erna Fiorentini
	FU	SE	Geistesgeschichte des modernen China	Zhesheng Ouyang
	FU	SE	Glaube und Wissenschaft	Michael Bongardt
	FU	SE	Informationskompetenz - Schwerpunkt: Geistes- und Sozialwissenschaften	Mario Kowalak, Andrea Jeder, Doris Eh, Gabriele Leschke, Karin Reese, Susanne Rothe
	HU	PT	Eine elektrisierende Geschichte - Die Geschichte der Elektrizität	Steffen Wagner

VL FU Fachbereich Rechtswissenschaft
Europäische Rechtsgeschichte: Deutsche Rechts- und Verfassungsgeschichte
Ignacio Czeguhn

Mi 8.30-10 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS Van't-Hoff-Str. 8, Hs I Nr. 09 1403

VL FU Fachbereich Rechtswissenschaft
Mittelalterliche und Neuere Rechtsgeschichte
Ignacio Czeguhn

Mo 16-18 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS Boltzmannstr. 3, Raum 2215 Nr. 09 7110

VL FU Institut für Pharmazie
Geschichte der Naturwissenschaften unter besonderer Berücksichtigung der Pharmazie
Arndt Fleischer
Ort, Zeit siehe Aushang

SWS s.A. Nr. 22 006

VL FU Kunsthistorisches Institut
Bild und Text
Peter Geimer

Bilder sind einerseits auf Versprachlichung angewiesen, gehen andererseits in dieser Versprachlichung aber nicht restlos auf. Daraus ergibt sich ein komplexes Wechselverhältnis von Bild und Text, Sehen und Lesen, Malerei und Schrift. Anhand konkreter Bild- und Textanalysen gibt die Vorlesung einen historischen und systematischen Überblick über verschiedene Konstellationen dieses Wechselverhältnisses vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Themen werden u. a. sein: Geschichte und Theorie der Ekphrasis, Formen literarischer Bildbeschreibung (Marcel Proust, Gottfried Keller, Wolfgang Hildesheimer), Rhetoriken des Schweigens und der Unbeschreiblichkeit, Funktion des Bildtitels, die These von der „Kommentarbedürftigkeit der modernen Kunst“ (Gehlen), Schrift im Bild in der Kunst des 20. Jahrhunderts (Picasso, Magritte, Anselm Kiefer, Cy Twombly), linguistic/iconic turn.

Literatur:

Beschreibungskunst – Kunstbeschreibung. hg. v. G. Boehm und H. Pfotenhauer, München 1995.; Oskar Bätschmann, Bild – Text: problematische Beziehungen, in: Kunstgeschichte – aber wie? hg. v. d. Fachschaft Kunstgeschichte München Berlin 1989.; Norman Bryson, Word and Image. French Painting in the Ancien Regime, Cambridge 1983.; Michel Butor, Die Wörter in der Malerei, Frankfurt am Main 1992.; Wolfgang Kemp, Die Kunst des Schweigens, in: Laokoon und kein Ende: Der Wettstreit der Künste, hg. v. T. Koebner, München 1989.

Organisatorisches:

E-Mail: peter.geimer@fu-berlin.de

Mo 14-16 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Hs B Nr. 13 400

VL

FU Fachbereich Rechtswissenschaft

Europäische Rechtsgeschichte: Römisches Recht für Erstsemester

Cosima Möller

Das Modul bietet einen umfassenden, wenn auch kursorischen Einblick in die Europäische Rechtsgeschichte. Schwerpunkte sind das Römische Recht und die deutsche Rechts- und Verfassungsgeschichte. Das Römische Recht behandelt die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen des Rechts ebenso wie grundlegende Elemente des römischen Privatrechts einschließlich ihrer Wirkungen auf das geltende Recht die Rezeptionsgeschichte mit ihren europäischen Folgen. Bezüglich der deutschen Rechts- und Verfassungsgeschichte wird ein punktuell vertiefter Überblick über die Rechtsgeschichte mit einem kurzen Überblick über die fränkische Zeit, im Übrigen ab dem 12. Jahrhundert bis zum Jahr 1990 gegeben. In den Lektürekursen steht die für die Exegese charakteristische Beschäftigung mit den Quellentexten im Vordergrund.

Mi 10-12

19.10.2011 wöchentlich

2 SWS

Van't-Hoff-Str. 8, Hörsaal I

Nr. 091401

VL

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Technikgeschichte in der Antike

Monika Schuol

Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen die Beziehungen zwischen Technik einerseits und Gesellschaft, Wirtschaft und Naturwissenschaften andererseits. Dabei werde ich folgenden Leitfragen nachgehen: Welche sozialen und ökonomischen Ursachen liegen technischen Entwicklungen zu Grunde? Welche Auswirkungen haben technische Innovationen? Wie lässt sich das erreichte technische Niveau in antiken Gesellschaften charakterisieren? Behandelt werden z.B. Landwirtschaft, Bergbau und Metallurgie, Keramikproduktion, Bautechnik, Wasserversorgung, Schiffbau und Schifffahrt und Militärtechnik.

Literatur:

H. Schneider, Einführung in die antike Technikgeschichte, Darmstadt 1992; B. Meißner, Die technologische Fachliteratur der Antike. Struktur, Überlieferung und Wirkung technischen Wissens in der Antike (ca. 400 v. Chr.–ca. 500 n.Chr.), Berlin 1999; B. Cech, Technik in der Antike, Darmstadt 2011 (2.Aufl.); H. Schneider, Geschichte der antiken Technik, München 2007.

Organisatorisches:

Anmeldung: Veranstaltung wird unter Vorbehalt angekündigt!

E-Mail: Monika.Schuol@gmx.de

Do 10-12

20.10.2011 wöchentlich

2 SWS

Koserstr. 20, Hs B

Nr. 13 007

VL FU Institut für Deutsche und Niederländische Philologie

Einführung in die Literatur der Frühen Neuzeit

Claus Zittel

Die Vorlesung bietet eine themenbezogene Einführung in die Literaturgeschichte der Frühen Neuzeit (mit dem Schwerpunkt: 17. Jahrhundert) und berücksichtigt sowohl Texte in deutscher als auch in lateinischer Sprache. Folgende Aspekte stehen im Vordergrund: Epochenbegriffe, Poetik und Rhetorik; Gattungen und Textsorten, Übersetzungen und Editionsfrage, Naturbegriffe und Signaturenlehre, Affektenlehre, Wechselbeziehungen der Literatur mit den Wissenschaften und Künsten (Emblematik, bildende Kunst und Musik); europäischer Kontext der Literatur des deutschen Sprachraumes, Gelehrsamkeit, Wissensideale und Wissenstransfers.

Literatur:

Volker Meid, Geschichte der deutschen Literatur 5: Die deutsche Literatur im Zeitalter des Barock. Vom Späthumanismus zur Frühaufklärung 1570-1740, München 2009; Kai Bremer, Literatur der Frühen Neuzeit, Paderborn 2008; Andreas Keller, Frühe Neuzeit. Das rhetorische Zeitalter, Berlin 2008; Dirk Niefanger, Barock, Stuttgart 2006; Marian Szyrocki, Die deutsche Literatur des Barock. Eine Einführung, Stuttgart 1976; Albert Meier (Hg.); Die Literatur des 17. Jahrhunderts, München 1999. Textsammlungen: Albrecht Schöne, Das Zeitalter des Barock, München 1963 u.ö.; Ulrich Maché und Volker Meid (Hg.) Gedichte des Barock Stuttgart 1980.

Do 14-16 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS Rost- und Silberlaube, Nr. 16 641
Habelschwerdter Allee 45, Hs 1b

VL FU Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften
Institut für Romanische Philologie

Rhetorik: Theorie und Geschichte

Anita Traninger

Organisatorisches:

E-Mail: anita.traninger@fu-berlin.de

Do 10-12 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS Rost- / Silberlaube, Habelschwerdter Nr. 17030
Allee 45, J 32/102

HS

FU Institut für Deutsche und Niederländische Philologie

Spur und Wissen

Martin Baisch

Literatur und Wissen sind, wie die in den letzten Jahren und Jahrzehnten intensiv geführte Debatte theoretisch wie methodologisch innovativ gezeigt hat, in komplexen Relationen miteinander verbunden. Hinter Formeln wie jener der „Poetologie des Wissens“, der „Geschichte des Wissens“, der „Wissenspotenziale von Literatur“ oder „Das Wissen der Literatur“ verbergen sich mehr oder weniger intensiv ausgearbeitete literaturwissenschaftlich orientierte Konzepte, welche verschiedene Beziehungen von Literatur und Wissen vorgeschlagen haben und kontrovers diskutieren. Im Rahmen dieser (wissenspoetologisch orientierten) Perspektiven besitzt das Forschungsfeld der in literarischen Texten präsentierten Emotionalität, besitzt gerade das Nachdenken über (wissengenerierende) Gefühle wie Neugier, Staunen und Faszination exemplarischen Charakter. Gerade in historischer Perspektive offenbart sich das komplexe Zusammenspiel von Wissen und Gefühl, zeigen sich die unterschiedlichen Formen des Wissens. Staunen und Neugier beispielsweise können als kognitive Leidenschaften (Daston) aufgefasst werden, welche bei der Herausbildung der frühneuzeitlichen Wissenschaft eine wichtige Rolle gespielt haben (Blumenberg). Doch auch poetische Texte sind für den Zusammenhang von Wissen und Emotionalität von Bedeutung: Sie können als spezifische Wissensform verstanden werden, in welcher über die Funktionalisierung von Emotionen die Kognition auf charakteristische Weise modelliert erscheint. Das Seminar entfaltet die Relation von Literatur und Wissen aus literaturwissenschaftlicher Perspektive in mehreren Schritten. Dabei sind historische wie systematische Aspekte von Belang. Am Beispiel des ‚Herzog Ernst‘, des Alexanderromans, der Artusromane von Hartmann, des ‚Parzival‘ von Wolfram von Eschenbach wie des ‚Reinfried von Braunschweig‘ wird der Frage nachzugehen sein, ob die ‚Neugier‘ als ein transgressives Moment bei der literarischen Wissensproduktion zu verstehen ist, oder ob ihr Systemwert auch als stabilisierend in den Entwürfen von Welt in diesen Romanen zu werten ist.

Literatur:

Ralf Klausnitzer: Literatur und Wissen. Zugänge - Modelle - Analysen, Berlin, New York 2008; Lorraine Daston: Die kognitiven Leidenschaften: Staunen und Neugier im Europa der frühen Neuzeit. In: dies.: Wunder, Beweise und Tatsachen. Zur Geschichte der Rationalität, Frankfurt/M. 2001, S. 77-97; C. Stephen Jaeger: Wunder und Staunen bei Wolfram und Gottfried. In: Inszenierungen von Subjektivität in der Literatur des Mittelalters. Hrsg. von Martin Baisch u.a., Königstein 2005, S. 122-139; Barbara Vinken, Curiositas/Neugier. In: K. Barck u. a. (Hrsg.), Ästhetische Grundbegriffe, Stuttgart, Weimar 2001, S. 794-813.

Organisatorisches:

E-Mail: baisch@zedat.fu-berlin.de

Fr 12-14 21.10.2011 wöchentlich 2 SWS Rost- und Silberlaube, Nr. 16 698
Habelschwerdter Allee 45, JK 29/111

HS

FU Institut für Deutsche und Niederländische Philologie

Literarische Formen der Neoavantgarde um 1960

Johanna Bohley

Im Zuge der um 1960 formulierten Forderung nach einer „Prosa und Poesie in neuen nicht traditionellen Formen“ entstanden Metafiktionen und visuell-akustische Artefakte, die alternativ zur Gattungstrias die ästhetischen Möglichkeiten von Literatur, Fiktion, Schönheit und Wahrscheinlichkeit erkundeten und erprobten. Hierbei kam neben dem Visuellen das Lautlich-Akustische zu neuen Ehren. Den Gegenstand des Hauptseminars bilden exemplarische Hör-, Seh- und Mischtexte sowie experimentelle Hörspiele von Franz Mon, Helmut Heißenbüttel, Max Bense, Ludwig Harig, Ernst Jandl, Friederike Mayröcker, Ferdinand Kriwet und Uwe Brandner, die auf ihre Techniken, Kompositionen und Poetiken hin untersucht und wissenschaftsgeschichtlich

kontextualisiert werden. Das Seminar setzt das Hauptseminar I „Neoavantgarde um 1960“ vom Sommersemester 2011 fort, ist jedoch für Neueinsteigende offen. Zusätzlich -zu den Sitzungen im laufenden Semester findet ein für alle Teilnehmenden verbindlicher Blocktermin am Freitag, den 9. Dezember 2011, 10 -16 Uhr in JK 31 102 statt. In Kooperation mit dem Literaturhaus Berlin wird im Rahmen des zyklischen Ausstellungsprojekts „Poetry goes art & vice versa. Zur Entstehung und internationalen Entwicklung der Konkreten und Visuellen Poesie seit den 1950er Jahren“ ein Werkstattgespräch mit einem experimentellen Autor vorbereitet.

Literatur:

Michael Lentz: Lautpoesie, -musik nach 1945. Eine kritisch-dokumentarische Bestandsaufnahme (2 Bände). Wien 2000. - Martin Maurach: Das experimentelle Hörspiel. Eine gestalttheoretische Analyse. Wiesbaden 1995. - Dirck Linck, Gert Mattenklott (Hg.): Abfälle. Stoff- und Materialpräsentation in der deutschen Pop-Literatur der 60er Jahre. Berlin 2006.

Organisatorisches:

E-Mail: bohley@germanistik.fu-berlin.de

Do 14-16 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS Rost- und Silberlaube, Nr. 16 677
Habelschwerdter Allee 45, JK 29/124

HS

FU Kunsthistorisches Institut

Optics and Perspective in Early Modern Art

Sven Dupré

The application of linear perspective in early fifteenth-century Italian painting is often considered a defining moment in the history of art. It is closely connected with Florence: the 'perspective demonstration' of Filippo Brunelleschi in front of the Baptistery, the 'Trinity' fresco of Masaccio in the church of Santa Maria Novella, and the treatise 'De Pictura' of Leon Battista Alberti. In the history of science the history of perspective is mostly remembered for its development in to projective geometry in the hands of early seventeenth-century mathematicians from Guidobaldo del Monte to Simon Stevin to Girard Desargues and (in this way) its alleged contribution to a Cartesian concept of space. The seminar will re-examine and question this type of discipline-oriented historiography of perspective which has developed since Erwin Panofsky's 'Perspective as Symbolic Form' and attempt to re-place it with a history of knowledge inspired approach that goes beyond the disciplinary histories of science and art. On the basis of the analysis of visual works of art and writings the history of perspective and painterly uses of other types of optical knowledge (colour, light, shadow) from the fifteenth to the seventeenth century will be discussed: in which ways was perspective related to contemporary bodies of optical and mathematical knowledge? which role did treatises on perspective play in the education of artists? how did painters create the illusion of space? Prior knowledge of science and mathematics is not necessary; the willingness to engage both with historiography and primary sources (in modern translation) is.

Literatur:

Martin Kemp, *The Science of Art. Optical Themes in Western Art from Brunelleschi to Seurat* (New Haven and London: Yale University Press 1990); James Elkins, *The Poetics of Perspective* (Ithaca and London: Cornell University Press 1994); J.V. Field, *The Invention of Infinity: Mathematics and Art in the Renaissance* (Oxford: Oxford University Press 1997); Kirsti Andersen, *The Geometry of an Art: The History of the Mathematical Theory Perspective from Alberti to Monge* (New York: Springer 2007).

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: dupre@mpiwg-berlin.mpg.de

Di 20-22 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Raum A 336

Nr. 13 469

HS

FU Kunsthistorisches Institut

Orient - Okzident und zurück: Wege des Bildwissens von Alhazen bis Al Jazeera

Erna Fiorentini

Das Forschungsseminar will exemplarisch der Frage nachgehen, nach welchen Mustern, mit welchen Schwerpunkten und in welcher Richtung Bildwissen zwischen Orient und Okzident im Laufe der Geschichte transportiert wurde. Die Grundthese ist, dass es keine einheitliche Richtung der Übertragung von Bildwissen zwischen Orient und Okzident gab, sondern Pendelbewegungen, die im Zeichen medialer Globalisierung letztendlich aufgehoben wurden. Das Seminar will den Bedingungen, den Theorien und den Praktiken nachgehen, die diese Dynamik bestimmt haben und die vielfältigen Formen befragen, in denen der Transport von Bildwissen, der Transport von Wissen ÜBER Bilder und der Transport von Wissen DURCH Bilder stattgefunden hat. Diesen Fragen werden wir anhand verschiedener Themenkomplexen nachgehen: Optisches Wissen und Bilderzeugung (Perspektive, Alhazen, Camera Obscura, ...); Bilderfragen (Status und Wissen des Bildes, Bild versus Ornament, Bilderstürme, Praktiken der Bilderzeugung...); Bildlicher Wissenstransport (Bild-Diplomatie 17./18. Jh., Bild-Imperialismus 19. Jh.); visuelle Orientaneignung (Mode, Inneneinrichtung, Weltausstellungen), visuelle Überstülpung des Okzidents auf den Orient; Bild als Wissenszeugnis, Zeugenschaft des Bildes, Bildmacht (WWW, Al Jazeera...). Termine: Fr 21.10., 16.00-18.00; Fr 13.01., ab 12.00; Sa 14.01., ab 09.00; So 15.01., ab 09.00; Fr 20.01., ab 12; Sa 21.01., ab 09.00; So 22.01., ab 09.00

Literatur:

Edward W. Said, Orientalismus (Frankfurt am Main: Fischer, 2009); John M. MacKenzie, Orientalism: history, theory and the arts (Manchester [u.a.]: Manchester Univ. Press, 1995); Hans-Dieter Dyroff, Kulturaustausch zwischen Orient und Okzident: über die Beziehungen zwischen islamisch-arabischer Kultur und Europa ; (12. - 16. Jahrhundert) (Bonn, 1985); Anke Bentzin (Hrsg.), Zwischen Orient und Okzident, 1. Aufl. (Freiburg im Breisgau [u.a.]: Herder, 2010); Hans Belting, Florenz und Bagdad: eine westöstliche Geschichte des Blicks (München: Beck, 2008); Hermann Pollig, Exotische Welten, europäische Phantasien (Stuttgart-Bad Cannstatt: Ed. Cantz, 1987); Nicholas Tromans und Rana Kabbani, The lure of the East: British Orientalist painting, 1. Aufl. (London: Tate, 2008); Orientalismus in Europa Von Delacroix Bis Kandinsky (München: Hirmer, 2010); Andrea Polaschegg, Der andere Orientalismus: Regeln deutsch-morgenländischer Imagination im 19. Jahrhundert (Berlin: de Gruyter, 2005); Silvia Naef, Bilder und Bilderverbot im Islam: vom Koran bis zum Karikaturenstreit (München: Beck, 2007); David C. Lindberg, Auge und Licht im Mittelalter: d. Entwicklung d. Optik von Alkindi bis Kepler, 1. Aufl. (Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1987); Samuel Y. Edgerton, Die Entdeckung der Perspektive, Bild und Text (München: Fink, 2002); Martine Bubb, La camera obscura : philosophie d'un appareil (Paris: l'Harmattan, 2010); George Saliba, Islamic science and the making of the European Renaissance, Transformations (Cambridge, MA [u.a.]: MIT Press, 2007); Alexa Färber, Weltausstellung als Wissensmodus, Forum europäische Ethnologie (Berlin [u.a.]: Lit, 2006).

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 15 Teiln.

E-Mail: erna.fiorentini@hu-berlin.de; e.fiorentini@fu-berlin.de

21.10.2011 Blockseminar 2 SWS Koserstr. 20, Raum A 320

Nr. 13 451

HS

FU Institut für Theaterwissenschaft

Experimentieren in Wissenschaft / Kunst / Theater: Farben sehen (Teil 2)

Helmar Schramm

Aufgrund einer sehr lebhaften Seminardiskussion im SS 2011 wird der Themenkomplex im WS 2011/12 fortgesetzt und vertieft. Das Seminar ist für alle Interessenten im Masterstudiengang offen, d. h. eine Teilnahme am 1. Teil der Veranstaltung bildet keine Voraussetzung. Im Seminar werden ästhetische Probleme experimentellen Theaters im Kontext gegenwärtiger kultureller und wissenschaftlicher Entwicklung diskutiert. Im Grunde geht es dabei jedoch nicht allein um aktuelle Tendenzen, sondern um einen innovativen Stil des Fragens, Entwerfens und Beobachtens, der entscheidende Praktiken der Kunst und des experimentellen Wissens seit der Frühen Neuzeit auf diese oder jene Weise beeinflusst hat. Einen Schwerpunkt bildet das Problem der F a r b e n bzw. der historisch kultivierten Wahrnehmung von Farben. Angesichts immer neuer medientechnischer Möglichkeiten stellt sich die Frage nach der konzeptionellen Dimension des Arbeitens mit Farb/tönen heute auf sehr komplexe Weise und dies impliziert auch eine veränderte Sicht auf philosophische Fragen der Oberfläche und ästhetische Dimensionen des Realen. In einer Kulturgeschichte der Farbe überlagern sich wesentliche Seiten von Theater-, Kunst- und Filmgeschichte mit Aspekten der Technik- und Wissenschaftsgeschichte. Eine praktische Grundlage des Seminars soll (neben der themenbezogenen Beobachtung und Beschreibung von Aufführungen, Ausstellungen etc.) der Entwurf, die Durchführung und Auswertung experimenteller Projekte bilden. Die Arbeitsmaterialien werden in digitalisierter Form über das Blackboard-System der Freien Universität zur Verfügung gestellt.

Organisatorisches:

E-Mail: hschramm@zedat.fu-berlin.de

Do 14-16 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS Grunewaldstr. 35, SR III

Nr. 17 550

HS

FU Institut für Deutsche und Niederländische Philologie

Historische Epistemologie und Literaturwissenschaft: Annäherungsversuche und Missverständnisse

Claus Zittel

Literaturwissenschaftliche Studien zum Forschungsfeld "Wissen und Wissenschaft" verstehen sich nicht selten selbst als Beiträge zu einer historischen Epistemologie, in welcher die strikte Trennung der Denk- und Forschungshorizonte in Geistes- und Naturwissenschaften aufgehoben sei. Die hierbei dennoch offen oder unausgesprochen zum Vorbild erwählten klassischen Theorien historischer Epistemologie (meist französischer Provinienz) vertreten indes grundsätzlich einen engeren Wissensbegriff, insistieren auf der Trennung der natur- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen, und schließen häufig ästhetische Zeugnisse aus ihrem Gegenstandsbereich aus. Eine historische Epistemologie wäre aus dieser Sicht nur für die Naturwissenschaften möglich. Wird hingegen der Exklusivanspruch naturwissenschaftlichen Wissens bestritten, fragt sich, welche alternativen Wissenskonzeptionen und Methoden dann ins Spiel gebracht werden können, und wie diese wiederum auf die traditionellen Formen naturwissenschaftlicher bzw. erkenntnistheoretischer Begriffsbildung rückzuwirken vermögen? In diesem Seminar sollen verschiedene Konzepte der Historischen Epistemologie anhand der Lektüre von Basistexten (Bachelard, Foucault, Fleck) herausgearbeitet werden, um dann zu verdeutlichen, auf welche unterschiedliche Weisen und mit welchen Konsequenzen Literatur und Wissen jeweils aufeinander bezogen werden können.

Literatur:

Gaston Bachelard, Epistemologie, Frankfurt 1993; Georges Canguilhem, Wissenschaftsgeschichte und Epistemologie, Frankfurt 1976; Hans-Jörg Rheinberger, Historische Epistemologie zur Einführung, Hamburg 2007; ders.: Experiment, Differenz, Schrift: zur Geschichte epistemischer Dinge. Marburg/Lahn 1992; Michael Hagner (Hg.) Ansichten der Wissenschaftsgeschichte, Frankfurt 2001; Ralf Klausnitzer, Literatur und Wissen. Zugänge - Modelle - Analysen, Berlin 2008.

Do 8.30-10 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS Rost- und Silberlaube,
Habelschwerdter Allee 45, JK 28/130

Nr. 16 683

SE

FU Institut für Vergleichende Ethik

Glaube und Wissenschaft

Michael Bongardt

„Die Religion ist das schlechthin Irrationale und Unvernünftige. – Sie muss endlich durch die Wissenschaft widerlegt und überwunden werden!“ „Der Wissenschaft fehlt jeder Sinn und jede ethische Verantwortung. – Sie bedarf der Religion, wenn sie nicht in einer Katastrophe enden soll.“ Diese beiden Positionen treffen in den letzten Jahren auch in Westeuropa erneut stark und konfliktreich aufeinander. Um genauer zu verstehen, worum es hierbei geht, und um die Möglichkeiten einer Verständigung auszuloten, ist es notwendig, sich mit den wechselseitigen Vorwürfen reflektiert auseinanderzusetzen. Das Seminar wird sich mit atheistischen Positionen, die sich auf die Naturwissenschaften berufen, ebenso befassen wie mit religiösen Selbstverständnissen, die ihren Glauben als vernünftig darstellen. Im Mittelpunkt der Seminararbeit werden philosophische und wissenschaftstheoretische Denkansätze stehen, die die Struktur der jeweiligen Diskussionen herausarbeiten. Aus ihnen lassen sich nicht nur abstrakte Ideen, sondern auch praktische Wege entwickeln, die das Leben mit einer verantworteten Pluralität von Weltverständnissen ermöglichen. Eine Literaturliste wird in der Vorbesprechung zur Verfügung gestellt. Die Bereitschaft, in einer der studentischen Vorbereitungsgruppen für das Blockseminar mitzuarbeiten, ist Teilnahmevoraussetzung für das Seminar. Termine: Do 20.10., 10.00-12.00; Di 21.02., 10.00-16.00; Mi 22.02., 10.00-16.00; Do 23.02., 10.00-16.00

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 35 Teiln.

E-Mail: mbongard@zedat.fu-berlin.de

20.10.2011 Blockseminar 2 SWS s.A.

Nr. 14 750

SE

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft

Sebastian Conrad

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: sebastian.conrad@fu-berlin.de

Mo 10-12 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Raum A 336

Nr. 13 213

SE

FU Altertumswissenschaften

Wissenschaftliche Literatur aus Mesopotamien und Umgebung

Markham Geller

In diesem Kurs wird eine Auswahl von Wissenschaftstexten aus Mesopotamien gelesen und diskutiert. Diese Texte sollen mit ähnlichen Werken griechischer, ägyptischer, hebräischer und aramäischer Herkunft verglichen und kontextualisiert werden. Die Übung geht der Frage nach, welche Denkweise hinter Weissagungen, Astrologie, Mathematik, Grammatik, Lexikographie und Heilkunde (Medizin und Magie) im vorderasiatischen bzw. mesopotamischen Kulturraum steht. Alle Texte werden in deutscher oder englischer Übersetzung gelesen, d.h. eine Kenntnis antiker Sprachen oder der betreffenden Region wird nicht vorausgesetzt. Dieser Kurs ist auch interessant für Studierende, die bereits in der Vergangenheit Kurse bei Professor Geller besucht haben, da eine neue Auswahl von Texten studiert wird.

Organisatorisches:

Anmeldung: Nur zusammen mit LV 14 931b

E-Mail: mgeller@zedat.fu-berlin.de

Di 12-13 18.10.2011 wöchentlich 1 SWS Topoi-Haus, Hittorfstr. 18, Bibliothek

Nr. 14 931a

SE

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Geographisches Wissen und wissenschaftliche Geographie in der Antike

Klaus Geus

Während wir über die beeindruckenden Leistungen der antiken Fachgeographen, etwa eines Ptolemäus, sehr gut informiert sind, sind unsere Kenntnisse über den Umfang, die Form und die Verbreitung geographischen Wissens bei den „einfachen“ Griechen und Römern beschränkt. Diese müssen vor allem aus historischen Texten, Reiseberichten, Lehrgedichten etc. rekonstruiert werden. Dabei ist klar, dass die Vorstellungen und die Kenntnisse über den (nahen und fernen) Raum Einfluss auf politische, ökonomische und kulturelle Prozesse und Entscheidungen genommen haben. Im Seminar werden dazu ausgewählte Texte gelesen, interpretiert und miteinander verglichen. Deutsche Übersetzungen der zentralen Passagen werden vom Kursleiter zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Die Lektüre des folgenden Werkes wird zu Kursbeginn vorausgesetzt: Eckart Olshausen: Einführung in die historische Geographie der antiken Welt, Darmstadt 1991.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: klaus.geus@fu-berlin.de

Di 14-16 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Raum A 121 Nr. 13 013

SE

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft

Michael Goebel

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: thomasmichaelgoebel@yahoo.co.uk

Do 10-12 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Raum A 124 Nr. 13 208

SE

FU Institut für Judaistik

Leopold Zunz. Ein Leben für die Wissenschaft des Judentums und Demokratie

Klaus Herrmann

Organisatorisches:

E-Mail: kherrman@zedat.fu-berlin.de

Do 10-12 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS Rost- und Silberlaube, Nr. 14 560
Habelschwerdter Allee 45, JK 25/132

SE

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft

Oliver Janz

Die Veranstaltung führt in die Grundlagen der Geschichtswissenschaft und die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens ein. Sie gibt einen Überblick über die Entwicklung des historischen Denkens seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert. Sie stellt die einflussreichsten Strömungen, Paradigmen und Exponenten historischer Forschung im 20. Jahrhundert vor, von der Schule der ‚Annales‘ über die moderne Sozialgeschichte bis hin zu den verschiedenen Ausprägungen der ‚neuen Kulturgeschichte‘ und den neueren Ansätzen transnationaler, globaler und postkolonialer Geschichtsschreibung.

Literatur:

C. Cornelißen (Hg.): Geschichtswissenschaften, Frankfurt/M. 2000; J. Eibach, G. Lottes (Hg.): Kompass der Geschichtswissenschaft, Göttingen 2002.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: janz@zedat.fu-berlin.de

Mo 10-12 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Raum A 124 Nr. 13 268

SE

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft

Christoph Kalter

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: christoph.kalter@fu-berlin.de

Mi 10-12 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Raum A 125 Nr. 13 209

SE

FU Institut für Deutsche und Niederländische Philologie

Kulturpoetik und Wissenspoetologie am Beispiel von Grimmelshausens „Simplicissimus“

Stefan Keppler-Tasaki

„Kurtz davon zu reden / so sind die Poeten vor alters zugleich Naturkündiger / Sittenlehrer und Saitenspieler / oder Musici gewesen. [?] Hieraus ist zu schliessen / daß der den Namen eines Poeten / mit Fug / nicht haben möge / welcher nicht in den Wissenschaften und freyen Künsten wol erfahren sey.“ Diese Erklärung Georg Philipp Harsdörffers gibt Auskunft über eine kulturelle Situation, die man aus systemtheoretischer Perspektive auch als „Vor der Literatur“ beschrieben hat, weil sich Literatursystem und Wissenschaftssystem erst allmählich zu gesellschaftlichen Teilsystemen ausdifferenzieren. Während die Luhmannsche Systemtheorie mit einiger Verzögerung auf die Literatur der Frühen Neuzeit angewendet wurde, entstand der New Historicism genuin aus der Beschäftigung mit dem 16. und 17. Jahrhundert heraus. Sein Wortführer Stephen Greenblatt hat ihn in seinen „Shakespearean Negotiations“ beiläufig auch auf Quellen des deutschen Bauernkriegs angewendet und weist damit die Richtung, wie der bedeutendste deutsche Roman des 17. Jahrhunderts, Grimmelshausens *Simplicissimus* (1668), der die Karrieren eines Bauernsohnes im Dreißigjährigen Krieg behandelt, unter ‚kulturpoetischer‘ Perspektive zu betrachten wäre. Dieser Versuch steht im Mittelpunkt des Seminars. Flankierend werden systemtheoretische und wissenspoetologische Lektüren des Romans erprobt.

Literatur:

Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen: *Simplicissimus Teutsch*. Hg. v. Dieter Breuer. 2. Aufl. Frankfurt/M. 2005.; Moritz Baßler (Hg.): *New Historicism. Literaturgeschichte als Poetik der Kultur*. 2. Aufl. Tübingen 2001.

Organisatorisches:

E-Mail: kepler-tasaki@gmx.de

Di 16-18 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS Rost- und Silberlaube, Nr. 16 654
Habelschwerdter Allee 45, JK 31/122

SE

FU Universitätsbibliothek

Informationskompetenz - Schwerpunkt: Geistes- und Sozialwissenschaften

Mario Kowalak, Andrea Jeder, Doris Eh, Gabriele Leschke, Karin Reese, Susanne Rothe

Die Anmeldung zu diesem ABV-IT-Modul erfolgt in der Zeit vom 13.02.2012 bis 17.02.2012 Mo. bis Do. 10.00 - 17.00 Uhr; Fr. 10.00 - 15.00 Uhr im ZEDAT-Bereich der Silberlaube Habelschwerdter Allee 45, Raum JK 27/122f Bitte bringen Sie zur Anmeldung Ihren Studierendenausweis mit. Die Veranstaltung führt in das Angebot, die gezielte Auswahl, die effiziente Nutzung und die begründete Bewertung von Informationsquellen ein. Dabei werden folgende Schwerpunkte gesetzt: Das System der Informationsversorgung (Erzeugung und Verbreitung von Informationen und Wissen); Aufbau, Struktur und Nutzung von Literaturverzeichnissen/Katalogen; Recherchen in elektronischen Medien. Termine: Mo 12.03.-Fr 16.03., 09.00-12.30; Mo 19.03.-Fr 23.03., 09.00-12.30; Mo 26.03.-Fr 30.03., 09.00-12.30

Organisatorisches:

Anmeldung: Anmeldung erforderlich!

12.03.2012 Blockseminar SWS Universitätsbibliothek Garystr. 39, Nr. 55 21D21
Schulungsraum

SE

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft

Anne Kwaschik

Wie arbeiten die Historiker? Die Frage ist im 19. und 20. Jahrhundert verschieden gestellt und beantwortet worden. Das Seminar soll durch die gemeinsame Lektüre von klassischen Texten aus der Geschichte der Geschichtswissenschaft einen Überblick über die Grundfragen in der Entwicklung des historischen Denkens und der Disziplin geben von ihren Anfängen bis hin zu neueren Ansätzen transnationaler Geschichtsschreibung. Vermittelt werden darüber hinaus wissenschaftlicher Arbeits- und Präsentationstechniken.

Literatur:

J. Eibach, G. Lottes (Hg.), Kompass der Geschichtswissenschaft, Göttingen 2002.; Gabriele Lingelbach/Harriet Rudolph, Geschichte studieren. Eine praxisorientierte Einführung für Historiker von der Immatrikulation bis zum Berufseinstieg, Wiesbaden 2005.; Anne Kwaschik/ Mario Wimmer (Hg.), Von der Arbeit des Historikers. Ein Wörterbuch zu Theorie und Methodik der Geschichtswissenschaft, Berlin 2010.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: a.kwaschik@fu-berlin.de

Mi 8-10 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Raum A 125 Nr. 13 244

SE

FU Ostasiatisches Seminar

Paradigmen China bezogener Geschichtsforschung. Zum Verhältnis von Politik, Wissenschaft und Ideologie: Zur Geschichte der Sinologie vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Mechthild Leutner

Die Analyse der Geschichte der Sinologie ist der Fokus dieser Lehrveranstaltung, in der a) politische Verflechtungen des Faches von der vorkolonialen Periode bis zu den jüngsten Diskussionen um Chinas globale Rolle, b) die Rolle der Sinologen als kulturelle Mittler und nicht zuletzt c) die Rolle und Funktion von area studies thematisiert werden.

Organisatorisches:

E-Mail: mleutner@zedat.fu-berlin.de

Do 14-16 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS Ehrenbergstr. 26-28, Raum 004 Nr. 14 270

SE

FU Kunsthistorisches Institut

Bewegungsfotografie

Katja Müller-Helle

In einem Interview Alexander Kluges mit einem Biologen meinte dieser, dass Fliegen unheimlich gut sehen würden, da sie im Flug die Objekte schnell voneinander unterscheiden müssten, um nicht gegen sie zu fliegen. Stelle man sich also vor, eine Fliege gehe ins Kino, würde sie eine Diashow hintereinander geschalteter Standbilder sehen, wo vor dem menschlichen Auge ein bewegter Film abliefe. In dieser animalischen Wendung des Bewegungssehens wird das auseinander dividiert, was in der menschlichen Filmwahrnehmung des projizierten Bildes zusammenkommt und gleichzeitig könnte man daran eine Urszene der Historiografie des bewegten Bildes ausmachen: von der Momentfotografie zum projizierten Filmbild. Nimmt man einmal nicht an, dass das Bewegungsbild seine Geburtsstunde 1895 mit der Vorführung des Kinematografen durch die Brüder Lumière hatte, wie es eine teleologische Entwicklungsgeschichte des Films behauptet, lassen sich heterogene Formen fotografischer Erfassung ausmachen, die sich auf eine Fixierung von Bewegungen im Einzelbild richten. Anhand historischer Fallbeispiele (Muybridge, Marey, Bragaglia) soll in diesem Seminar untersucht werden, welche Bewegungsbilder sich vor, jenseits und gegen den Film herausbildeten.

Literatur:

Marta Braun: *Picturing Time: The Work of Etienne-Jules Marey, 1830-1904*, Chicago 1992.; David Company: *Photography and Cinema*, London 2008.; Mary Ann Doane: *Zeitlichkeit, Speicherung, Lesbarkeit. Freud, Marey und der Film*, in: Henning Schmidgen (Hg.): *Lebendige Zeit. Wissenskulturen im Werden*, Berlin 2005, S. 280-313.; Mary Ann Doane: *The Emergence of Cinematic Time: Modernity, Contingency, the Archive*, Cambridge 2002.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: muellerhelle@zedat.fu-berlin.de

Di 12-14 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Raum A 124 Nr. 13 441

SE

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft

Uwe Puschner

Entsprechend der Vorgaben der Studienordnung behandelt das Seminar zentrale „Themen und Fragestellungen der geschichtswissenschaftlichen Theorie und Methodendebatte [...] und“ behandelt sie vertiefend in exemplarischer Weise. Es hat das Ziel, Orientierungswissen über das Studienfach zu vermitteln, die Methodenkompetenz der Studierenden zu stärken und Grundfragen des historischen Denkens, etwa das Verhältnis von Vergangenheit und Gegenwart und die Perspektivität historischer Betrachtung zu vermitteln.“ Im Seminar werden an ausgewählten historischen Themen „wichtige Fertigkeiten erlernt; dazu gehört insbesondere das analytische Lesen, die akademische Diskussion, die Recherche, das mündliche Präsentieren und das Verfassen kurzer wissenschaftlicher Texte.“ Darüber hinaus werden die grundlegenden geschichtswissenschaftlichen Hilfsmittel vorgestellt und an Beispielen angewandt.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: uwe.puschner@fu-berlin.de

Mo 12-14 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Raum A 336 Nr. 13 267

SE

FU Fachbereich Physik

Frauen in der Physik

Barbara Sandow

Organisatorisches:

E-Mail: sandowb@physik.fu-berlin.de

Mo 16-18 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS Arnimallee 14, Raum 1.4.31/E3 Nr. 20 7250

SE
FU Friedrich-Meinecke-Institut
Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft
Ulrike Schaper

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: ulrike.schaper@fu-berlin.de

Do 14-16 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Raum A 124 Nr. 13 210

SE
FU Fachbereich Physik
Gender & Science Studies
Elvira Scheich

Im Seminar werden neuere Projekte und Fallbeispiele aus der Geschlechterforschung zu den Naturwissenschaften vorgestellt und diskutiert. Neben den Arbeiten zur Physik werden auch Themen aus den Lebens- und Technikwissenschaften aufgegriffen. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt in diesem Semester darauf, Zusammenhänge von Wissen, Ökologie und Gesellschaft entlang der Kategorie gender zu analysieren.

Organisatorisches:

E-Mail: elvira.scheich@gmx.de

Mo 16-18 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS Arnimallee 14, Raum 1.1.53/E2 Nr. 20 7240

SE
FU Institut für Physik
Geschlecht/Gender - kein Thema in der Physik?
Elvira Scheich

Die Physik der Lehrbücher ist geschlechtsneutral. Aber Wissenschaft umfasst sehr viel mehr als Lehrbuchinhalte: Dazu gehören die akademischen Institutionen, in denen die Ausbildung geregelt und die Forschungsziele bestimmt werden, ebenso wie die Fachkulturen, in denen sich epistemische Ideale und wissenschaftlicher Habitus ausprägen. Die praktische Tätigkeit in Forschungseinrichtungen erfordert Arbeitsteilung und Kollaborationen, die über die Fachgrenzen hinausgehen und sich bis in die Politik und die Öffentlichkeit erstrecken. Welche Rolle spielt die Kategorie Geschlecht in all diesen Zusammenhängen? Dazu werden im Seminar grundlegende Ansätze und Konzepte der Genderforschung vorgestellt. Hier reicht das Spektrum von Analysen der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung, den Funktionen von Weiblichkeitsideologien und Strukturen hegemonialer Maskulinität, bis hin zu den neueren Ansätzen, in denen die Intersektionalität und Performativität von Geschlecht betont wird. Bezogen auf die Physik erlauben sie ein umfassenderes Bild von Wissenschaft und Wissensproduktion, in dem Handlungsspielräume für alternative Gestaltungen aufgezeigt werden können.

Organisatorisches:

E-Mail: elvira.scheich@gmx.de

Do 16-18 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS Arnimallee 14, Raum 1.3.21/T1 Nr. 20 1100

SE

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft

Frederik Schulze

Das Seminar richtet sich an Studienanfänger und soll umfassend in Arbeitstechniken der Geschichtswissenschaft und in die Arbeit mit Quellen einführen sowie einen Überblick über theoretische Ansätze der Geschichtswissenschaft vom Historismus über Wirtschafts- und Sozialgeschichte und Kulturgeschichte bis zu postkolonialen Ansätzen bieten.

Literatur:

Gunilla Budde u.a. (Hg.): Geschichte. Studium – Wissenschaft – Beruf, Berlin 2008.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: frederik.schulze@fu-berlin.de

Mo 8-10 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Raum A 336 Nr. 13 269

SE

FU Ostasiatisches Seminar

Geschichte, Theorie und Ethik chinesischer Medizin

Paul U. Unschuld

Die Studenten werden mit den Phasen der historischen Entwicklung der chinesischen Medizin vertraut gemacht und lernen exemplarisch an einzelnen Autoren und Texten deren Besonderheiten kennen.

Literatur:

P.U. Unschuld, Medizin in China. Eine Ideengeschichte; P.U. Unschuld, Chinesische Medizin, C.H. Beck.

Do 16-18 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS Ehrenbergstr. 26-28, Raum 004 Nr. 14 276

SE

FU Institut für Molekularbiologie und BioInformatik

Charles Darwin: Über die Entstehung der Arten

Paul Wrede

Das zentrale Werk Darwins zur Evolutionstheorie wird kapitelweise gelesen und besprochen. Studenten referieren jeweils ein Kapitel. Vergleiche anhand neuerer wissenschaftlicher Ergebnisse zur Evolutionsbiologie sind einbezogen. Zum zweiten wird auf Aspekte der Wissenschaftsgeschichte dieses Werkes eingegangen. Die Veranstaltung richtet sich an Hörer aller Fakultäten, auch der Geisteswissenschaften.

Organisatorisches:

E-Mail: paul.wrede@charite.de

Do 17-18.30 27.10.2011 wöchentlich 2 SWS Arnimallee 22, Hs B Nr. 21 636

SE

FU Ostasiatisches Seminar

Geistesgeschichte des modernen China

Zhesheng Ouyang

Das Seminar vermittelt einen systematischen Überblick über das Werk der bedeutendsten modernen chinesischen Denker, insbesondere jene der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Jeweils für sich behandelt, aber auch miteinander in Beziehung gesetzt werden unter anderem Yan Fu, Kang Youwei, Sun Yatsen, Wang Guowei, Cai Yuanpei, Chen Duxiu und Hu Shi. Ouyang Zhesheng ist Professor am Institut für Geschichtswissenschaften der Peking Universität. Schwerpunkte seiner Forschung und Lehre sind die moderne chinesische Geistesgeschichte, insbesondere die Wissenschaftsgeschichte der Republikzeit (1911-1949) sowie die Geschichte der Bewegung für Neue Kultur. Der Unterricht findet in chinesischer Sprache statt. Alle Referate werden am letzten Sitzungstag gehalten. Termine: Sa 03.12., 10.00-17.00; So 04.12., 10.00-17.00; Sa 10.12., 10.00-17.00; So 11.12., 10.00-17.00

03.12.2011 Blockseminar 2 SWS Ehrenbergstr. 26-28, Raum 004

Nr. 14 275

SE

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Theorie, Methode und Geschichte der Geschichtswissenschaft

Anna Barbara Sum

„Historia magistra vitae.“ Ciceros Credo hatte noch lange in das 19. Jahrhundert hinein Bestand. Heute hüten sich Historiker und Historikerinnen davor, historische Gesetzmäßigkeiten aus den Lehren der Vergangenheit zu formulieren. Ebenso wenig können sie auf einen festgefühten Theorie- und Methodenkanon zurückgreifen, mit dessen Hilfe Deutungen der Geschichte ein für allemal festgeschrieben werden. Im Gegenteil ist das Fach heute von einem Pluralismus an Ansätzen geprägt, der unterschiedliche Interpretationen nebeneinander bestehen lässt.

Dieses Einführungsseminar soll einen Einblick in die wichtigsten geschichtswissenschaftlichen Ansätze wie die Sozialgeschichte, die Alltagsgeschichte, die Neue Kulturgeschichte und die Globalgeschichte liefern. Konkret sollen diese anhand von Debatten in der deutschen Geschichtswissenschaft nach 1945, die die wichtigsten Vertreter untereinander, aber auch mit der Öffentlichkeit ausfochten, vorgestellt werden. Neben der Einführung in die Fachgeschichte werden außerdem die Arbeitstechniken der Geschichtswissenschaft vorgestellt und deren Einsatz in der Forschungspraxis erprobt.

Zu erbringende Leistungen sind neben der regelmäßigen Teilnahme und der aktiven Mitarbeit die Anfertigung zweier kleiner schriftlichen Hausarbeiten.

Literatur:

Gunilla Budde u.a. (Hg.), Geschichte. Studium, Wissenschaft, Beruf, Berlin 2008; Stefan Jordan, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, Paderborn 2009; Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003.

Mi 10-12 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, A 124

Nr. 13233

PS

FU Institut für Mathematik

Frauen in der Geschichte der Mathematik und Informatik im 19. und 20. Jahrhundert

Anina Mischau

Im Zentrum des Seminars steht die Erarbeitung und Wiederentdeckung der Lebensgeschichten und des Wirken einiger bedeutender Mathematikerinnen und Informatikerinnen des 19. und 20. Jahrhunderts. Betrachtet werden z.B. das Leben und Werk von Sophie Germaine (1776-1831), Ada Lovelace (1815-1852), Sonja Kovalevskaya (1850-1891), Emmy Noether (1882-1935), Ruth Moufang (1905-1977), Grace Murray Hopper (1906-1992) und weitere, nicht so bekannte Wissenschaftlerinnen. Im Seminar geht es nicht darum, diese Frauen als Ausnahmerecheinung hervorzuheben, denn dies würde sie lediglich auf ihren "Exotinnenstatus" festschreiben. Es geht vielmehr um eine historische Kontextualisierung deren Leben und Werk. Dies ermöglicht nicht nur eine exemplarische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen wie fachkulturellen Inklusions- und Exklusionsprozessen entlang der Kategorie Geschlecht, sondern auch die Entwicklung neuer Sichtweisen auf die tradierte Kulturgeschichte beider Disziplinen. Das Seminar basiert auf dem Ansatz eines "forschenden" oder "entdeckenden" Lernens, d.h. die Studierenden werden selbständig in Gruppenarbeiten einzelne Seminarthemen vorbereiten und präsentieren. Diese Präsentationen werden dann im Seminar diskutiert. Durch den Einsatz von "Beobachtungsbögen" soll zudem eine "Feedbackkultur" erprobt werden, die im späteren Berufsalltag im Umgang mit SchülerInnen und/oder KollegInnen hilfreich ist.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 20 Teiln.

E-Mail: amischau@mi.fu-berlin.de

Do 12-14 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS Neurobiologie, Gebäude II, Königin- Nr. 19 030h
Luise-Str. 24-27, SR 006

UE

FU Altertumswissenschaften

Esoterisches und Geheimes Wissen

Markham Geller, Klaus Geus

Die antiken Wissenschaften werden oft als „Geheimwissenschaften“ verstanden und missverstanden. Zweifellos enthalten sie eine Menge „esoterischer“ Elemente. Man denke hier nur an die antike Astrologie, Mantik oder Alchemie. Dennoch wirft eine solche Kategorisierung ebenso wie die retrospektive Sichtweise eine Menge Probleme und Fragen auf. In dem Kolloquium werden Fachleuten zentrale Texte aus unterschiedlichen Disziplinen vorstellen und unter verschiedenen Fragestellungen interpretieren: Zum Beispiel: Was bedeutet „esoterisch“ in Bezug auf die Antike? Wer sind die Akteure dieser Wissenschaften? Welche impliziten Vorannahmen liegen den antiken Wissenschaftstexten zugrunde? Der chronologische Bogen reicht von der altorientalischen Zeit über die klassische Antike, die Spätantike und das lateinische Mittelalter bis in die arabische, byzantinische und altäthiopische Zeit. Die Veranstaltung kann wahlweise als Colloquium oder Übung belegt werden. Für „Geschichte“-Studierende ist sie z.B. als Bestandteil des Moduls „Forschung als Prozess“ besonders geeignet für Masterstudierende, für Studierende des Magister- und Staatsexamensstudiengangs, aber auch für Interessierte affiner Studiengänge und überhaupt für alle, die an den Wissenschaften des Altertums interessiert sind. Das genaue Programm wird rechtzeitig vor Beginn des Wintersemesters bekanntgegeben.

Organisatorisches:

E-Mail: mgeller@zedat.fu-berlin.de; klaus.geus@fu-berlin.de

Di 18-20 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS Topoi-Haus, Hittorfstr. 18, Raum 1 Nr. 13 010

UE

FU Altertumswissenschaften

Wissenschaftliche Literatur aus Mesopotamien und Umgebung

Markham Geller

Organisatorisches:

E-Mail: mgeller@zedat.fu-berlin.de

Di 13-14 18.10.2011 wöchentlich 1 SWS Topoi-Haus, Hittorfstr. 18, Nr. 14 931b
Bibliothek

UE

FU Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften
Ostasien und Vorderer Orient

Ptolemaeus aethiopicus. Teil 2: Texte zur Rezeption der astronomisch-geographischen Schriften des Klaudios Ptolemaios in Geez

Klaus Geus, Rainer Voigt

Der bekannteste Astronom und Geograph der Antike, Klaudios Ptolemaios (lat. Ptolemaeus) schrieb mit seinem „Almagest“ und seiner „Geographie“ (um 150 n. Chr.) zwei wissenschaftliche Standardwerke, die bis in die frühe Neuzeit als verbindlich galten und vielfach in andere Sprachen (Lateinisch, Arabisch, Syrisch, Armenisch etc.) übertragen wurden. Fast unbekannt ist die Rezeption des Ptolemaios im Altäthiopischen (Gecez). Zwei ausgewählte Beispiele werden von den Kursteilnehmern gemeinsam gelesen, übersetzt und kommentiert.

Entsprechende Sprachkenntnisse sind Voraussetzung. Die Texte werden in Papierform zu Beginn des Kurses zur Verfügung gestellt.

Mi 14-16 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS Altensteinstr. 34, 105 Nr. 13015

UE

FU Friedrich-Meinecke-Institut

Science and Technology in the Twentieth Century

William R. Macauley

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: william.macauley@fu-berlin.de

Mo 16-18 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS Nr. 13 223

UE FU Institut für Deutsche und Niederländische Philologie

Georg Heym - interdisziplinär gelesen

Jutta Müller-Tamm

Trotz kurzer Lebenszeit ist Georg Heym (1887-1912) als charakteristischer Vertreter frühexpressionistischer Lyrik in die deutsche Literaturgeschichte eingegangen. In der Übung beschäftigen wir uns, neben dem lyrischen Werk, in dem sich Bilder des Grotesken mit der Darstellung sozialer Realitäten und moderner Lebenswelten verbinden, auch mit dessen Erzählungen. Der Blick auf interdisziplinäre Zusammenhänge ist für beide Bereiche vielversprechend: Die Thematisierung von Großstadt, zentrales Programm bei Heym, prägt ästhetische Entwicklungen in den bildenden Künsten und im Film und beschäftigt Sozialtheorien der Zeit; mit seiner Figur des "Irren" partizipiert Heym an psychiatrischen Diskursen. Unübersehbar sind die Bezüge zur Film- und Mediengeschichte, aber auch wissenschaftsgeschichtliche Zusammenhänge, etwa in den wenig bekannten Polargeschichten Heyms. Diese werden diskutiert als Auseinandersetzung mit der medial angefachten Begeisterung für Pol-Eroberungen, als zugleich fantastisch-finstere Gesellschaftsprognose und literarisches Experiment.

Organisatorisches:

E-Mail: muellert@zedat.fu-berlin.de

Di 14-16 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS Rost- und Silberlaube, Nr. 16 685
Habelschwerdter Allee 45, JK 31/102

UE FU Institut für Deutsche und Niederländische Philologie

Literatur und Wissensgeschichte

Jutta Müller-Tamm

Zu den meistbearbeiteten Themengebieten der neueren, interdisziplinär interessierten Literaturwissenschaft gehört die Frage nach dem Verhältnis von Literatur und Wissens- bzw. Wissenschaftsgeschichte. Die Übung soll mit den theoretischen Positionen und einschlägigen Debatten der letzten Jahrzehnte vertraut machen: von C.P. Snows These der "zwei Kulturen" bis zu den Auseinandersetzungen um Poetologien des Wissens, wie sie in den letzten Jahren geführt wurden.

Literatur:

Zur Einführung empfohlen: Nicolas Pethes: Literatur- und Wissenschaftsgeschichte. Ein Forschungsbericht. In: IASL 28, 2003, H.1, S. 181-231.

Organisatorisches:

E-Mail: muellert@zedat.fu-berlin.de

Mi 10-12 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS Rost- und Silberlaube, Nr. 16 686
Habelschwerdter Allee 45, JK 29/124

UE FU Institut für Theaterwissenschaft

Experimentieren in Wissenschaft / Kunst / Theater: Geräusch

Helmar Schramm

Organisatorisches:

E-Mail: hschramm@zedat.fu-berlin.de

Do 16-18 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS Grunewaldstr. 35, SR III Nr. 17 551

C FU Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften
Institut für Philosophie

Historische Epistemologie der Gesellschaftswissenschaften

Friedrich Wolf

An ausgewählten exemplarischen Problemen wird die antagonistische und konfliktive Konstitution der Gesellschaftswissenschaften seit dem 19. Jahrhundert untersucht.

Mi 18-20 19.10.2011 wöchentlich SWS Habelschwerdter Allee 30, SR 1 Nr. 16090

FoCo FU Friedrich-Meinecke-Institut

Forschungscolloquium Alte Geschichte

Klaus Geus

In diesem Colloquium werden aktuelle Forschungen im Bereich der Alten Geschichte vorgestellt und diskutiert. Neben etablierten Altertumswissenschaftlern kommen auch Nachwuchswissenschaftler, etwa Doktoranden, zu Wort. Das Colloquium ist grundsätzlich offen für alle Interessierten; als Bestandteil des Moduls „Forschung als Prozess“ ist es besonders geeignet für Masterstudierende, für Studierende des Magister- und Staatsexamensstudiengangs und überhaupt für alle diejenigen, die an neuen Forschungen zur Alten Geschichte interessiert sind. Das genaue Programm wird rechtzeitig vor Beginn des Wintersemesters bekanntgegeben.

Organisatorisches:

E-Mail: klaus.geus@fu-berlin.de

Mi 18-20 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS Koserstr. 20, Raum A 125 Nr. 13 012

VL HU Institut für Philosophie
Antike Philosophie und Wissensgeschichte

Platons Naturphilosophie

Jonathan Beere

Dass es Formen oder Ideen gibt, ist vielleicht der berühmteste Gedanken in Platons Philosophie. Diese Formen oder Ideen bilden einen Gegenstandsbereich neben den wahrnehmbaren Gegenständen, aus den der Kosmos besteht. Diese Ansicht stellt eine Herausforderung für die Tradition des Philosophieren über die natürliche Welt (grob gesagt, die Naturwissenschaft) dar. Denn Platon meint, dass Wissen streng genommen nur die Formen und nicht den wahrnehmbaren Kosmos betrifft. Dennoch stellt Platon in dem gewichten Werk, dem Timaios, jahrhunderte nach dem Tod Platons dem einflussreichsten platonischen Text, eine umfassende Erklärung des Kosmos: seine Schöpfung durch eine wohlwollende Gottheit, seine Gesamtstruktur, viele natürliche Phänomene (z.B., Farben) und eine natürliche Erklärung von der menschlichen Seele und den Seelen der Tiere. In diesem Kurs werden wir zunächst einen Ausschnitt aus dem Phaedon lesen, in dem Sokrates Überlegungen über Naturphilosophie im Gegensatz zum Denken durch Formen anstellt, danach widmen wir uns dem Timaios, den wir als ganzes lesen werden.

Di 10-12 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS HV 5, 0109 Nr. 51001

VL HU Institut für Kulturwissenschaft

Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien

Iris Därmann

Die Vorlesung führt in die Geschichte der Kulturtheorien ein und spannt einen historischen Bogen, der von der Antike über die Neuzeit bis ins 19. und 20. Jahrhundert reicht. Dabei legt sie den Akzent auf solche Kulturentstehungslehren und Kulturtheorien, die sich mit kulturellen Praktiken und Dingen, mit magischen und religiösen Riten, mit Kultur-, Reproduktions- und Körpertechniken – wie etwa Töten, Kochen, Essen, Opfern, Schenken, Schreiben, Malen, Heilen, Heiraten, Wohnen, Spielen, Herrschen und Dienen – auseinandersetzen. Unter diesen systematischen Gesichtspunkten sollen namentlich die Klassiker der modernen Kulturtheorie – John L. Austin, Walter Benjamin, Roland Barthes, Roger Caillois, Norbert Elias, Sigmund Freud, Arnold van Gennep, Erving Goffman, Martin Heidegger, Johan Huizinga, Jacques Lacan, Claude Lévi-Strauss, Marcel Mauss, Friedrich Nietzsche, Georg Simmel, Victor Turner, Jean-Pierre Vernant, Aby Warburg und andere – ausführlich zu Wort kommen.

Organisatorisches:

Schein: Prüfungsleistung: Klausur und in Ausnahmefällen Hausarbeit

Mi 12-14 wöchentlich 2 SWS GST 46, 007 Nr. 53280

VL HU Institut für Philosophie

Verteiltes Wissen/Distributed knowledge

Gerd Graßhoff

Wissen wird nach der platonischen Definition einer einzelnen Person zugesprochen, wenn sie über eine gerechtfertigte wahre Meinung verfügt. In der modernen, hoch arbeitsteilig arbeitenden Wissenschaft jedoch ist eine einzelne Person nicht mehr in der Lage, eine Meinung über die Wahrheit einer halbwegs komplexen wissenschaftlichen Aussage sachgemäß zu rechtfertigen. Sind wir deshalb gezwungen zuzugestehen, dass in einer solchen komplexen Welt eigentliches Wissen nicht mehr möglich ist? Tritt an seine Stelle Halbwissen, Hörensagen oder das Vertrauen in die Meinung anderer, die allerdings auch über kein gut begründetes Wissen verfügen? Oder verkümmert die Zahl der Personen, die wirklich über Wissen verfügen, zu einer kleinen Gruppe von Fachspezialisten? In der Vorlesung sollen Fragen wie diese zu einem neuen Begriff des verteilten Wissens führen, der dieses Dilemma vermeidet. Einerseits ist die Tatsache einer verteilten Kompetenz arbeitsteiligen Wissens in vielen Episoden der Wissenschaftsgeschichte festzustellen. Andererseits tritt verteiltes Wissen bereits in den Anfängen der Wissenschaften der Antike als typisches Phänomen globalisierter Kompetenzen auf, ohne dabei einzelnen Personen einer kooperierenden Gemeinschaft Wissen absprechen zu müssen.

Do 12-14 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS HE 1, 1.06 Nr. 51004

VL HU Institut für Kunst- und Bildgeschichte

Einführung: Bilder und ihre Methoden

Charlotte Klönk

Kaum eine Fachrichtung hat im Laufe ihrer Geschichte eine so eindrucksvolle Methodenvielfalt entwickelt wie die Kunstgeschichte. Die Vorlesung möchte einige der gängigsten Bildinterpretationen vorstellen, kritisch kommentieren und miteinander in Bezug setzen. Dabei entwirft sie eine Geschichte der Kunstgeschichte und mündet in eine aktuelle Standortbestimmung des Faches.

Literatur:

Einführende Literatur: Hans Belting, Heinrich Dilly, Wolfgang Kemp, Willibald Sauerländer, Martin Warnke (Hrsg.), Kunstgeschichte: Eine Einführung, Berlin 1986; Regine Prange, Die Geburt der Kunstgeschichte: Philosophische Ästhetik und empirische Wissenschaft, Köln 2004; Michael Hatt, Charlotte Klönk, Art History: A critical introduction to its methods, Manchester 2006.

Di 14-16 wöchentlich 2 SWS DOR 26, 208 Nr. 53361

VL

HU Institut für Philosophie
Wissenschaftstheorie

Wittgenstein im Kontext der Entwicklung der Wissenschaften von 1850–1950

Timm Lampert

Anders als es auf den ersten Blick in Wittgensteins beide Hauptwerke – der Logisch-Philosophischen Abhandlung und den Philosophischen Untersuchungen – erscheinen mag, hat sich Wittgenstein intensiv mit den wissenschaftlichen Entwicklungen seiner Zeit auseinandergesetzt. Diese Zusammenhänge werden in der Vorlesung dargestellt, um auf diesem Hintergrund Wittgensteins Philosophie verständlich zu machen.

Mo 18-20 24.10.2011 wöchentlich 2 SWS DOR 26, 207

Nr. 51006

VL

HU Institut für Kulturwissenschaft

Zwischen Modell und Beispiel: Fallgeschichten als Narrationen der Wissenschaft

Thomas Macho

Di 12-14 wöchentlich 2 SWS GST 46, 007

Nr. 53320

VL

HU Institut für Philosophie

Philosophische Staats- und Rechtslehren zwischen 1848 und 1918

Christian Möckel

Die Vorlesung bietet einen Einblick in die Entwicklung der Staatslehren und die ihnen zugrundeliegenden Grundbegriffe des rechtsphilosophischen und politischen Denkens in der Epoche zwischen Märzrevolution 1848 und Novemberrevolution 1919 in Deutschland. Den Anfangspunkt bilden die Staatstheorien von Steins und Lassalles, den Endpunkt die im Sommer 1919 angenommene Weimarer Verfassung. Schwerpunkte sind u. a. die während des Ersten Weltkrieges kulminierenden Auseinandersetzungen um Naturrecht oder Staatsräson als Fundament des Staatsverständnisses, um den Vorrang eigentümlicher deutscher Werte oder westeuropäischer Werte im modernen Staatsleben, um den konstitutionellen oder volksgemeinschaftlichen Charakter des zukünftigen deutschen Staates. Weitere Schwerpunkte bilden die Debatte um die Marxsche Staats- und Rechtsauffassung und die Konzipierung eines ethischen Staatsbegriffs (Cohen).

Literatur:

Steffen Bruendel: Volksgemeinschaft oder Volksstaat. Die ‚Ideen von 1914‘ und die Neuordnung Deutschlands im Ersten Weltkrieg. Berlin 2003.

Di 18-20 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS UL 6, 2014a

Nr. 51008

VL

HU Juristische Fakultät

Rechts- und Staatsphilosophie des 19. und 20. Jahrhunderts

Johannes Saurer

Di 12-14 wöchentlich 2 SWS UL 6, 2002

Nr. 10603

VL HU Juristische Fakultät

Geschichte der Rechtswissenschaft

Rainer Schröder

Die Geschichte der Rechtswissenschaft ist die Geschichte der wissenschaftlichen, d. h. der dogmatischen, aber auch methodologischen, philosophischen, soziologischen und historischen Beschäftigung mit dem Recht. Sie spiegelt die Entwicklung dieser Disziplinen, vor allem aber die verschiedenen Rollen, die dem Recht im Laufe der Geschichte von Gesellschaft und Staat zugewiesen wurden, wieder. Die Vorlesung behandelt die neuere und neueste Geschichte der Rechtswissenschaft, die im 19. Jh. beginnt; hier entwickelt sich die Rechtswissenschaft zu einer Disziplin, die sich den modernen wissenschaftlichen Standards der anderen, auch und gerade mathematischen und empirischen Disziplinen gewachsen zeigen will. Die Entwicklung verläuft wie die verschiedenen juristischen Teildisziplinen verschieden;

Literatur:

Zur Vorbereitung jeder Doppelstunde sind Texte zu lesen, die in "Moodle" zur Verfügung gestellt werden.

Mi 14-16 wöchentlich 2 SWS BE 1, E44/46 Nr. 10601

VL HU Institut für Geschichtswissenschaft
Wissenschaftsgeschichte

Geschichte des Sammelns und des Museums

Anke te Heesen

Die Vorlesung behandelt die Sammlung und das Museum als Orte einer Wissensgeschichte, deren Genese für die heutige Diskussion um Präsentation und Ausstellung von Wissen eine wichtige Rolle spielt. Welches Wissen wurde dort gesammelt und aufbereitet? In welchem Verhältnis standen dabei kultur- und naturgeschichtliche Objekte und wie wurden sie präsentiert? Kann man in den heutigen Präsentationsentwürfen diese besondere Geschichte immer noch entdecken? Die Vorlesung wird anhand zentraler theoretischer Texte wie entsprechendem Bildmaterial die Geschichte einer Institution seit der Renaissance beleuchten und dabei den Schwerpunkt auf die sich im 19. und 20. Jahrhundert massiv wandelnden Vorstellungen vom Museum legen.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 100 Teilnehmer

Di 10-12 wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5009 Nr. 51466

RVL HU Institut für Kulturwissenschaft

Geschlecht als Wissenskategorie

Christina von Braun

Das Graduiertenkolleg „Geschlecht als Wissenskategorie“ geht 2012 in sein achttes Jahr. Im Rahmen der Ringvorlesung werden ehemalige Kollegiat_innen Aspekte ihrer bereits weit fortgeschrittenen bzw. kürzlich abgeschlossenen Dissertationsprojekte präsentieren und zur Diskussion stellen. Die Referent_innen fragen in ihren inter- bzw. transdisziplinär verorteten Projekten zum einen nach den impliziten und expliziten Funktionen der Kategorie Geschlecht für die Strukturierungen wissenschaftlichen Wissens, beispielsweise in den Kulturwissenschaften und Gender Studies oder auch in der Biologie und Biomedizin. Zum anderen bilden die geschlechtlichen Codierungen von Materialität und Körperlichkeit der Wissensobjekte in den einzelnen Disziplinen einen weiteren gemeinsamen Ansatzpunkt. Die Vorlesung bietet einen Einblick in die Vielfalt der Themen und Zugänge der Genderforschung an der HU Berlin und möchte zum Nachdenken über inter- und transdisziplinäre Arbeitsweisen anregen. Die Vorlesung eignet sich für ein breites Publikum und ist als öffentliche Ringvorlesung konzipiert.

Mi 18-20 wöchentlich 2 SWS UL 6, 2014a Nr. 53331

RVL

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Geschichte denken. Eine Ringvorlesung zur Geschichtswissenschaft im 21. Jahrhundert

Michael Wildt

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011; max. 120 Teilnehmer

Do 16-18

wöchentlich

2 SWS

HV 5, 0109

Nr. 51433

HS

HU Institut für Geschichtswissenschaft
Wissenschaftsgeschichte

Verstehen und Erklären. Geschichten von Plausibilitäten in den Geistes- und Kulturwissenschaften des 20. Jahrhunderts

Hans-Christoph Liess

Was ist wahr? Oder wenigstens wahrscheinlich? Wissenschaft ist grundsätzlich aufgefordert, von der Glaubwürdigkeit ihrer Ergebnisse zu überzeugen. Die einzelnen Disziplinen beschreiten dabei ganz unterschiedliche Pfade und gehen immer wieder auch neue, unbekannte Wege. Im Seminar soll die Geschichte der Geistes- und Sozialwissenschaften im 20. Jahrhundert mit der Frage in den Blick genommen werden, welche Argumente zu welcher Zeit als überzeugend betrachtet wurden und Plausibilität schafften und welche nicht. Dazu wird die Auseinandersetzung mit den großen erkenntnistheoretischen Strömungen ebenso gehören, wie die historische Analyse von (oft abrupten) Richtungswechseln in den theoretischen und methodologischen Überzeugungen.

Literatur:

Jan Eckel: Geist der Zeit. Deutsche Geisteswissenschaften seit 1870. Göttingen 2008

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 25 Teilnehmer

Mi 14-16

wöchentlich

2 SWS

MO 40, 219/220

Nr. 51409

HS

HU Institut für Philosophie

Leibniz' Theorie des Geistes und der Erkenntnis

Dominik Perler

Das Seminar setzt sich zum Ziel, die Theorie des Geistes und der Erkenntnis, die Leibniz in seinen späten Schriften entwirft, zu rekonstruieren und kritisch zu diskutieren. Als wichtigste Textgrundlage dienen die *Nouveaux essais sur l'entendement humain* (1703-05), in denen Leibniz einen rationalistischen Gegenentwurf zum empiristischen Programm Lockes vorlegt. Drei Fragenkomplexe werden im Mittelpunkt des Seminars stehen: Metaphysische Fragen: Wie erklärt Leibniz die Konstitution des menschlichen Geistes? Und wie erläutert er die Relation zum Körper, aber auch zu anderen Seelen? Kognitionstheoretische Fragen: Welchen Begriff von Perzeption verwendet Leibniz, um die Aktivität des menschlichen Geistes zu erklären? Welche Arten von Perzeptionen unterscheidet er dabei? Erkenntnistheoretische Fragen: Wie bestimmt Leibniz das Objekt und den Ursprung der Erkenntnis? Wie grenzt er sich dabei vom empiristischen Gegenspieler Locke ab, aber auch von anderen Rationalisten (vor allem von Descartes und Malebranche)? Das Seminar wird nicht nur darauf abzielen, rationalistische Elemente in Leibniz' Theorie genauer zu bestimmen und verständlich zu machen. Ebenso sollen empiristische Elemente, die häufig vernachlässigt werden, in den Blick genommen werden. Zudem soll in methodischer Hinsicht gefragt werden, wie sich die historiographischen Kategorien „Rationalismus“ und „Empirismus“ überhaupt sinnvoll fassen lassen und wie fruchtbar eine Gegenüberstellung dieser beiden Kategorien ist. Es werden keine besonderen Vorkenntnisse der Philosophie Leibniz' oder der frühneuzeitlichen Philosophie im Allgemeinen vorausgesetzt. Von allen Teilnehmer/innen wird aber die Bereitschaft zu genauer Textlektüre und zu aktiver Mitarbeit erwartet.

Literatur:

Textgrundlage: Leibniz, G.W., *Neue Abhandlungen über den menschlichen Verstand*, fr.-dt. hrsg. von H.H. Holz und W. von Engelhardt, *Philosophische Schriften* Bd. 3, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1996.
Hintergrundliteratur: Adams, R. M., *Leibniz: Determinist, Theist, Idealist*, Oxford: OUP 1994. Garber, D., *Leibniz: Body, Substance, Monad*, Oxford: OUP 2009. Jolley, N., *The Light of the Soul. Theories of Ideas in Leibniz, Malebranche, and Descartes*, Oxford: OUP 1990. —, *Leibniz*, London: Routledge 2005. Kulstad, M., *Leibniz on Apperception, Consciousness, and Reflection*, München: Philosophia Verlag 1991. Perler, D. & Haag, J. (Hrsg.), *Ideen. Repräsentationalismus in der Frühen Neuzeit*, Berlin: W. de Gruyter 2010.

Mo 14-16 24.10.2011 wöchentlich 2 SWS UL 6, 2014b

Nr. 51073

HS

HU Institut für Geschichtswissenschaft
Neueste Geschichte

Geschichte der Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert

Martin Sabrow

Das Hauptseminar behandelt die Professionalisierung, Institutionalisierung und Medialisierung der historischen Wissenschaft vornehmlich in Deutschland in der Zeit vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Behandelt werden historische Fachkontroversen und öffentliche Debatten, die die Historie als Disziplinengeschichte begleiteten und prägten, aber auch die politische Instrumentalisierung der Geschichtswissenschaft nach 1918 sowie die deutsch-deutsche Konkurrenz zwischen 1945 und 1990.

Literatur:

Winfried Schulze, *Deutsche Geschichtswissenschaft nach 1945*, München 1989; Jan Eckel/Thomas Etzemüller (Hg.), *Neue Zugänge zur Geschichte der Geschichtswissenschaft*, Göttingen 2007.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011

Mi 16-18 wöchentlich 2 SWS FRS 191, 5009

Nr. 51410

HS

HU Institut für Geschichtswissenschaft
Wissenschaftsgeschichte

Wissenschaft im Namen der Urania: Vom kommerziellen Naturtheater zum marxistischen Wissenschaftsorgan und West-Berliner Vortragsverein

Arne Schirmmacher

Die heutige Berliner Institution Urania präsentiert sich als Forum der Wissenschaftskommunikation und Ort öffentlicher Diskurse über natur- und geisteswissenschaftliche Themen und demonstriert als mitgliederfinanzierter gemeinnütziger Verein seine Unabhängigkeit mit Verweis auf eine historische Traditionslinie, die über die Gründung der ersten Berliner Urania 1888 bis auf Alexander von Humboldts Kosmos-Vorlesungen von 1827/28 zurückgeführt wird. Das Hauptseminar möchte diese konstruierte Tradition hinterfragen und die Vielzahl von populärwissenschaftlichen Aktivitäten, die im Namen der Urania standen, vergleichend hinzuziehen. Dabei geht es generell darum, die Mechanismen der politischen und ideologischen Vereinnahmung von Populärwissenschaft aufzuklären, wie sie sich etwas in der Wiener Volksbildungsinstitution der Jahrhundertwende, der marxistischen Wissenschaftszeitschrift Urania in der Weimarer Republik, ihrem Nachfolger in der DDR oder eben dem West-Berliner Vortragsverein zeigten, die sich alle auf das gleiche Erbe beriefen, wenngleich unter gänzlich verschiedenen Vorzeichen.

Literatur:

Constantin Goschler: Wissenschaft und Öffentlichkeit in Berlin, 1870-1930, Stuttgart 2000; M. Wilhelm Meyer: Wie ich der Urania-Meyer wurde, Hamburg 1908; Harro Hess: Aus der Geschichte der Berliner Gesellschaft Urania (1888-1927), Berlin-Treptow 1979; 30 Jahre DDR und das Wirken der Urania für den Sozialismus, Leipzig 1979; Heinrich Eppe: Artikelbibliographie der Zeitschrift Urania, Bonn 1992; Nick Hopwood: Producing a socialist popular science in the Weimar republic, History Workshop Journal 41 (1996), S. 117-153; Thomas Schmidt-Lux: Wissenschaft als Religion. Szientismus im ostdeutschen Säkularisierungsprozess, Würzburg 2008

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 25 Teilnehmer

Mo 10-12

wöchentlich

2 SWS

DOR 24, 1402

Nr. 51411

HS

HU Institut für Philosophie

Aristoteles über Seele, Körper, Gedächtnis, Schlaf und Traum / Aristotle on Soul, Body, Memory, Sleep and Dreams

Roberto Lo Presti, Philip van der Eijk

Vor dem Hintergrund seiner berühmten und einflußreichen Abhandlung über die Seele (De Anima) hat Aristoteles eine Reihe von kleineren Abhandlungen zur Psychologie und Physiologie der kognitiven Seelenvermögen geschrieben (Parva Naturalia). Diese Schriften sind besonders interessant. Nicht nur veranschaulichen sie wichtige Grundsätze der aristotelischen Psychologie (Geist-Körper-Verhältnis, formale und materielle Erklärung der seelischen Vermögen) anhand ganz konkreter Phänomene, sondern sie stellen auch ein wichtiges Kapitel in der Geschichte der kognitiven Psychologie und der Lebenswissenschaften dar. Aristoteles' Abhandlung über die Weissagung im Schlaf bietet außerdem einen bemerkenswerten Versuch, das Phänomen des vorhersagenden Traumes rational zu erklären. Im Seminar werden wir diese Schriften lesen und in den Kontext der aristotelischen Seelenlehre einordnen. Griechischkenntnisse sind willkommen aber nicht erforderlich (alle Texte werden auch in Übersetzung ausgehändigt).

Literatur:

P.J. van der Eijk, 'Aristotle's psycho-physiological account of the soul-body relationship', in: J.P. Wright, P. Potter (ed.), Psyche and Soma. Physicians and Metaphysicians on the Mind-Body Problem, Oxford 2000, 57-77; C. Kahn, 'Sensation and consciousness in Aristotle', in: J. Barnes, M. Schofield, R. Sorabji (ed.), Articles on Aristotle, 4: Psychology and Aesthetics, London 1979, 1-31; P.J. van der Eijk, 'Theoretical and empirical elements in Aristotle's treatment of sleep, dreams and divination in sleep', in: P.J. van der Eijk, Medicine and Philosophy in Classical Antiquity, Cambridge 2005, 169-205

Di 10-12

18.10.2011 wöchentlich

2 SWS

UL 6, 2014B

Nr. 51098

SE

HU Institut für Europäische Ethnologie

Warum die Ethnologie (k)eine Wissenschaft ist. Der aktuelle Streit um Status und Perspektiven des Faches, in Amerika und anderswo

Stefan Beck

Das Seminar greift aktuelle Diskussionen der amerikanischen Anthropology auf, in denen um die Frage gerungen wird, ob das Fach – wie u.a. von Franz Boas in den 1910er und 20er Jahren vertreten – zwischen den „sciences“, den „social sciences“ und den „humanities“ stehe und so eine wichtige Vermittlerfunktion übernehmen kann oder ob naturwissenschaftliche Epistemologien (Erkenntnisziele und Erkenntnispraktiken) letztlich „fachfremd“ seien. Dies wird zum Ausgangspunkt genommen, um systematischer darüber nachzudenken, wie und mit welchen Zielen im Fach geforscht wird und neuere Studien zu diskutieren, die die o.g. Grenzen berühren oder überschreiten. Ziel ist es, den Seminarteilnehmer_innen einen informierten Streit über die Zukunft des Faches zu ermöglichen.

Literatur:
s. Moodle

Mi 12-14

wöchentlich 2 SWS MO 40, 211

Nr. 51704

SE

HU Institut für deutsche Literatur

Literatur und Wissenschaft im 18. Jahrhundert

Hendrik Blumentrath

Dass die Wissenschaften der Natur und die Literatur sich keineswegs berührungslos einander gegenüber stehen, lässt sich nicht nur an den institutionellen und biographischen Verflechtungen ausmachen, die im 18. und frühen 19. Jh. die Wissensgebiete durchdringen, sondern auch an zahlreichen literarischen Texten der Aufklärung, Klassik und – vielleicht allem voran – der Romantik. Das SE will einigen Spuren dieser wissenschaftsgeschichtlichen Konstellationen nachgehen und schlägt dazu im Wesentlichen drei Wege ein: In den Blick geraten sollen, erstens, die Inszenierungen (natur)wissenschaftlichen Wissens in der Literatur sowie, zweitens, die Modi des Austauschs und der Zirkulation zwischen den Wissensfeldern. Der Schwerpunkt soll, drittens, auf der Frage des Schreibens selbst liegen: Hier ist zu untersuchen, wie unterschiedliche wissenschaftliche Formen der Verschriftlichung und Verzeichnung wiederum zum Ausgangspunkt literarischer Schreibverfahren werden können und danach zu fragen, inwiefern sich der literarische ‚Versuch‘ oder das künstlerische ‚Experiment‘ tatsächlich mit den Arbeitsweisen der Naturwissenschaften in Zusammenhang bringen lässt.

Mo 12-14

wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1504

Nr. 5210111

SE

HU Institut für Kulturwissenschaft

Gender & Science Studies: Natur, Erkenntnis und Geschlecht

Bettina Bock von Wülfigen

Oft wird von den Naturwissenschaften, speziell der Biologie und Medizin, erwartet, sagen zu können, was den Menschen ausmacht. Dies betrifft auch Zuschreibungen an die ‚zwei‘ Geschlechter. Innerhalb der Naturwissenschaften selbst hat sich der Umgang mit Geschlecht in den vergangenen Jahrzehnten weitreichend verändert. Dennoch wird in immer neuen Wellen um Festschreibungen vermeintlich weiblicher oder männlicher Eigenschaften als naturgegeben gestritten. Von Seiten der kritischen Analyse der Naturalisierung des Menschen (in Gender-, Cultural Studies etc.) werden naturwissenschaftliche Erkenntnisse ebenso genutzt wie entmythologisierende Kenntnisse über die Naturwissenschaften, um Stereotypisierungen auf den Grund zu gehen und andere Wege des Forschens zu finden. In dieser Lehrveranstaltung wird auf verschiedenen Ebenen der Rolle der Naturwissenschaften in der Schaffung des Wissens von Geschlecht nachgegangen: Mit einem Einblick in die historische Wissenschaftsentwicklung und in Mechanismen der Ein- und Ausgrenzung der Naturwissenschaften, wird ein gemeinsames Begriffsrepertoire erarbeitet und erkenntnistheoretisch diskutiert. Nach einem systematischen Überblick darüber, wie Gender & Science Studies sich der Analyse naturwissenschaftlicher Gegenstände widmet, geht es im Weiteren um zunächst den expliziten Anspruch der Naturwissenschaften, Geschlechter (und wie viele) unterscheiden zu können. Es folgt anhand beispielhafter Arbeiten aus Gender & Science die Analyse impliziter Zuschreibungen von Männlichkeit und Weiblichkeit in der Wissenschaft von der Natur, sowie heteronormativer Zuschreibungen von Sexualität.

Mi 10-12

wöchentlich

2 SWS GST 46, 0.07

Nr. 53302

SE

HU Institut für Kunst- und Bildgeschichte

Exposition eines Mediums. Zur Geschichte photographischer Ausstellungen

Franziska Brons

Die Ausstellung als temporäre und öffentliche Präsentation von Artefakten ist ebenso eine Erfindung des 19. Jahrhunderts wie die Photographie. Entsprechend ist die Geschichte des Mediums nicht nur eng mit der Entwicklung optischer Instrumente oder Druckverfahren verbunden, sondern auch mit den Konventionen und Rhetoriken von Rahmung, Hängung und Installation. Demnach hat das historische Verständnis der Photographie und ihrer Anwendungen in Kunst, Wissenschaft und Technik über das Atelier, die Dunkelkammer und das Labor hinaus seinen Ausgang gleichermaßen in Vereinslokalen, Salons und (Glas-) Palästen als Orten der Exposition. Auf Grundlage von Raumansichten, Katalogen und zeitgenössischen Presseberichten wird das Seminar sich paradigmatischen Fallbeispielen der ausgestellten Photographie widmen. Thematische Schwerpunkte bilden dabei sowohl Gewerbe- und Weltausstellungen als auch Ereignisse wie die „Internationale Photographie Ausstellung Dresden 1909“, die „Pressa“ (Köln, 1928), „Film und Foto“ (Stuttgart, 1929) und „The Family of Man“ (New York, 1955). Gestaltungsprogramme, visuelle Konstellationen und Techniken der Montage werden genauso zu behandeln sein wie die konkreten Exponate. In methodischer Hinsicht gilt es der Frage nachzugehen, unter welchen Prämissen sich ephemere Präsentationsformen, die ihrerseits in erster Linie photographisch überliefert sind, rekonstruieren lassen. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, sich der Geschichte der Photographie über das Format ihrer Ausstellung zu nähern. Gemeinsame Ausstellungsbesuche in Berlin sind vorgesehen.

Literatur:

Literatur: Jean Back, Viktoria Schmidt-Linsenhoff (Hg.): The Family of Man 1955-2001. Humanismus und Postmoderne: Eine Revision von Edward Steichens Fotoausstellung, Marburg 2004; Julie K. Brown: Contesting Images. Photography and the World's Columbian Exposition, Tucson/ London 1994; Ute Eskildsen, Jan-Christopher Horak (Hrsg.): Film und Foto der zwanziger Jahre. Eine Betrachtung der Internationalen Werkbundaustellung „Film und Foto“ 1929, Stuttgart 1979; Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie, Jg. 29, 2009, Heft 112, Ausgestellte Fotografien, hrsg. von Bernd Stiegler; Ulrich Pohlmann: „Harmonie zwischen Kunst und Industrie“ – Zur Geschichte der ersten Photoausstellungen, in: Silber und Salz. Zur Frühzeit der Photographie im deutschen Sprachraum 1839-1860, hrsg. von Bodo von Dewitz und Reinhard Matz, Köln/ Heidelberg 1989, S. 496-513; Public Photographic Spaces. Exhibitions of Propaganda, from Pressa to The Family of Man 1928-55, Ausstellungskat. Museu d'Art Contemporani de Barcelona, Barcelona 2008.

Organisatorisches:

Anmeldung: 10.10.2011 - 21.10.2011

Mo 10-12

wöchentlich

2 SWS GST 46, 0.09

Nr. 53374

SE HU Institut für Kulturwissenschaft

Luhmanns Liebe. Eine Provokation

Philipp Felsch

1968 in Frankfurt ein stocknüchternes Seminar über Liebe zu halten, war gewiss eine Provokation. Auf dem Höhepunkt der Studentenbewegung, in ihrem Epizentrum dozierte Niklas Luhmann über die gesellschaftliche „Codierung von Intimität“. Als besonders unwahrscheinlicher Fall von Kommunikation – und damit von Gesellschaft überhaupt – hat ihn das Thema immer wieder beschäftigt. 1982 fasste er seine Überlegungen zur Liebe in seinem wohl populärsten Buch *Liebe als Passion* zusammen. Im Seminar soll dieses Werk gelesen werden. Dabei ist es unvermeidlich, sich mit den Grundgedanken der Systemtheorie auseinanderzusetzen. Doch ist kein reiner Lektürekurs geplant. In wechselnden Perspektiven auf das späte 18. – in dem Luhmann das Gros seines historischen Materials fand – und das späte 20. Jahrhundert – in dem er seine Theorie entwickelte – soll die Provokation Systemtheorie in ihrem historischen und politischen Kontext erschlossen werden. In Kooperation mit Dr. Jan von Brevern vom Kunsthistorischen Institut der FU.

Literatur:

Niklas Luhmann, *Liebe als Passion. Zur Codierung von Intimität*, Frankfurt a.M. 1982. Ders., *Liebe. Eine Übung*, Frankfurt a.M. 2008. Roland Barthes, *Fragmente einer Sprache der Liebe*, Frankfurt a.M. 1984. Alexander Kluge, *Das Labyrinth der zärtlichen Kraft. 166 Liebesgeschichten*, Frankfurt a.M. 2009.

Di 18-20 wöchentlich 2 SWS GST 46,007 Nr. 53313

SE HU Institut für Romanistik

Antike Poetiken und Theorien der Literatur und ihre Rezeption in den europäischen Literaturen der Moderne

Martin Dönike, Marco Formisano

Die antiken Poetiken werden in der Entwicklung der europäischen Nationalliteraturen immer wieder zum Gegenstand von Diskussionen und Debatten. Darüber hinaus beruft sich die moderne Literaturtheorie oft und gerne auf Platon, Aristoteles, Horaz oder auch auf Augustin. Es sind dies allesamt Autoren, deren Sprachen Latein und Griechisch den heutigen Lesern oft nicht mehr vertraut oder gar unbekannt sind. Ziel der Veranstaltung ist es, diese grundlegenden Texte zwar in deutscher Übersetzung, dabei jedoch stets mit einem Blick auf die Originalsprache zu lesen. Die Teilnehmer müssen nicht über altgriechische oder lateinische Sprachkenntnisse verfügen, die Dozenten werden jedoch auf die jeweils spezifischen sprachlichen und kulturellen Kontexte hinweisen, in denen die Texte produziert wurden. Der Fokus richtet sich vor allem auf die Termini *mimesis*, *imitatio*, *aemulatio*, *poiesis*, *hypsos* etc. Es werden Abschnitte aus Platon (*Ion* und *Politeia*), Aristoteles (*Poetik*), Cicero (*De oratore*), Horaz (*Ars poetica*) Pseudo-Longinus (*Über das Erhabene*) und aus Augustin (*Über die christliche Bildung*) gelesen und interpretiert. Zugleich soll die Rezeption dieser Werke und Begriffe in den modernen europäischen Literaturen exemplarisch beleuchtet werden, wobei der Schwerpunkt auf der deutschen Literatur- und Kunsttheorie des 18. Jahrhunderts (Lessing, Schiller, Goethe etc.) liegen soll.

Di 10-12 wöchentlich 2 SWS MO 40,114 Nr. 5240375

SE

HU Institut für Kulturwissenschaft

Kultur und Raum – von der Geographie zum ‚Spatial Turn‘

Mélina Germes

In den frühen Kulturwissenschaften des 19. und 20. Jahrhunderts war die Behandlung des Raumes oft mit deterministischen Annahmen verbunden. In jüngerer Zeit hingegen wird – als Reaktion auf beschleunigte Mobilität und auf die Verbreitung virtueller Kommunikation – behauptet, dass der räumliche Faktor für die Kultur kaum noch eine Rolle spiele. Wie lässt sich heutzutage der Raum mit Hilfe eines kulturwissenschaftlichen Ansatzes konzeptionalisieren? Die zunehmende Aufmerksamkeit, die heutzutage die Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften dem Raum zuteil wird, läuft im Konzept des „Spatial Turn“ zusammen. Mit dieser „Wende“ nähern sich die Kulturwissenschaften den Kernproblemen der Sozial- und Kulturgeographie an, die seit mehr als einem Jahrhundert existiert und ihre Herangehensweise von einem ursprünglichen Raumdeterminismus zum Raumkonstruktivismus hin entwickelt hat. Das Seminar wird aus zwei Teilen bestehen: Erstens werden unterschiedliche Raum- und Kulturkonzepte aus der Geographie in ihrer historischen Entwicklung analysiert; zweitens werden die aktuellen Debatten über den „Spatial Turn“ sowie seine Folgen für die Kulturwissenschaften herausgearbeitet.

Di 10-12

wöchentlich 2 SWS GST 46,0.10

Nr. 53351

SE

HU Institut für Sozialwissenschaften

Methoden der Wissenschaftsforschung

Stefan Hornbostel

Die Wissenschaftsforschung ist ein Forschungsfeld, in dem systematisch Wissen über die Wissenschaft durch empirische Forschung generiert wird. Diese Lehrveranstaltung möchte einen Überblick über die dabei eingesetzten Methoden geben. Die Lehrveranstaltungen werden von den Mitarbeitern des Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ) getragen und bieten einen Einblick in die Besonderheiten der Instrumente und die Spezifika bei der Anwendung dieser Methoden im Forschungsfeld Wissenschaft. Dabei werden die eingesetzten Instrumente jeweils mit Bezug zu aktuellen Forschungsprojekten vorgestellt. Zu den vorgestellten Instrumenten gehören: Befragung, Inhaltsanalyse, Bibliometrie, Sekundäranalyse, Experteninterviews und teilnehmende Beobachtung. Die Veranstaltung stellt die Grundlage für weitere, vertiefende Methodenseminare im Sommersemester dar.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.09.2011 - 14.10.2011

Fr 12-14

wöchentlich 2 SWS UNI 3,003

Nr. 53125

SE

HU Institut für Europäische Ethnologie

Feldforschen im Archiv?

Sabine Imeri, Leonore Scholze-Irrlitz

Feldforschung ist eine zentrale Methode der Datenerhebung in der Europäischen Ethnologie. Doch welche Halbwertzeit haben die Ergebnisse? Und wie können Ergebnisse (oder Materialien??) aus bereits abgeschlossenen, teils lange zurückliegenden Forschungsarbeiten – auch wenn sie nur teilweise oder überhaupt nicht publiziert worden sind – für die aktuelle Bearbeitung von Fragen und Problemstellungen der Stadt-, Technik- und Migrationsforschung fruchtbar gemacht werden? Das „Fährtenlesen“ bzw. die „Spurensicherung“ (Carlo Ginzburg), also sorgfältige historische Kontextierungen sind hierfür notwendige Voraussetzungen – und genau das wollen wir im Seminar unternehmen. Als Basis für die Auswahl von „Fällen“ dienen die – überwiegend unbearbeiteten – Bestände des Archivs der Landesstelle für Berlin-Brandenburgische Volkskunde am Institut für Europäische Ethnologie. Die eigene Arbeit am Originalmaterial wird eingebettet in eine kursorische Einführung in die Wissensgeschichte der Europäischen Ethnologie und in die Auseinandersetzung mit theoretischen Fragen des Archivs als Ordnungssystem. Besuche im Landesarchiv Berlin und im Handschriftenlesesaal der Staatsbibliothek geben gleichermaßen Einblicke in die Nutzung von Archiven (Recherchemöglichkeiten, Arbeitsabläufe etc.) und in das Archiv als ein soziales Feld. Geplant ist außerdem eine Exkursion in die aktuelle Doppelausstellung des Kleistmuseums nach Frankfurt/O. und der Besuch des Pendants im Ephraimpalais in Berlin - eine Ausstellung die zeigt, wie Befragungen historischer Lebenswelten entwickelt und im Format Ausstellung produktiv gemacht werden können. Ziel des Seminars ist es, neben dem Ausbau methodischer Kompetenzen für die Bearbeitung und Interpretation historischen Quellenmaterials zur Erarbeitung einer kleinen Ausstellung zu kommen, die in der 2. Etage des Instituts für Europäische Ethnologie präsentiert werden soll.

Mi 12-16 26.10.2011 wöchentlich 4 SWS MO 40, 311

Nr. 51717

SE

HU Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Bibliotheksgeschichte Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert

Ulrich Kamke

Im Seminar sollen die wichtigsten Entwicklungspunkte und Einschnitte der deutschen Bibliotheksgeschichte der beiden letzten Jahrhunderte behandelt und in einen kritischen Zusammenhang gestellt werden. Neben den bedeutenden Neuerungen zum Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wird hierbei einzugehen sein auf die Auswirkungen der beiden Weltkriege und die Rolle von Bibliothekaren in ihnen, auf die Maßnahmen zum Ausschluß „mißliebiger Personen“ und Bücher im „Dritten Reich“ und die Entwicklung im geteilten Deutschland bis 1989. Im Zentrum der Betrachtungen werden wissenschaftliche und Spezialbibliotheken stehen. Beiträge zum Bereich des öffentlichen Bibliothekswesens sind jedoch auch erwünscht.

Literatur:

Literatur: Jochum, Uwe: Kleine Bibliotheksgeschichte. 3., verb. u. erw. Aufl. Stuttgart : Reclam, 2007. (Universal-Bibliothek ; 17667). Weitere einführende Literatur wird zu Semesterbeginn mitgeteilt.

Organisatorisches:

Schein: Von den Studierenden werden regelmäßig kleinere Beiträge und eine rege Mitarbeit erwartet.

Mi 10-12 wöchentlich 2 SWS DOR 26, 122

Nr. 51823

SE

HU Institut für deutsche Literatur

Wiener Moderne. Literatur, Kunst, Wissenschaft

Ralf Klausnitzer

In den zwei Jahrzehnten zwischen 1890 bis 1910 formieren sich in der Hauptstadt der k.u.k. Monarchie kulturelle Bewegungen, deren Wirkungen auf die Literatur und Kunst im 20. Jahrhundert von kaum zu überschätzender Bedeutung sind. Sigmund Freud und seine Schüler entwickeln in der Psychoanalyse einen vertieften Zugang zu psychischen Phänomenen; Ernst Mach und Ludwig Wittgenstein revolutionieren Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie; Karl Kraus formuliert eine radikale Sprach- und Kulturkritik. In der Malerei suchen die in den Wiener Werkstätten schaffenden Gustav Klimt, Oskar Kokoschka, Egon Schiele nach erweiterten Ausdrucksformen; Adolf Loos und Otto Wagner realisieren und reflektieren eine Architektur, die Funktionalität in den Mittelpunkt stellt und auf Ornamentik radikal verzichtet. In der Literatur produzieren Autoren wie Hugo von Hofmannsthal und Arthur Schnitzler, Peter Altenberg und Hermann Bahr je eigene Varianten zur ästhetischen Thematisierung einer Moderne, deren Errungenschaften ebenso frühzeitig registriert und gestaltet werden wie ihre krisenhaften Konsequenzen. – Die LV will diese verschiedenen Bewegungen in ihren Zusammenhängen rekonstruieren. Gelesen werden dazu zentrale literarische, wissenschaftliche und publizistische Texte; besondere Beachtung finden zugleich Werke der Bildenden Kunst und der Musik (denn auch die Kompositionen von Gustav Mahler und des jungen Arnold Schönberg gehören zu dieser kulturellen Formation). Das Lektüre-, Sichtungs- und Hörpensum ist entsprechend umfassend, aber immer lohnend: Denn hier ist ein Kontinent zu entdecken.

Mo 10-12

wöchentlich

2 SWS

DOR 24, 1301

Nr. 5210028

SE

HU Institut für Afrika- und Asienwissenschaften
Japanologie

Grundzüge der Kultur-, Religions- und Geistesgeschichte Japans, I / History of Japanese culture, thought, and religion

Klaus Kracht

Literatur:

Die LV setzt zu Beginn die Kenntnis der auf der Homepage des Japanzentrums genannten Werke voraus.

Organisatorisches:

Anmeldung: 19.09.2011 - 21.10.2011

Mo 15-17

wöchentlich

2 SWS

JO 10, 403

Nr. 53692

SE

HU Institut für Europäische Ethnologie

Islam im Museum

Melanie Krebs

Ausstellungen von Kunst und Alltagsgegenständen fremder Kulturen verraten oft genauso viel über die ausstellende Kultur wie über die ausgestellte. Im Seminar wird am Beispiel von Sammlungen und Präsentation materieller Kultur muslimischer Regionen in Berliner Museen der Frage nachgegangen, welche Vorstellungen von Islam und Muslimen das Sammeln und Ausstellen in den letzten hundert Jahre geprägt haben und immer noch prägen. Abgesehen von den eigentlichen Ausstellungen sollen dabei auch so unterschiedliche Medien wie Einladungen und Informationsflyer, museumspädagogische Material, Ausstellungskataloge und -kritiken auf die von ihnen vermittelten Bilder untersucht werden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die neue Ausstellung zu islamischen Kulturen im Ethnologischen Museum Dahlem und die Ausstellung des Museums für Islamische Kunst Berlin, es werden aber auch Museen und Sammlungen in anderen europäischen und in den islamischen Ländern selbst in den Blick genommen.

Termine der Blockveranstaltungen sind: Freitag, 27.1. 2012 (6 Stunden) Freitag, 3.2.2012 (4 Stunden) mit Museumsbesuch und Freitag, 17.2. (4 Stunden) mit Museumsbesuch. Die genauen Uhrzeiten und Räume werden noch bekannt gegeben!

Literatur:

Kamel, Susan: Wege zur Vermittlung von Religionen in Berliner Museen. Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden 2004. Kröger, Jens: Ausstellung Islamische Kunst in Berliner Sammlungen. Parthas: Berlin, 2009.

Mo 12-14

wöchentlich 2 SWS MO 40, 312

Nr. 51707

SE

HU Institut für deutsche Literatur

Sozial- und Kulturgeschichte im 18. Jahrhundert: methodische Perspektiven und exemplarische Analysen

Steffen Martus, Carlos Spoerhase

Das (vierstündige) SE versucht, am Beispiel aktueller Ansätze der Aufklärungsforschung das Verhältnis von historischer Analyse und methodischer Reflexion zu bestimmen, um damit die spannungsvolle Beziehung zwischen theoretischen Programmen und literaturwissenschaftlicher Praxis an einem exemplarischen Fall zu diskutieren. Verhandelt werden Studien, die auf profilierte Weise ‚neuere‘ Theorieangebote im Blick auf die Literaturgeschichte des 18. Jhs. zur Geltung bringen (Feldtheorie, Mediologie, Diskursanalyse, Geschichte des Wissens, Evolutionspsychologie, Ideengeschichte u.a.).

Literatur:

zur Einführung: Barbara Stolberg-Rilinger: Europa im Jahrhundert der Aufklärung. Stuttgart 2000.

Di 14-18

wöchentlich 4 SWS DOR 24, 3138

Nr. 5210106

SE

HU Institut für deutsche Literatur

Johann Joachim Winckelmann: Archäologie und Ästhetik

Ernst Osterkamp

Das Werk des Archäologen Johann Joachim Winckelmann (1717-1768) war von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Ästhetik, Kunst und Literatur bis weit ins 19. Jh. hinein. Er war der Begründer der Klassischen Archäologie als Wissenschaft; seine kunstästhetische und stilgeschichtliche Betrachtungsweise war richtungweisend für die Ausbildung der neueren Kunstgeschichte als wissenschaftlicher Disziplin; mit seiner Ästhetik der griechischen Skulptur legte er das wissenschaftliche Fundament für den humanen Griechentraum der deutschen Klassik. Im SE sollen die wichtigsten Schriften Winckelmanns studiert werden: die „Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauerkunst“ (1755/6), die Schriften zur Baukunst und zu den herculanischen Entdeckungen sowie seine Statuenbeschreibungen, die „Abhandlung von der Fähigkeit der Empfindung des Schönen in der Kunst, und dem Unterrichte in derselben“ (1763) und schließlich die epochemachende „Geschichte der Kunst des Altertums“ (1764). Rezeptionszeugnisse von Herder bis Goethe sollen zudem die Wirkungen Winckelmanns in der deutschen Klassik beleuchten.

Mi 18-20

wöchentlich 2 SWS DOR 24, 3103

Nr. 5210113

SE

HU Institut für Europäische Ethnologie

Sammeln – von Wahn und Weltanhäufung

Kerstin Poehls

Wir sammeln, was immer wir in die Finger bekommen: Daten auf der Computerfestplatte oder postlagernd im Internet, Bücher im Regal, Steine vom Strand, vielleicht Briefmarken, Bierdeckel oder Konzertkarten. Ob nun als private, zuweilen heimliche Leidenschaft oder als öffentlich finanzierte und sichtbar ausgeübte Kulturtechnik: Sammeln changiert zwischen der ungebremsten Wut und dem Wahn, „alles“ haben zu wollen und dem systematisch unternommenen Versuch, die Welt nach wissenschaftlichen Prinzipien in nuce anhäufen und sortieren zu wollen. Das Seminar nähert sich der Kulturtechnik „Sammeln“ zum einen aus theoretischer Perspektive und will zudem mittels kleiner Fallstudien ihre ambivalente Faszination ergünden: In welchen sozialen Zusammenhängen, warum und unter welchen kulturellen Vorzeichen wird Sammeln als Äußerung von Wissensdurst betrachtet, wann gilt Warenanhäufung als Wahn? Zeitungen, Bücher, 14 Flügel, Hausgeräte aller Art – gegen Ende ihres Lebens steckten im Wohnhaus der Brüder Collyer, der so genannten „hermit hoarders of Harlem“, Dinge von mehr als 100 Tonnen Gesamtgewicht. Worin besteht der Unterschied dieser legendären Sammlung von „urban junk“ zu einem Museumsdepot? Wie sah im Vergleich dazu das Vorgehen von Sammlern wie Adolf Bastian aus? Anhäufen vs. Sammeln, Exzess vs. Ordnung, auratische Objekte vs. banale Alltagsdinge, Ausstellen vs. Verstecken, zivilisatorische Raffinesse vs. soziale Abnormalität, enzyklopädische Ambitionen vs. Chaos: Sammeln ist eine ambivalente Praxis der Aneignung von „Welt“ durch Anhäufung. Mit dem Fokus auf die Eigenheiten des Sammelns und die moralisierenden Blicke, welche Wissenschaft und mediale Öffentlichkeit darauf werden, soll eine Praxis befragt werden, die nicht nur im Alltag omnipräsent ist, sondern auch zu den grundlegenden Technik und Traditionen musealen und wissenschaftlichen Arbeitens zählt. Neben explorativen Feldforschungen, welche die Studierenden im Seminarverlauf unternehmen werden, dienen Zeitungs- und historische Berichte, Schönliteratur und Sammlerbiographien als Quellenmaterial. Sie sollen vor dem Hintergrund klassischer ethnologischer Texte das Verständnis vom Sammeln als sozialer Praxis vertiefen.

Literatur:

Fiktionales zum Einstieg: Doctorow, E. L. (2009): *Homer and Langley: A Novel*. New York: Random House; Pamuk, Orhan (2009 [2008]): *The Museum of Innocence*. New York: Knopf. Miller, Daniel (2009): *The Comfort of Things*. London: Polity Press; Stewart, Susan (1993): *On Longing. Narratives of the Miniature, the Gigantic, the Souvenir, the Collection*. Durham and London: Duke University Press. (Kapitel 5); Kirshenblatt-Gimblett, Barbara (1998): „Objects of Ethnography“. In: Id.: *Destination Culture. Tourism, Museums and Heritage*. London: University of California Press. 17-78.

Mi 16-18

wöchentlich 2 SWS MO 40, 312

Nr. 51708

SE

HU Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft

Musikalische Lexikographie

Christian Schaper

Was ist ein musikalisches Lexikon? Seit wann gibt es solche Nachschlagewerke? Welche Stationen hat die musikalische Lexikographie historisch durchlaufen? Wie hat sich die Vorstellung des in einem Nachschlagewerk zu Leistenden dabei gewandelt? Worin unterscheiden sich die großen Nachschlagewerke unserer Zeit? Worauf kommt es beim Lesen und Schreiben von Lexikonartikeln an? Wie sollte das musikalische Lexikon der Zukunft aussehen? Und warum eigentlich sind so viele der Wikipedia-Artikel aus dem Bereich Musik so schlecht? (Wie könnte man es besser machen?) – Ein Seminar zu Geschichte und Gegenwart musikalischer Nachschlagewerke, mit praktischen Übungen.

Literatur:

Markus Bandur, Art. „Musiklexika“, in: MGG2S 6, Kassel u. a. 1997, Sp. 1390–1421. Laurenz Lütteken, „Epilog“, in: MGG2, Supplement, Kassel u. a. 2008, S. XV–XXI. James B. Coover u. John C. Franklin, Art. „Dictionaries & encyclopedias of music“, in: Grove Music Online. Oxford Music Online, <http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/51332> (Stand: 30. Juni 2011)

Di 10-12

wöchentlich 2 SWS AKU 5, 304

Nr. 53449

SE

HU Institut für Kulturwissenschaft

Experimentelle Psychosen und Ästhetik der Modernität

Gerhard Scharbert

Als im Paris des 19. Jahrhunderts unvermittelt eine neue Experimentalkultur in der Medizin und die Crème aus Literatur und Kunst im Hôtel Pimodan auf der Île Saint-Louis aufeinandertrafen, entstand aus dieser Konstellation im Dämmer haschischgeschwängelter Abende die moderne Ästhetik. Die Auflösung des Ich durch die Psychopharmakologie, der künstliche Wahn, legte eine weit brisantere Entfremdung bloß, als die des Geistes von der Vernunft, nämlich die seiner organischen Grundlagen von ihm selbst. Nerval, Baudelaire, Rimbaud, dann auch Mallarmé, zogen daraus die poetischen Konsequenzen; moderne Ästhetik steht seither unter dem Unstern einer latenten Pathologie, die ihre Entstehungsgeschichte in sie eingesenkt hat. Das Seminar untersucht im die wissenschaftshistorischen (und kolonialen) Voraussetzungen dieser solitären Begegnung von medizinischem Experiment und poetischer Tradition, die bis an die Schwelle des Allgemeinen Krankenhauses in Wien ausstrahlen, wo ein junger Privatdozent der Neuropathologie später erstaunt feststellt, daß seine Krankengeschichten sich wie Novellen lesen. Weiterhin wird die Bedeutung einer drogeninduzierten „nervalen“ Erneuerung der Ästhetik in den Werken der betroffenen Dichter selbst verfolgt, es zeichnen sich mit einemmal Nachhallmomente einer Urszene der Modernität ab, die bis heute nicht aufgehört hat, die traditionelle literarische Zeichenverwendung zu irritieren.

Di 14-16

wöchentlich 2 SWS SO 22, 0.03

Nr. 53325

SE HU Institut für Archäologie
Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas

Materielle Kultur in Archäologie und Kulturwissenschaften: Die wundersame Welt der Dinge

Kerstin Hofmann, Stefan Schreiber

Materielle Kultur ist die Quellenbasis für Archäologie schlechthin und spielt im Zuge des „material turns“ auch in den Kulturwissenschaften eine wichtige Rolle. Anhand ihrer werden Interpretationen über Menschen, ihre Umwelt und Gesellschaft abgeleitet. Dabei dient Materielle Kultur entweder als Medium oder wird bisweilen zum Selbstzweck. Selten aber wird nach den ihr eigenen Erkenntnismöglichkeiten gefragt. Welche Eigenschaften machen Dinge aus und wie können wir diese erkennen und beschreiben? Wie kommt es, dass wir meinen, anhand der Dinge etwas über Menschen erfahren zu können? In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Welt der Dinge und ihrer Materialität. Thematisiert werden die Dinge selbst, ihre Herstellung und ihr Gebrauch, das damit verbundene Wissen und die den Dingen zugeschriebenen Werte und Bedeutungen. Anhand zentraler Texte gilt es, die Relevanz Materieller Kultur zu diskutieren und nach den sozialen Beziehungen zwischen Dingen und Menschen zu fragen. Dabei sollen sowohl theoretische Texte als auch Fallbeispiele besprochen oder anhand von Kurzreferaten vorgestellt werden. Ausdrücklich richtet sich dieses Seminar nicht nur an ArchäologInnen sondern ebenso an alle kulturwissenschaftlich interessierten Studierenden.

Literatur:

Feest, Christian F., Materielle Kultur, in: B. Beer – H. Fischer (Hrsg.), Ethnologie. Einführung und Überblick 6 (Berlin 2006) 239–254. Hahn, Hans Peter, Materielle Kultur. Eine Einführung (Berlin 2005). Taylor, Timothy, Materiality, in: R. Alexander Bentley – H. D. G. Maschner – C. Chippindale (Hrsg.), Handbook of Archaeological Theories (Lanham Md. 2008) 297–320.

Mi 16-18 wöchentlich 2 SWS MO 40, 408 Nr. 53211

SE HU Institut für Kunst- und Bildgeschichte

Bilder der Welt im Mittelalter

Jörg Trempler

Mo 10-12 wöchentlich 2 SWS GST 46, 010 Nr. 53389

SE HU Theologische Fakultät
Seminar für Kirchengeschichte

Philosophie, Christentum und Medizin in der Antike – Nemesios von Emesa, Über die Natur des Menschen

Christoph Marksches, Philip van der Eijk

Im Mittelpunkt dieses Seminars steht die überaus reizvolle Abhandlung „Über die Natur des Menschen“ des Bischofs Nemesios von Emesa (4. Jh.). Dieser griechische Text bietet eine umfassende Betrachtung über die Natur des menschlichen Wesens, seine Stellung im Kosmos und sein Verhältnis zum Göttlichen, seine Seele und seinen Körper und ihre Wechselbeziehung sowie die moralischen Grundlagen des menschlichen Handelns. Da Nemesios ein gelehrter Mann war, zieht er die ganze griechische philosophische Tradition heran: Aristoteles, Platon, die Stoiker und die Neuplatoniker sind ihm ebenso wichtige Quellen wie Moses und die Schriften der ‚Hebräer‘; und er polemisiert genauso kritisch gegen christliche Häretiker wie gegen die heidnischen Leugner der menschlichen Willensfreiheit. Zudem kommen noch die Grundleger der griechischen Medizin, Hippokrates und Galen.

Literatur:

Textausgabe: M. MORANI, Nemesios. De natura hominis. Leipzig 1987 - Übersetzung mit Einleitung und Anmerkungen; R.W. SHARPLES, P.J. VAN DER EIJK, Nemesios. On the Nature of Man, Liverpool 2008

Mo 14-16 wöchentlich 2 SWS BU 26, 108 Nr. 60308

SE HU Institut für deutsche Literatur

Diskursanalysen Michel Foucaults

Joseph Vogl

Am Beispiel zentraler Studien Michel Foucaults wird sich das SE nicht nur mit methodischen Fragen der Diskursanalyse beschäftigen, sondern insbesondere Foucaults Auseinandersetzung mit literarischen Texten in den Mittelpunkt stellen.

Literatur:

Michel Foucault: Archäologie des Wissens. Frankfurt a.M. 1981; Ders.: Die Ordnung des Diskurses. Frankfurt a.M. 1991; Ders.: Schriften zur Literatur. Frankfurt a.M. 2003; Philipp Sarasin: Michel Foucault zur Einführung. Hamburg 2010; Clemens Kammler u.a. (Hg.): Foucault-Handbuch. Stuttgart 2008.

Do 16-18 wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1301 Nr. 5210108

SE HU Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik

Geformtes Wissen. Dreidimensionale Modelle in Forschung und Lehre

Cornelia Weber, Oliver Zauzig

Modelle sind, in ihrer Doppelrolle als Erkenntnisprodukte und –quellen, traditionelle Schlüsselinstrumente der Wissenschaft. Im Seminar möchten wir die im Rahmen von Forschung und Lehre entstandenen und genutzten dreidimensionalen Modelle (z.B. Modelle in der Mathematik, Medizin, Zoologie, Archäologie oder Technik) aus einer historischen und disziplinenübergreifenden Perspektive nach Art, Zweck, Funktion und Wirkungskraft untersuchen und im Anschluss daran nach Gemeinsamkeiten, Unterschieden und Wechselwirkungen fragen. Die Veranstaltung richtet sich an Studenten aller Fachrichtungen.

Do 10-12 wöchentlich 2 SWS UL 6, 3031 Nr. 89003

SE

HU Institut für Kulturwissenschaft

Kriminalgeschichten – Verbrechen und Strafe im 19. Jahrhundert

Deborah Zehnder

Anhand konkreter Kriminalfälle und ihrer fiktionalen Verarbeitung rekonstruiert das Seminar wissenschaftliche Diskurse und kulturelle Umbrüche im Umgang mit Verbrechen und Strafe im 19. Jahrhundert. Die Deportation des Geldfälschers Wilhelm Aschenbrenner 1802 gestaltet sich schwierig, da Preußen keine Kolonien besitzt – schließlich wird er nach Sibirien überführt, seine Autobiografie wird zum Bestseller. Im Fall Rivière kämpfen Ärzte und Juristen 1836 gegeneinander und um die Zulassung medizinischer Gutachten, das Memoire des Täters wird 1973 Zentrum einer Studie zum Verhältnis von Psychiatrie und Strafjustiz. Als Volksheld des bayrischen Waldes wird unter der aufkeimenden Revolution 1845 Räuber Heigl berühmt und ist bis heute in Romanen, Erzählungen und Filmen lebendig. 1864 enttarnt das überregionale Netzwerk der Polizei den respektablen Bürger Franz Ernst als Hochstapler, er ist Vorbild für zahlreiche Gaunerkommodien. Das Arsenal forensischer und Methoden, das zur Aufklärung des Raubmords an Johann Saubart aufgewendet wird, beschäftigt die Pitaval-Literatur noch bis zur Jahrhundertwende. 1905 entfacht das (fiktive) Tagebuch der gefallenen Apothekertochter Thymian einen Lizenzstreit um Bordelle inmitten der Diskussion um die Anthropologie des Verbrechers. Adam Worth als Global Player der Unterwelt ist nicht nur einer der ersten Bankräuber, sondern auch Vorbild für Sherlocks Holmes Gegenspieler Prof. Moriarty. Die Faszination von Kriminalität und die literarisch-künstlerische Übersetzungen von Verbrechen, ihrer Verfolgung und Bestrafung werden im 19. Jahrhundert von intensiven Diskursen der Soziologie, Kriminologie, Kriminalistik, Psychologie und Psychiatrie flankiert, welche die Ausbildung einer modernen Klassen- und Disziplinargesellschaft und ihre Machtstrukturen prägen. Der wissenschaftliche und technische Fortschritt wird vom Justizwesen bedingt und absorbiert, inspiriert und kanalisiert. Kriminalität und der Umgang mit Devianz kann somit als Reaktion auf und Exempel für kulturelle Definitionsversuche untersucht werden. Die Fallgeschichten werden aus Presseartikeln, Polizeiakten, kriminologischen Fachartikeln, Selbstzeugnissen und fiktionaler Literatur rekonstruiert und kontextualisiert. Jede Seminarsitzung wird von einer Referatsgruppe bestritten, die dem Plenum einen Fall vorstellt, welches sich auf den hintergründigen wissenschaftlichen Diskurs vorbereitet.

Literatur:

ALTHOFF, MARTINA / BECKER, PETER / LÖSCHPER, GABI / STEHR, JOHANNES (2004): Zwischen Anomie und Inszenierung. Interpretationen der Entwicklung der Kriminalität und der sozialen Kontrolle. Baden-Baden: Nomos. BECKER, PETER (2002): Verderbnis und Entartung. Zur Geschichte der Kriminologie des 19. Jahrhunderts als Diskurs und Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. BERDING, HELMUT, KLIPPEL, DIETHELM & LOTTES, GÜNTHER (Hg.) (1999): Kriminalität und abweichendes Verhalten, Deutschland im 18. u. 19. Jh. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. BLAUERT, ANDREAS / SCHWERHOFF, GERD (Hg.) (2000): Kriminalitätsgeschichte. Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte der Vormoderne. Konstanz: Universitätsverlag. EVANS, RICHARD JOHN & PREUSCHOFT, CLAUDIA (1997): Szenen aus der deutschen Unterwelt. Verbrechen und Strafe, 1800 - 1914. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt. FOUCAULT, MICHEL (1975): Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. Übersetzt von Walter Seitter. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1994. LINK, JÜRGEN (2009): Versuch über den Normalismus. Wie Normalität produziert wird. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (4. Aufl.). NIEHAUS, MICHAEL (2003): Das Verhör. Geschichte - Theorie - Fiktion. München: Fink. SINGELNSTEIN, TOBIAS (2010): Diskursives Wissen als Grammatik sozialer Kontrolle. Zur Rolle von Diskursen bei der Konstituierung von Abweichung und Kontrolle. In: Kriminologisches Journal, 2, S. 115–128. VEC, MILOŠ (2002): Die Spur des Täters. Methoden der Identifikation in der Kriminalistik (1879-1933). Baden-Baden: Nomos. WETZELL, RICHARD F. (2000): Inventing the Criminal: A History of German Criminology. Chapel Hill / London.

Do 18-20

wöchentlich

2 SWS GST 46, 0.09

Nr. 53283

PS

HU Institut für Philosophie

Kants Sprachkonzeptionen

Fiorella Battaglia

Das Seminar soll eine Einführung in die Sprachkonzeption Kants bieten, ausgehend von dem Einwand, dass Kant der Sprache zu wenig Beachtung geschenkt habe. Bei Kant wird die Sprache als ein konkretes Phänomen erfaßt: Sie wird nicht rein kognitiv, als abstrakt zu erlernendes Zeichensystem verstanden, sondern als zwischenmenschliches Handeln, das an die soziale Situation und die gemeinsam wahrgenommene Umwelt gebunden ist. Damit wird auch bereits deutlich, warum die Sprache für sittliches Handeln nötig ist. Kant unterscheidet zwischen Schreiben und Lesen, zwischen Umgangssprache und Wissenschaftssprache. Er beachtet außerdem den innergesellschaftlichen Diskurs und die Beziehungen zwischen Sprache und Nationalität. In systematischer Hinsicht will das Seminar der Frage nachgehen, inwieweit die in Kants Anthropologie erfaßte Sprachkonzeption fruchtbar und anschlussfähig für die heutige sprachphilosophische Diskussion ist.

Literatur:

Eine Liste mit ausgewählten Passagen aus Kants Schriften zum Thema wird in der ersten Seminarsitzung bekannt gegeben.

Mi 14-16 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS UL 6, 2014b

Nr. 51016

PS

HU Institut für Sozialwissenschaften

Wissenschaftssoziologie

Clemens Blümel

Neben der Philosophie und der Geschichte hat sich die Soziologie seit den 1960er und 1970er Jahren intensiv mit der Wissenschaft als Forschungsgegenstand auseinandergesetzt. Waren zunächst vor allem Theorien und wissenschaftliche Schulen Gegenstand soziologischer Abhandlungen, so hat sich das Forschungsinteresse in der Wissenschaftssoziologie später auch auf das tatsächliche Handeln der Forschenden verlagert. Wissenschaftliches Handeln ist damit auch soziales Handeln, das in seiner Vielschichtigkeit einer soziologischen Analyse zugänglich ist. In unterschiedlichen Ansätzen werden die Strukturen, aber auch die Interessen, Probleme und Konfliktlagen sichtbar, die die soziale Dynamik des wissenschaftlichen „Feldes“ ausmachen. Das Seminar „Wissenschaftssoziologie“ versucht, den Spezifika eines soziologischen Blicks auf die Wissenschaft durch einen problemorientierten Zugriff gerecht zu werden: Anhand zentraler Problemfelder wie Reputation, Disziplin und Kontrolle werden wichtige Texte der Wissenschaftssoziologie gelesen und diskutiert. Ziel des Seminars ist es, Autoren und Ansätze der Wissenschaftssoziologie einordnen zu können. Welche unterschiedlichen Antworten geben die Autoren jeweils auf das Problem wissenschaftlicher Organisation? Welche Vorstellungen von Wissenschaft und ihrer sozialen Fundierung liegen den theoretischen Zugängen und Begriffen zugrunde? Dabei steht das Kennen lernen wichtiger theoretischer Positionen und Begriffe im Vordergrund.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.09.2011 - 14.10.2011

Mo 14-16 wöchentlich 2 SWS UNI 3, 001

Nr. 53032

PS

HU Institut für Geschichtswissenschaft
Wissenschaftsgeschichte

Wissenschaftliche Zeitschriften in der DDR: Spiegel der Fachkonzepte

Marie-Luise Bott

Was lesen wir in Zeitschriftentitel, Editorial, Herausgeberschaft, Autorenkreis, Themenwahl der Beiträge, Auswahl rezensierter Neuerscheinungen, Tagungsberichten, Nachrufen u.ä. über das Fachkonzept, das einer wissenschaftlichen Zeitschrift zugrunde liegt? Dieser Frage widmet sich das Proseminar am Beispiel wissenschaftlicher Zeitschriften in der DDR (vgl. Barck/Langermann/Lokatis) nach einer Einführung in die Epoche (Jessen, Sabrow) und das Arbeiten mit zeitgeschichtlichen Quellen (Metzler).

Literatur:

Ralph Jessen: Akademische Elite und kommunistische Diktatur. Die ostdeutsche Hochschullehrerschaft in der Ulbricht-Ära, Göttingen 1999. Martin Sabrow: Das Diktat des Konsenses. Geschichtswissenschaft in der DDR 1949-1969, München 2001. Gabriele Metzler: Einführung in das Studium der Zeitgeschichte, Paderborn 2004. Simone Barck, Martina Langermann, Siegfried Lokatis: Zwischen „Mosaik“ und „Einheit“. Zeitschriften in der DDR, Berlin 1999.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 30 Teilnehmer

Di 18-20

wöchentlich

2 SWS

FRS 191, 5007

Nr. 51417

PS

HU Institut für Philosophie

Texte zum verteilten Wissen/Texts on distributed knowledge

Gerd Graßhoff

Von der Wissenschaftsgeschichte, über Autoren der Wissenschaftstheorie bis zur analytischen Philosophie der Gegenwart wird der Träger moderner wissenschaftlicher Erkenntnis thematisiert. Gegenwärtige Publikationen der Hochenergiephysik verzeichnen Autorenlisten mit mehr als 2000 Personen. Bereits Ludwik Fleck thematisierte in seinem epochalen Buch „Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache“ die Genese wissenschaftlicher Erkenntnis als Erzeugnis sozialer Prozesse einer von ihm „Denkkollektiv“ genannten Gruppe von Personen. Von der Lektüre einiger Teile dieses Buchs ausgehend wird ein kommentierender Text von Stephen Toulmin aufbereitet. Alvin Goldman entwickelt in seinem 1999 erschienenen Werk „Knowledge in a Social World“ eine Auffassung von Wissensprozessen, die Martin Kusch in „Knowledge by Agreement“ 2002 kritisiert und alternativ behandelt. Das Seminar wird sich hauptsächlich mit der Lektüre von Auszügen aus den Büchern von Fleck, Goldman und Kusch beschäftigen. Das Buch von Fleck sollte zu Beginn des Proseminars gelesen sein.

Di 16-18

18.10.2011 wöchentlich

2 SWS

HN 6, 1.03

Nr. 51 022

PS

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Kosmonauten und Kalte Krieger. Die Geschichte der sowjetischen Raumfahrt Robert Kindler

Die Geschichte der sowjetischen Raumfahrt ist auf den ersten Blick eine Geschichte der Triumphe: Der erste Satellit, der erste Mensch im All und die Raumstation Mir gehören zu den bekanntesten Erfolgen. Sie trugen zu einem Mythos von der Überlegenheit sowjetischer Raketentechnik bei, der bis heute trägt und dem auch zahlreiche Pannen und Rückschläge kaum Kratzer zufügen konnten. Aber die Geschichte der sowjetischen Raumfahrt lässt sich auch auf eine Weise erzählen, die sich nicht allein auf technische Meisterleistungen und die Inszenierung sowjetischer Helden konzentriert. Eine Möglichkeit ist es, sie im Kontext der erbitterten Systemkonkurrenz des Kalten Krieges zu beschreiben. Der „Sputnikschock“ löst hektische Aktivitäten in Westeuropa und den USA aus, auf die wiederum die Sowjetunion Antworten finden musste. Doch für wissenschaftlichen Fortschritt und internationales Prestige musste die Sowjetunion teuer erkaufen. Überdies ist die Geschichte der sowjetischen Raumfahrt ein geeigneter Gegenstand, um mehr über die Sowjetunion als politisches, ökonomisches und soziales System zu erfahren. Wer waren die Menschen hinter den Raketen? Unter welchen Bedingungen lebten und arbeiteten sie? Welchen Anteil hatten Zwang und Repression an den technischen Erfolgen? Wie wirkten sich Planwirtschaft und militärische Bedürfnisse auf die Entwicklung der Raumfahrt aus?

Literatur:

Asif A. Siddiqi: Sputnik and the Soviet Space Challenge, Gainesville 2003.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 30 Teilnehmer

Mi 14-16

wöchentlich

2 SWS

DOR 24, 1404

Nr. 51473

PS

HU Institut für Philosophie

Fichtes „Grundlagen der gesamten Wissenschaftslehre“ (1794)

Franz Knappik

Die „Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre“ von 1794 ist Fichtes erste und zugleich bekannteste Ausführung des Programms einer „Wissenschaftslehre“, also einer einheitlichen transzendentalphilosophischen Rationalitätstheorie, die nicht nur die Möglichkeit von Wissen und Wissenschaft, sondern etwa auch Selbstbewusstsein, logische Prinzipien, Repräsentation, Freiheit und Moral begründen bzw. erklären soll. Im Text von 1794 identifiziert Fichte als die Grundlage einer solchen Theorie drei sogenannte „Grundsätze“, die die ursprüngliche „Tathandlung“ einer sich selbst erzeugenden Subjektivität darstellen. Im Ausgang von diesen Grundsätzen und der mit ihnen verbundenen Subjektivitätstheorie entwickelt Fichte zum einen eine idealistische Begründung der Möglichkeit von Wissen, zum anderen eine praktische Philosophie. Im Seminar werden wir Fichtes Text gründlich lesen und diskutieren sowie im Kontext der nachkantischen Diskussionen über Transzendentalphilosophie und Idealismus verorten.

Literatur:

Zur Einführung sind u.a. geeignet: Günter Zöller, Fichte's Transcendental Philosophy: The Original Duplicity of Intelligence and Will, Cambridge 1998; Dieter Henrich, Fichtes ursprüngliche Einsicht, Frankfurt a.M. 1967.

Do 12-14

20.10.2011 wöchentlich

2 SWS

SO 22, 411

Nr. 51029

PS

HU Institut für Informatik

Riesen der Informatik

Agata Królikowski

„Wenn ich weiter geblickt habe, so deshalb, weil ich auf den Schultern von Riesen stehe.“ Dieser häufig zitierte Satz spiegelt den Kern der Wissenschaft wider. Doch wer sind die Riesen in der Informatik? Wie hat sich die Informatik als Wissenschaft entwickelt? Welche Erfindungen der Informatik haben die Gesellschaft geprägt? Diese und weitere Fragen werden in dem Proseminar anhand von Biografien ausgewählter Persönlichkeiten, die einen großen Einfluss auf die Informatik hatten bzw. noch haben, diskutiert.

Mo 15-17

wöchentlich

2 SWS RUD 25, 4113

Nr. 32296

PS

HU Institut für Philosophie

John Locke: Ein Versuch über den menschlichen Verstand

Martin Lenz

In dem Anspruch, die Frage nach den Grenzen unseres Wissens zu klären, behandelt Locke in seinem Essay einschlägige Probleme der theoretischen Philosophie: Worin gründen Denken und Erkennen? Auf welche Gegenstände beziehen sich unsere Gedanken? Inwiefern hängt unser Denken von der Sprache ab? Woran bemisst sich die Adäquatheit und Gewissheit unserer Erkenntnis? – Ziel des Seminars ist es, diesen klassischen Text durch genaue Lektüre historisch und systematisch angemessen zu erschließen. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur Übernahme von Kurzreferaten. Vor der ersten Sitzung sollten Sie die Seiten 6-14 (Epistle to the Reader) und die Seiten 43-48 (Introduction) lesen.

Literatur:

E. J. Lowe, Locke on Human Understanding. Routledge: London 1995. Text: J. Locke, An Essay concerning Human Understanding. Edited with an Introduction by P. H. Nidditch, Oxford: Oxford University Press 1979 (Paperback)

Mi 12-14

19.10.2011 wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1406

Nr. 51031

PS

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Das Diktat der Uhr. Zeitdisziplinierung und -normierung im langen 19. Jahrhundert

Mathias Mutz

„Die Uhr, nicht die Dampfmaschine, ist die wichtigste Maschine des Industriezeitalters,“ konstatiert der Technikhistoriker Lewis Mumford. Er betont damit die Bedeutung fester zeitlicher Abläufe für das Funktionieren industrieller Betriebe, aber auch moderner Gesellschaften. In Fabriken, Schulen und Bahnhöfen wurden Uhren im 19. Jahrhundert allgegenwärtige Steuerungs- und Koordinierungsinstrumente, die für einen großen Teil der Bevölkerung die Strukturen des Alltags vorgeben. Gleichzeitig kam es zu einer zunehmenden globalen Vereinheitlichung von Zeitstandards. Diese Normierungsprozesse eignen sich besonders, um im Rahmen einer Einführung in die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte die historische Wandelbarkeit von Zeitvorstellungen in den Blick zu nehmen. Im Seminar soll dazu die Durchsetzung der Uhrengesellschaft in Europa, Nordamerika und darüber hinaus mit ihren Konflikten und Widerständen nachgezeichnet und Akteure, Voraussetzungen und Triebkräfte der „Chronometrisierung“ herausgearbeitet werden. Im Mittelpunkt steht die Frage, inwiefern eine veränderte Zeitwahrnehmung und die Beschleunigung des Zeiterlebens als charakteristisches Moment der Moderne gesehen werden kann.

Literatur:

Thompson, Edward P., Zeit, Arbeitsdisziplin und Industriekapitalismus, in: Braun, Rudolf u.a. (Hg.): Gesellschaft in der industriellen Revolution, Köln 1973, S. 81-112. Rosa, Hartmut, Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne, Frankfurt/Main 2005.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 30 Teilnehmer

Do 10-12

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1404

Nr. 51423

PS

HU Institut für Sozialwissenschaften

Die Soziologie Pierre Bourdieus

Christian Schneickert

Das Proseminar führt in das Denken dieses Klassikers der Soziologie ein und erläutert die zentralen Konzepte (insbesondere Habitus, Feld, Kapital und sozialer Raum) und Forschungsmethoden des Bourdieuschen Theoriegebäudes. Anhand von Originaltexten und ausgewählter Sekundärliteratur werden die verschiedenen Themenbereiche aus Soziologie, Philosophie und Ethnologie (Bildung, Wissenschaft, Kunst, Kultur, Sozialstruktur, Ungleichheit Geschlechterverhältnisse, Globalisierung) vorgestellt. Die Studierenden sollen dadurch in die Lage versetzt werden, die wesentlichen Überlegungen Bourdieus mit ihren eigenen Forschungsinteressen zu verbinden. Entsprechend will das Seminar dazu anregen, mit und gegen Bourdieu eigene empirische und theoretische Forschungsprojekte zu verfolgen und entsprechende Fragestellungen zu entwickeln.

Literatur:

Eder, Klaus (Hrsg.) (1989): Klassenlage, Lebensstil und kulturelle Praxis. Beiträge zur Auseinandersetzung mit Pierre Bourdieus Klassentheorie. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
 Schwingel, Markus (2003): Pierre Bourdieus zur Einführung. Hamburg: Junius Verlag.
 Rehbein, Boike (2006): Die Soziologie Pierre Bourdieus. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.
 Fröhlich, Gerhard/Boike Rehbein (2008): Bourdieus-Handbuch. Leben - Werk - Wirkung. Stuttgart: Metzler.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.09.2011 - 14.10.2011

Di 10-12

wöchentlich

2 SWS

I 110, 141/143

Nr. 53040

PS

HU Institut für Geschichtswissenschaft
 Wissenschaftsgeschichte

Theorien des Zeigens – Geschichte der Präsentation

Anke te Heesen

Geht man davon aus, dass eine Wissensgeschichte wissenschaftliche Erkenntnisse wie auch Alltagserfahrungen gleichermaßen miteinbezieht, dann kommt dem Präsentieren der gewonnenen Erkenntnisse eine besondere Bedeutung zu. Immer wieder verräumen wir so gewonnenes Wissen in Objektkonstellationen und Raumarrangements. In Anlehnung an die Vorlesung wird dieses Seminar sich zentralen theoretischen Entwürfen des Präsentierens und des musealen Ortes widmen: von Samuel Quiccheberg über Wilhelm von Humboldt zu Theodor W. Adorno und Tony Bennett reicht die Lektüre, die geistes- wie naturwissenschaftliche Entwürfe gleichermaßen miteinbezieht.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 30 Teilnehmer

Di 14-16

wöchentlich

2 SWS

FRS 191, 5007

Nr. 51419

PS

HU Institut für Geschichtswissenschaft
Mittelalterliche Geschichte

Das Geschichtsbild in mittelalterlichen Chroniken

Christiane Thomsen

Bei der Beschäftigung mit Geschichte werden wir nicht mit Ereignissen, sondern immer nur mit ihrer Auslegung konfrontiert. Solche Auslegungen bestimmen Verlauf, Sinn, Ursprung und Ziel unserer Geschichte, indem sie selektieren, ordnen und werten. Geschichte manifestiert sich letztlich in zeitgebundenen Geschichtsbildern, d. h. in der von der jeweiligen Gegenwart her reflektierten Vergangenheit. Die mittelalterliche Historiographie war dabei anderen Kriterien, Wertigkeiten und Voraussetzungen unterworfen als die moderne Geschichtsschreibung. Gleichzeitig dienen uns die mittelalterlichen Aufzeichnungen als Quelle für die Vergangenheit, wir können sie nur unter Berücksichtigung des epochenspezifischen Geschichtsbildes verstehen und einordnen. Anhand mittelalterlicher Chroniken (Frutolf von Michelsberg, Otto von Freising, Sächsische Weltchronik,) sollen im Seminar zwei Zielsetzungen verfolgt werden. 1. Unter welchen Umständen und zu welchem Zweck wurden geschichtliche Werke im Mittelalter hergestellt? 2. Welche methodischen Schwierigkeiten ergeben sich für den (angehenden) Historiker bei der Verwendung mittelalterlicher Historiographie als Quelle?

Literatur:

Franz-Josef Schmale, Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung. Eine Einführung. Darmstadt 1993; Hans-Werner Goetz, Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im hohen Mittelalter. Berlin 2008; Reinhart Koselleck, Christian Meier, Odilo Engels, Horst Günther, Artikel „Geschichte“, in: Geschichtliche Grundbegriffe 2, 593-717.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 15 Teilnehmer

Fr 10-12

wöchentlich 2 SWS MO 40, 219/220

Nr. 51213

PS

HU Institut für Philosophie

Einführung in die Geschichtsphilosophie

Georg Toepfer

Anhand wichtiger Texte aus den letzten Jahrzehnten werden in dem Seminar die grundlegenden Themen der Geschichtsphilosophie vorgestellt und diskutiert. Zu diesen gehören u.a. die Frage nach Wahrheit, Objektivität und Konstruktion in der Historiografie, der Status von Narration und Erklärungen in den Geschichtswissenschaften sowie die Fragen nach Kontingenz oder Notwendigkeit, Gesetzen und Teleologie in der Geschichte.

Literatur:

Stanford, Michael, An Introduction to the Philosophy of History, Oxford 1998. Tucker, Aviezer, Our Knowledge of the Past. A Philosophy of Historiography, Cambridge 2004. Tucker, Aviezer (ed.), A Companion to the Philosophy of History and Historiography, Malden, Mass. 2009. Zwenger, Thomas, Geschichtsphilosophie. Eine kritische Grundlegung, Darmstadt 2008.

Mo 14-16

24.10.2011 wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1406

Nr. 51039

PS

HU Institut für Geschichtswissenschaft
Wissenschaftsgeschichte

Heimkehr in ein fremdes Land – akademische Remigranten nach Berlin (Ost und West), 1945–1961

Annette Vogt, Peter Th. Walther

Von den Akademikern, die nach 1933 aus deutschsprachigen wissenschaftlichen Institutionen vertrieben wurden und in die Emigration gingen, remigrierte nach heutigem Wissen nur ein kleiner Teil nach Berlin, was nach 1948 auch eine Alternative zwischen Berlin (Ost) und Berlin (West) bedeutete. Dazu zählen Bekannte wie der Historiker Alfred Meusel und der Politologe Ernst Fraenkel ebenso wie heute Vergessene, so der Philosoph Arthur Liebert und die Mediziner Herbert Herxheimer und Maxim Zetkin. Wir wollen einige dieser Remigrantenschicksale aus doppelter Perspektive rekonstruieren: aus biographischer Sicht und aus der Perspektive der neuen Heimatinstitution in der geteilten Berliner Wissenschaftslandschaft. Im Rahmen des Seminars werden wir ein Berliner Archiv mit wissenschaftsrelevanten Beständen besuchen.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 20 Teilnehmer

Do 12-14

wöchentlich

2 SWS FRS 191, 5061

Nr. 51429

GK

HU Institut für Klassische Philologie

Einführung in die griechische Geschichtsschreibung

Thomas Poiss

Im Zentrum der Veranstaltung wird das Werk Herodots stehen. Anhand ausgewählter Partien sollen Themen, Darstellungsformen, Methoden und Geschichtskonzepte Herodots dargestellt und mit den Ansätzen anderer griechischer Historiker (vor allem des Thukydides) kontrastiert werden. Die im Selbststudium zu vertiefende Textlektüre soll zugleich die Übersetzungsfähigkeit aus dem Griechischen verbessern und mit dem ionischen Dialekt vertraut machen.

Literatur:

Texte: Kopien der zu behandelnden Partien sowie weitere Informationen und Materialien werden über Moodle ab Mitte September bereitgestellt; Passwort auf Anfrage. Einführung: K. MEISTER, Die griechische Geschichtsschreibung, Stuttgart 1990, S. 13-62 (Herodot: 25-41; obligatorisch); S. MARINCOLA, Greek Historians, Oxford 2001 (Herodot: 19-60). Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme, sorgfältige Vorbereitung der zu behandelnden Texte, Übernahme eines Kurzreferats oder eines vergleichbaren Beitrags. Für die erste Stunde ist Buch 1, Kap. 1-5 vorzubereiten.

Di 14-16

wöchentlich

2 SWS FRS 191, 4026

Nr. 5270002

L HU Institut für Kulturwissenschaft

Wer ist Mensch und hat Kultur? Kulturtheorie und Differenz

Bettina Bock von Wülfigen

Indem heutige Kulturtheorien ihre historischen Hintergründe in (speziell deutschen) Wissenschaftsfeldern des ausgehenden 19. Jahrhunderts finden wie etwa in der Völkerpsychologie, Anthropologie oder Psychoanalyse bekennen sie sich sowohl zu (in ambivalentem Sinne) aufgeklärten, wie auch zu erkenntniskritischen Theoriehorizonten. Dabei werden manche dieser früheren Konzepte als Wegbereiter poststrukturalistischer oder gar postkolonialer Wissenschaftstheorie verstanden. In einer den selbstreflexiven Methoden dieses Wissenschaftsfeldes angemessenen ‚Nabelschau‘ sollen in diesem Seminar Arbeiten viel zitierte Autoren wie Simmel, Weber, Cassirer oder Benjamin in ihre jeweiligen historischen Kontexte eingeordnet werden und auf ihre Vorstellungen von Wissensgenese und Differenz hin befragt werden. Dazu eignen sich Sekundärliteraturen aus Gender Studies und postkolonialer Theorie, es wird also mit den Originaltexten und Sekundärtexten gearbeitet. Jüngere, gern als eben ‚poststrukturalistisch‘ bezeichnete Arbeiten, ebenso wie spätere ‚materialistische‘ Arbeiten zu gesellschaftlichen, symbolischen- und Wissensordnungen werden auf ihre Alternativkonzepte befragt und durchgehend die Frage verfolgt: Welche Kategorien werden in den unterschiedlichen Konstruktionen des Menschlichen auf welche Weise verbunden, welche verworfen?

Von dieser Basis der Geschichte der Kulturtheorie ausgehend werden aktuelle, insbesondere gendertheoretische Konzepte von Wissensgenese diskutiert, sowie die darin enthaltenen Verschiebungen im Interesse an Differenz diskutiert. Hierzu gehören Herausforderungen der Natur-Kultur-Unterscheidung ebenso wie Theorien der Interdependenz oder die etwa von Donna Haraway neu und radikal formulierte Frage nach der Mensch-Tier-Grenze. Schließlich sollen die erarbeiteten Kriterien und Alternativmodelle darauf befragt werden, was sie für die eigene wissenschaftliche Methodik bedeuten können.

Do 16-18 wöchentlich 2 SWS GST 46, 0.07 Nr. 53308

L HU Institut für Kulturwissenschaft

Freud und die Kulturtheorie II: Nach-Freudianische Psychoanalyse und ihre ANwendungen auf Kulturanalysen

Hartmut Böhme

Mi 14-16 wöchentlich 2 SWS GST 46, 009 Nr. 53219

UE HU Institut für Geschichtswissenschaft
Wissenschaftsgeschichte

Wissenschaftliches Publizieren in Fachzeitschriften

Marie-Luise Bott

Wie gestalten wir eine eigene Forschungsarbeit zur Publikation in einer Fachzeitschrift? An publizierten Musterbeispielen sowie eigenen Arbeiten „in progress“ machen wir uns alle Elemente der Gliederung bewußt, diskutieren verschiedenen Funktionen von Titel und Zwischentiteln, Einleitungs- und Schlußteil, Fußnoten, mögliche Variationen des Argumentationsaufbaus und des Stils.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 30 Teilnehmer

Do 14-16 wöchentlich 2 SWS DOR 24, 1404 Nr. 51440

UE

HU Institut für Kulturwissenschaft

Im Zeichen des Anderen: Dimensionen der Kultur-/Natur-Differenz ab dem 18. Jahrhundert

Claudia Bruns, Karin M. Kämpf

Was ist unter dem Begriff „Kultur“ zu verstehen? In welchem Verhältnis steht er zum Begriff der „Natur“? Und wem wird die Fähigkeit zum Kulturschaffen zugeschrieben, wem Naturhaftigkeit oder Kulturlosigkeit? – Dieses Seminar macht aus transdisziplinärer Perspektive mit Theorien und Methoden der Kulturwissenschaft am Beispiel der Natur/Kultur-Differenz vertraut, die wir ab dem 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart hinein verfolgen. Ein besonderes Gewicht wird auf die Frage gelegt, auf welche Weise sich diese zentrale Dichotomie abendländischer Kulturtheorie mit anderen Differenz-konstruktionen (race, class, gender) intersektio-nal verband. Um die historischen Dichotomien zwischen Natur/Kultur, Frau/Mann, „Primitiv“/„Zivilisiert“, die wechselseitig auf einander bezogen waren, entschlüsseln und kritisieren zu können, führt das Seminar zudem in diskursanalytische und dekonstruktivistische Ansätze kultur-wissen-schaftlichen Arbeitens ein. In diesem Sinn macht das Seminar auch mit neueren feministischen, postkolonialen, queer-theore-tischen Interventionen in hegemoniale Konzeptionen der Kultur/Natur-Differenz vertraut.

Di 18-20

wöchentlich

2 SWS GST 46, 0.09

Nr. 53297

UE

HU Institut für Kulturwissenschaft

Einführung in die Geschichte der Kulturtheorien

Iris Därmann

Die Übung dient der Vertiefung der Vorlesung und der kritischen Interpretation der einschlägigen Texte auf der Grundlage gemeinsamer Lektürearbeit. Der Besuch der Übung bildet die Grundlage für die erfolgreiche Teilnahme an der Klausur.

Literatur:

Ein Reader mit ausgewählten Texten und weiterführender Forschungsliteratur wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Organisatorisches:

Schein: Prüfungsleistung: Klausur und in Ausnahmefällen Hausarbeit

Mi 14-16

wöchentlich

2 SWS GST 46, 007

Nr. 53289

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft

DDR-Geschichte und Zeitzeugenschaft

Marion Detjen

Dieses Seminar ist die Fortsetzung einer Übung mit dem gleichen Titel aus dem Wintersemester 2010/11, die sich der für die Zeitgeschichte konstitutiven Spannung zwischen Geschichtswissenschaft und Geschichtserfahrung, zwischen historischer Analyse und miterlebender Zeitgenossenschaft am Beispiel der DDR- und Sozialismusforschung vor 1989 gewidmet und mit dem Aufbau einer Sammlung von Oral History Quellen zur DDR-Geschichtswissenschaft begonnen hatte. Die Historiker, die in der DDR unter den Bedingungen einer durch und durch politisierten und dogmatisierten, auf Parteilichkeit verpflichteten und für die Herrschaftslegitimation instrumentalisierten Geschichtswissenschaft forschten, bilden den Extremfall zeitgeschichtlicher Gebundenheit. Aber auch die DDR-Forscher im Westen arbeiteten vor 1989 unter biographischen, politischen und wissenschaftsinstitutionellen Voraussetzungen, die eng mit der von ihnen miterlebten Geschichte der deutschen Teilung, der Zweistaatlichkeit und des Systemgegensatzes verknüpft waren. Die erste Hälfte des Seminars wird den Methoden und Theorien der Oral History und ihrer Anwendbarkeit auf die Akteure der DDR-Forschung gewidmet sein. In der zweiten Hälfte werden wir, aufbauend auf den Erfahrungen mit den bereits im Wintersemester 2010/11 befragten Historikern, die Interviews vorbereiten, führen und exemplarisch analysieren. Da diesmal für die Transkription zumindest eines Teils der Interviews gesorgt ist, hoffen wir, mindestens ein halbes Dutzend Interviews führen und bearbeiten zu können.

Literatur:

Wierling, Dorothee: Oral History, in: Michael Maurer (Hrsg.): Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft. Stuttgart 2003. S. 81-151.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 30 Teilnehmer

Fr 12-14

wöchentlich

2 SWS

FRS 191, 5008

Nr. 51443

UE

HU Institut für deutsche Literatur

Archivarbeit: Papier-, Bild- und Tonspuren zum „Deutschen Wörterbuch“ der Brüder Grimm

Berthold Friemel

Das von den Brüdern Grimm begründete Deutsche Wörterbuch war 150 Jahre ein Flaggschiff der Germanistik. Hunderte Personen haben an ihm mitgearbeitet, mitgeplant, mitorganisiert. Von dieser Geschichte zeugt heterogenes Quellenmaterial, das weit verstreut ist und zum Teil unerwartet auftaucht. Anders als vergleichbare Projekte verfügt das Deutsche Wörterbuch nicht über ein kontinuierlich gepflegtes Archiv. Die LV führt in den Umgang mit Archivalien ein, die in diversen Medien überliefert sind, diskutiert und erprobt aktuelle Erschließungs- und Präsentationsformen und ermöglicht unmittelbare Auseinandersetzung mit einem bisher nicht erschlossenen Archivbestand. Dabei werden Schlüsselkompetenzen der Archivarbeit wie Datierung, Identifizierung und inhaltliches Verstehen von Archivalien des 19. und 20. Jhs., Konzipierung von Ordnungs- und Erschließungsstrategien, Provenienzforschung, konservatorische Sicherung, Projektplanung und die Grundvoraussetzungen von Online-Editionen trainiert.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.09.2011 - 10.10.2011

Do 14-20

27.10.2011 14-täglich

2 SWS

DOR 24, 3.134

Nr. 5210043

UE

HU Institut für Klassische Philologie

Der platonische Timaios im Spiegel seiner antiken und mittelalterlichen Kommentartradition

Christoph Helmig, Bernd Roling

Di 12-14

wöchentlich

2 SWS

DOR 24, 1201

Nr. 5270048

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Universitätsgeschichte multimedial

Christoph Jahr

Auch nach dem Ende der 200-Jahresfeier nimmt für die Humboldt-Universität die multimedial aufbereitete Geschichte der eigenen Institution sowie der in ihr und für sie arbeitenden Menschen einen großen Platz in der Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit ein. Dieses auf zwei Semester konzipierte Seminar möchte, in Kooperation mit dem Referat Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Fundraising, neue Wege erkunden, auf denen die Geschichte der Humboldt-Universität einer breiten Öffentlichkeit vermittelt werden kann. Dabei ist an traditionelle gedruckte Publikationen ebenso zu denken wie an Filme und Internetpräsentationen. Da ein konkretes Interesse der Universität besteht, ihre Außendarstellung zu modernisieren, werden die Ergebnisse dieses Seminars unmittelbar in diese Bemühungen einfließen. Neben der intensiven Beschäftigung mit der Geschichte der HU bietet diese Lehrveranstaltung daher auch Einblicke in die praktische Arbeit und mögliche zukünftige Berufsfelder: Archivrecherchen, Zeitzeugeninterviews, Film- und Tonaufnahmen, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising usw. Der angegebene Termin wird vor allem als jour fixe dienen, um die von Ihnen erarbeiteten Ergebnisse zusammenzutragen und zu besprechen. Daneben werden frei vereinbarte Zusatztermine für Arbeitsgruppenbesprechungen u. ä. notwendig sein. Diese Lehrveranstaltung erfordert großes Engagement, bietet dafür aber auch die Aussicht auf vorzeigbare Ergebnisse! Weitere Information und Anmeldung unter: JahrC@Geschichte.hu-berlin.de

Literatur:

Heinz-Elmar Tenorth / Rüdiger vom Bruch (Hg.), Geschichte der Universität Unter den Linden 1810-2010, 6 Bde., Berlin 2010-2011. Christoph Jahr / Michael Mai (Hg.), Geschichte im Blick. Historische Spuren an der Humboldt-Universität, Berlin 2006 (zu beziehen beim Referat Öffentlichkeitsarbeit).

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 30 Teilnehmer

Do 16-18

wöchentlich

2 SWS

DOR 24, 1404

Nr. 51478

UE

HU Institut für Kulturwissenschaft

Kultur, Kulturen, Kulturwissenschaft – Pfade und Wege kulturwissenschaftlichen Beobachtens und Argumentierens

Günter Kracht

Die Übung fragt aus unterschiedlichen Perspektiven nach den Grundlagen der Kulturwissenschaft, dem Gegenstand bzw. den Gegenständen kulturwissenschaftlicher Beobachtung und nach Möglichkeiten, eine belastbare wissenschaftliche Konzeption von Kultur zu entwickeln. Sie rekonstruiert dafür die Entdeckung von Kultur durch den Kontakt mit anderen Kulturen im 18. Jahrhundert und diskutiert die Folgen des Wissens der Differenz von Kultur-Sein und Kultur-Haben, des theoretischen Umgangs mit der Erfahrung, dass die eigenen Denk- und Handlungsformen nur einige von vielen anderen möglichen sind. Erarbeitet werden anthropologische Voraussetzungen, (kultur-)geschichtliche Hintergründe und theoretische Einsichten, die zur Herausbildung eines kulturwissenschaftlichen Denkens führten und die Konsequenzen, die sich daraus für die gegenwärtige Kulturwissenschaft ergeben. Wichtig werden der Erwerb elementarer kulturwissenschaftlicher Kenntnisse, das Erlernen eines kulturwissenschaftlichen Herangehens an unterschiedliche soziale Phänomene und Wissensformen wie der Gebrauch relevanter kulturtheoretischer Begrifflichkeiten. Die Übung soll befähigen, originäre Aufgaben der (Berliner-)Kulturwissenschaft zu erkennen, um daraus eigene Erkenntnisinteressen ableiten und kulturwissenschaftlich argumentierend vertreten zu können.

Di 10-12

wöchentlich

2 SWS

GST 46, 0.09

Nr. 53296

UE

HU Institut für Klassische Philologie

Antike und moderne Literaturtheorie

Felix Mundt

Die Veranstaltung möchte einen Überblick über vornehmlich die antike(n) Literaturtheorie(n) vermitteln. Moderne Literaturtheorien werden am Rande und in Verbindung mit der Antike mitbehandelt. Es geht also um Autoren wie Aristoteles, Dionysius von Halikarnass, „Pseudo-Longinos“, Philodem von Gadara, Cicero, Quintilian. Alle Texte werden zweisprachig in Moodle zur Verfügung gestellt. Die aktive Teilnahme besteht in der häuslichen Lektüre der Quellen (diese wird in regelmäßigen Tests abgefragt) und in der regen Mitarbeit im Seminar. Zur Einführung empfohlen: M. FUHRMANN, Die Dichtungstheorie der Antike, Darmstadt 2. Auflage 2000; Th. A. SCHMITZ, Moderne Literaturtheorie und antike Texte. Eine Einführung, Darmstadt 2002.

Do 10-12

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1201

Nr. 5270032

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Alte Geschichte

Geschichte der römischen Altertumswissenschaft

Marian Nebelin

In der Übung wird die Geschichte der römischen Altertumswissenschaft vom 18. Jahrhundert bis ins 21. Jahrhundert in Grundzügen anhand von Biographie und Werk einzelner Althistoriker rekonstruiert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Forschung im deutschsprachigen Raum. Auf diese Weise lässt sich nicht nur Einblick in einen Teilabschnitt der Geschichte der Geschichtswissenschaft nehmen, sondern auch ein Eindruck von den Themen gewinnen, die bis heute immer wieder die Altertumswissenschaft bewegen.

Literatur:

Christ, Karl: Neue Profile der Alten Geschichte, Darmstadt 1990; ders.: Römische Geschichte und deutsche Geschichtswissenschaft, München 1982; ders.: Von Gibbon zu Rostovtzeff. Leben und Werk führender Althistoriker der Neuzeit, Darmstadt 1972; Nippel, Wilfried (Hg.): Über das Studium der Alten Geschichte, München 1993.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 30 Teilnehmer

Di 10-12

wöchentlich

2 SWS DOR 24, 1405

Nr. 51129

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft

„Money makes the world go around“. Eine Einführung in die Theorie vom Geld und die Institutionen der Geldpolitik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Laura Rischbieter

Geld ist als materielles und immaterielles Gut Zahlungs-, Wertaufbewahrungsmittel und Wertmaßstab für das Wirtschaftsleben von Individuen, Unternehmen und Staaten. Wie sein Wert zustande kommt, stabilisiert wird oder sein Wertverfall zu Staatsbankrotten führen oder den einzelnen Konsumenten in die Schulden treiben kann, darüber gibt es in der Philosophie, Soziologie und Volkswirtschaftslehre unterschiedliche Überlegungen und Theorien. Ausgehend von einer kurzen Einführung in die Geschichte des Geldes widmet sich die Übung den theoretischen Vorstellungen über die Bedeutung des Geldes (von der klassischen Nationalökonomie bis zum Monetarismus). Gleichzeitig werden dabei die zentralen Institutionen der Geldschöpfung und/oder Geldpolitik (Haushalte, Geschäftsbanken, Zentralbanken und internationale Organisationen) in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts herausgearbeitet.

Literatur:

Niall Ferguson, Der Aufstieg des Geldes. Die Währung der Geschichte, Berlin 2010; Michael North, Kleine Geschichte des Geldes. Vom Mittelalter bis heute, München 2009.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 25 Teilnehmer

Fr 12-14

wöchentlich

2 SWS

FRS 191, 5007

Nr. 51454

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Der Kapitalismus. Historische Entwürfe deutscher Gelehrter des 20. Jahrhunderts

Roberto Sala

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 30 Teilnehmer

Do 14-16

wöchentlich

2 SWS

DOR 24, 1405

Nr. 51430

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft
Wissenschaftsgeschichte

Die Entwicklung von Biologie, Medizin und Rehabilitation. Zur Bedeutung ausgewählter Forschungen für gesellschaftliche Veränderungen sowie deren Wirkung auf Wissenschaft und Praxis

Jörg Schulz

Im Rahmen der Entwicklung von Biologie und Medizin lassen sich sowohl Wechselwirkungen zwischen den Disziplinen als auch verschiedenartigste Auswirkungen auf die Gesellschaft und Rückwirkungen bezüglich der Forschung und einer differenzierten Anwendung ihrer Ergebnisse feststellen und an Beispielen aus Rehabilitation, Humangenetik und Psychiatrie belegen. Interdisziplinarität als Charakteristikum in Lebensläufen bedeutender Biologen und Mediziner wird demzufolge ebenso diskutiert wie Auffassungsunterschiede zwischen Natur- und Geisteswissenschaftlern am Beispiel anhand einer Darstellung naturwissenschaftlicher, literarischer und philosophischer Grundgedanken des ausgehenden 19. Jh. als Grundlage nicht nur literarischen Schaffens im 20. Jh.. Eugenische Tendenzen seit dem 19. Jh., die Deszendenztheorie und der Widerstand dagegen wie auch Zusammenhänge zwischen Forschungsergebnissen Thomas Henry Huxleys und deren Wirkungen in wissenschaftlichen, populärwissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Bereichen sowie der Umgang mit Devianzen in der Gesellschaft, diverse Konzepte zur Verbesserung der jeweiligen Situation und der Umgang mit wissenschaftspolitischen Vorgaben werden beleuchtet.

Literatur:

Jahn, Ilse (Hrsg.): Geschichte der Biologie. Berlin: Directmedia Publishin (2006). Schulz, Jörg: Julian Huxley und seine Familie. In: Jahn, Ilse, Martin Schmitt (Hrsg.): Darwin & Co., Bd. 2. München: C.H. Beck (2001), 128-145. Schulz, Jörg (Hrsg.): Fokus Biologiegeschichte. Berlin: Akadras (2002). Wessel, Karl-Friedrich, Jörg Schulz, Sabine Hackethal (Hrsg.): Ein Leben für die Biologie(geschichte). Bielefeld: Kleine (2000). Schulz, Jörg: Psychiatrie im Osten Deutschlands zwischen gestern und heute - ein Reformversuch und seine Wirkungen. In: Zeitschrift für Humanontogenetik, 7. Jahrgang (2004), Heft 1. 21-36.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 20 Teilnehmer

Fr 18-20

wöchentlich

2 SWS

FRS 191, 5061

Nr. 51457

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft
Wissenschaftsgeschichte

Die zwei Kulturen

Anke te Heesen

Mit den „zwei Kulturen“ betonen wir in der Regel den Unterschied zwischen einer geisteswissenschaftlichen und einer naturwissenschaftlichen Kultur. Doch worum handelt es sich dabei? Welche Vorstellungen von Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft kommen dabei zum Ausdruck? Und gibt es wirklich nur „zwei“ Kulturen oder mehr? Die Übung wird sich den grundlegenden Texten seit dem 19. Jahrhundert zu diesem Thema - von Hermann von Helmholtz bis Bruno Latour - widmen und versuchen, neben einer präzisen Begriffs- und Bedeutungsbestimmung, auch aktuelle Positionen klärend mit einzubeziehen.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 20 Teilnehmer

Do 10-12

wöchentlich

2 SWS

FRS 191, 5061

Nr. 51446

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft
Wissenschaftsgeschichte

Die Experimentalisierung des Lebens

Florence Vienne

Die Entwicklung neuartiger, auf ‚das Leben‘ gerichteter wissenschaftlicher und politischer Praktiken, ist ein wesentliches Moment der Moderne. Diese Übung soll einerseits vermitteln, auf welche unterschiedliche Weise dieser Prozess der Experimentalisierung des Lebens in verschiedenen Feldern der Geschichtsschreibung – der Biologie-, der Körpergeschichte sowie der NS-Geschichtsschreibung – thematisiert wird. Andererseits werden wir uns auf der Grundlage von Quellenmaterial mit konkreten Experimentalpraktiken befassen, die zwischen 1750 und 1945 zur Erforschung von Mikroorganismen, von Körperzellen oder der Fortpflanzung entwickelt wurden. Durch den Vergleich zwischen verschiedenen Arten von Experimenten in unterschiedlichen historischen Kontexten, aber auch durch die Diskussion historiografischer Perspektiven auf diese Praktiken, führt diese Übung in das komplexe Verhältnis zwischen Wissenschaft, Politik und Leben in der Moderne ein.

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 10 Teilnehmer

Do 16-18

wöchentlich

2 SWS

DOR 24, 1402

Nr. 51460

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft

Medien und Politik in der Berufspraxis von Historiker(inne)n

Heinrich August Winkler

Diese Übung möchte Brücken in die Berufspraxis schlagen. Im Gespräch mit Gästen aus Medien, Politik, Diplomatie, Thinktanks sollen Erfahrungen vermittelt werden sowie Berufs- und Rollenerwartungen diskutiert werden. Die Teilnehmer/innen üben ihre Fähigkeit zu allgemeinverständlicher Darstellung politischer und historischer Probleme in Form eines knappen Essays, einer Buchbesprechung oder einer Redeentwurfs. Mehrere Ortstermin, u.a. im Auswärtigen Amt, in einer Zeitungsredaktion oder bei einem Fernsehsender sind geplant.

Organisatorisches:

Anmeldung: Persönliche Anmeldung in der Vorbesprechung am 15.9.2011, 12.00 Uhr Mohrenstraße 40, Raum 220; max. 30 Teilnehmer

Do 16-18

wöchentlich

2 SWS

MO 40, 219/220

Nr. 51494

UE

HU Institut für Geschichtswissenschaft
Alte Geschichte

Lektüre zentraler Texte zur Historischen Anthropologie

Aloys Winterling

Organisatorisches:

Anmeldung: 01.08.2011 - 09.10.2011, max. 15 Teilnehmer

Di 16-18

wöchentlich

2 SWS

FRS 191, 5061

Nr. 51124

PT

HU Theologische Fakultät

Ich glaube, ich weiß es... Zum schwierigen Verhältnis von Wissen und Glauben in Forschung, Lehre und Gesellschaft

Andreas Schiel

Obwohl gerade für unsere heutige ‚Wissengesellschaft‘ eine zentrale und schwerwiegende Frage, wird dem ungeklärten Verhältnis von Wissen und Glauben gegenwärtig weder an der Universität, noch in Politik und Öffentlichkeit viel Aufmerksamkeit geschenkt. Daher möchten wir – Studierende aus Philosophie, Volkswirtschaft und Theologie, gemeinsam mit Teilnehmenden aus möglichst vielen weiteren Studienfächern – uns im Verlauf des 2semestrigen Projekts nicht nur mit Studierenden und Lehrenden, sondern beispielsweise auch mit PolitikerInnen, SchülerInnen, Repräsentanten religiöser Vereinigungen oder praktisch tätigen WissenschaftlerInnen in möglichst öffentlichen Diskussionsrunden ins Gespräch kommen. Zunächst mag es zwar scheinen, als sei Glaube nur ein Problem für TheologInnen, höchstens noch für die Religionswissenschaften und verwandte Disziplinen. Dass es neben dem Phänomen religiösen Glaubens auch andere Arten von Glaubensüberzeugungen gibt, die womöglich sogar die Grundlage ganzer wissenschaftlicher Disziplinen bilden, ist allerdings eine ‚Tatsache‘, die nur allzugern verdrängt wird. Jüngste Ereignisse wie die Weltwirtschaftskrise oder die Atomkatastrophe in Japan zeigen, dass hinter scheinbar sicheren Erkenntnissen der Wissenschaft manchmal der bloße Glaube an deren Berechtigung stehen kann. Nach Erarbeitung von Grundlagenkenntnissen und interner Debatte wollen wir daher zu einer möglichst breiten und vielfältigen Diskussion über diese wichtige Thematik gelangen und deren Ergebnisse öffentlichkeitswirksam dokumentieren. In Diskussionsveranstaltungen innerhalb wie außerhalb der Universität mit unterschiedlichsten, von den Teilnehmenden ausgewählten GesprächspartnerInnen soll ein offener Dialog über den tatsächlichen und gewünschten Stellenwert des Glaubens in unserer modernen ‚Wissengesellschaft‘ gelingen: Was sind unterschiedliche Formen des Glaubens in dieser Gesellschaft? Wie unterscheiden wir zwischen Glauben und Wissen? Gibt es einen (natur)wissenschaftlichen Glauben? Wieviel Glaube steckt in der Medizin, der Physik, der Ökonomie? Ist Glaube eine Gefahr oder gar unabdingbare Voraussetzung einer funktionierenden Gesellschaft? **WICHTIG: ZUR ERSTEN SITZUNG** am 24.10.2011 treffen wir uns im FOYER des GRIMM-ZENTRUMS (und begeben uns dann voraussichtlich in einen Gruppenarbeitsraum), um nach der vorläufigen Skizzierung des Projekts gleich Literatur zu sichten und Themen auszuwählen. Dabei sind Eure Meinungen, Kenntnisse, Interessen und Kontakte genauso gefragt, wie bei der späteren Auswahl von GesprächspartnerInnen und –orten. Nähere und aktuelle Informationen zum PT findet Ihr auf der unten angegebenen Website. Für die Teilnahme am PT können ca. 6 SP (ca. 3 Punkte pro Semester) im Rahmen der berufsfeldbezogenen Zusatzqualifikation oder in einem passenden Fachmodul angerechnet werden.

Mo 18-20

wöchentlich

2 SWS

BU 26, 330

Nr. 2109

PT

HU Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik

Intervention im Museum

Alrun Schmidtke

Das Projektstudium „Intervention im Museum“ will an einem praktischen Beispiel die Konzipierung einer Sonderausstellung in einem Geschichtsmuseum erproben. Theoretische sowie praxisbezogene Grundlagentexte werden diskutiert und auf einen konkreten Ausstellungsraum, den ‚historischen Bettensaal‘ des Berliner Medizinhistorischen Museums, angewendet. Im Rahmen der Sonderausstellungsreihe „Interventionen“ ist dieser offen für Perspektiven und Interpretationen aus den verschiedensten Disziplinen und hat bisher zahlreiche zeitgenössische Künstler zum ‚Intervenieren‘ angeregt. Das Projektstudium richtet sich an alle Studierenden, die sich fragen, was es heißt, eine Ausstellung zu konzipieren. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 25 Teilnehmer; pt.intervention@gmail.com

Mi 12-14

19.10.2011 wöchentlich

2 SWS

UL 6, 3031

Nr. 89001

PT HU Institut für Physik
 Eine elektrisierende Geschichte - Die Geschichte der Elektrizität
 Steffen Wagner
 Zeit und Veranstaltungsort werden noch bekannt gegeben.
 Organisatorisches:
 E-Mail: steffen.wagner@physik.hu-berlin.de
 2 SWS Nr.

C HU Institut für Geschichtswissenschaften
 Forschungskolloquium zur Geschichte des Wissens
 Anke te Heesen
 Organisatorisches:
 Anmeldung: max. 20 Teiln.
 Mi 18-20 2 SWS FRS 191, 5061 Nr. 51401

VL TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
 Technikgeschichte
 Philosophie der Erkenntnis
 Günter Abel
 Die Kantische Frage „Was kann ich wissen?“ ist eine Grundfrage der Philosophie. Um sie zu beantworten, müssen Voraussetzungen, Leistungen, Umfang und Grenzen des menschlichen Wissens und Erkennens bestimmt werden. Die Vorlesung bietet eine systematische Erörterung der Wissens- und Erkenntnisproblematik in Auseinandersetzung mit den wichtigsten Positionen der Gegenwartsphilosophie.
 Organisatorisches:
 Schein: MA Phil 1, 2
 E-Mail: abel@tu-berlin.de
 Di 14-16 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 1058 Nr. 3130L008

VL TU Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik
 Geschichte und Theorie der Denkmalpflege
 Gabriele Dolff-Bonekämper
 Die Veranstaltung ist als Überblicksvorlesung gedacht und soll die wichtigsten Etappen der Geschichte der Denkmalpflege, beginnend mit dem späten 18. Jahrhundert, vor Augen führen. Beispielhaft werden wichtige Restaurierungen vorgestellt und das Wirken bedeutender deutschsprachiger Autoren und Denkmalpfleger erläutert. Ausblicke auf die Situation in Frankreich und England sollen den Horizont erweitern. Am Ende steht die Denkmaltheoriendebatte um 1900.
 Organisatorisches:
 Schein: MA-KUWI 4
 Do 12-14 27.10.2011 wöchentlich 2 SWS EB 222 Nr. 0732 L 230

VL TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Technik als Wissenschaft. Zur Etablierung der Technikwissenschaft in Deutschland

Michael Klein

Eine ausführliche Beschreibung der Vorlesung finden Sie im elektronischen KVV.

Organisatorisches:

Schein: BA Kult WTG 1, BA Kult WTG 2, BA Kult WTG 3, MA GKWT 1/1, MA GKWT 2, MA GKWT 3

Fr 12-14 21.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 2013 Nr. 3130L304

VL TU Institut für Soziologie
Soziologie, insbesondere Theorie moderner Gesellschaften

Geschichte der Soziologie

Hubert Knoblauch, René Tuma

Die Lehrveranstaltung bietet eine Einführung in die Soziologie für Studierende im 1. Semester. Im Fokus stehen nicht die begrifflichen oder konzeptuellen Grundlagen des Faches. Vielmehr geht es darum, das Entstehen der Soziologie als Wissenschaft im historischen Zusammenhang zu verstehen. Wir konzentrieren uns dabei auf die geschichtlichen Hintergründe, vor denen diese Disziplin als „Krisenwissenschaft“ entstanden ist. Neben den geistesgeschichtlichen gilt es vor allem die sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Zusammenhänge auszuleuchten. Ausgehend von den Pionieren soziologischen Denkens in der philosophischen Tradition wird zunächst die Vorgeschichte der Disziplin in der frühen Neuzeit behandelt. Daraufhin soll die Ausbildung eines ersten klassischen Kanons soziologischen Denkens im 19. Jahrhundert aufgezeigt und schließlich die wichtigsten Entwicklungen der Soziologie im 20. Jahrhundert vorgestellt werden. Die Veranstaltung wird ergänzt durch die „Klassiker der Soziologie“, in denen eine Auseinandersetzung mit einzelnen Texten der wichtigsten klassischen soziologischen Autoren erfolgt, sowie im kommenden Semester durch die „Zeitdiagnosen“ – einer Veranstaltung, in der wir uns mit denen gegenwärtigen Theorien der Gesellschaft beschäftigen werden.

Für Hauptfachstudierende wird zu dieser Veranstaltung ein Tutorium angeboten, in dem die Klassiker der Soziologie gelesen werden (vgl. 0637 L 203). Ziel des Tutoriums ist die vertiefende Lektüre und gemeinsame Diskussion ausgewählter Primärtexte jener Klassiker der Soziologie, die vor allem in der Gründungsphase des Faches eine zentrale Rolle gespielt haben.

Literatur:

Volker Kruse, Geschichte der Soziologie, UTB 2008. Desweiteren: Gertraude Mikl-Horke, Soziologie. Historischer Kontext und soziologische Theorie-Entwürfe. München und Wien 2001.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 40 Teiln.

E-Mail: hubert.knoblauch@tu-berlin.de

Di 10-12 25.10.2011 wöchentlich 2 SWS FR 0512 Nr. 637130010

VL TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Technikgeschichte III (1760 – 1880)

Wolfgang König

Überblick mit Schwerpunkt auf Mitteleuropa, Westeuropa und den USA: Industrielle Revolution, Textiltechnik, Chemie, Maschinenbau, Eisenhüttenwesen, Verkehrswesen usw.

Organisatorisches:

Schein: BA-Kult WTG 1, BA-Kult WTG 3, MA-GKWT 1/1, MA-GKWT 3

E-Mail: wolfgang.koenig@tu-berlin.de

Di 8-10 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 2032 Nr. 3130L301

VL TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Technikgeschichte IV (1880 – Gegenwart)

Wolfgang König

Überblick mit Schwerpunkt auf Europa und den USA: Rationalisierung, Massenproduktion, Konsumgesellschaft; Rüstung und Militärtechnik; Elektrifizierung, Chemie, Verkehrswesen, Kommunikations- und Informationstechnik usw.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 1, BA-KuIT WTG 3, MA-GKWT 1/1, MA-GKWT 3

E-Mail: wolfgang.koenig@tu-berlin.de

Mo 12-14 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS MA 042 Nr. 3130L302

VL TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Wissenschaftsgeschichte II: Mittelalter und Renaissance

Friedrich Steinle

Die Vorlesung gibt einen Überblick zur Wissenschaftsentwicklung zwischen römischer Kaiserzeit und der europäischen Renaissance. Die Verlagerung der Orte der Wissenschaft mit dem Zerfall des römischen Reiches wird ebenso zur Sprache kommen wie die Aufnahme und Fortführung griechischer Wissenschaft in den islamischen Kulturen oder im wenig beachteten Strang des byzantinischen Reiches. An den Leistungen der islamisch-arabischen Gelehrten arbeitete sich in Übersetzung und Kommentar ab dem 12. Jh. das lateinische Mittelalter ab, und entfaltete dann vor allem mit der Wiederentdeckung griechischer Vorlagen eine neue Dynamik, die traditionell mit den Stichworten Renaissance und Humanismus bezeichnet wird. Parallel und abgestimmt zur Vorlesung findet ein Proseminar „Quellen zur Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Renaissance“ statt, in dem vertiefende Texte behandelt werden und dessen Besuch nicht zwingend, aber von Vorteil ist.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 1, BA-KuIT WTG 2, MA-GKWT 1/1, MA-GKWT 2

E-Mail: Friedrich.Steinle@tu-berlin.de

Fr 14-16 21.10.2011 wöchentlich 2 SWS MA 043 Nr. 3130L303

VL TU Institut für Chemie

Verantwortungslose Wissenschaft

Hans von Döhren

Das Fehlverhalten von Wissenschaftlern wird an Beispielen untersucht. Gründe sind Opportunismus, Betrug und Machtmissbrauch, aber auch begrenzte Information und Verständnis. Beispiele umfassen Diskriminierung bis Völkermord, Verseuchung der Umwelt mit Giftstoffen, unkontrollierbare Verteilung von Organismen.

Organisatorisches:

URL: <http://www2.tu-berlin.de/fak2/biochemie/vondoehren/lehre/VW/>

E-Mail: hans.vondoehren@tu-berlin.de

Di 16-18 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS C 264 Nr. 0235 L 872

VL

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Michel Foucault: Literaturontologie, Diskursanalyse, Wissensgeschichte
Hans-Christian von Herrmann

Die Schriften Michel Foucaults gehören heute zu den unverzichtbaren Grundlagen kulturwissenschaftlicher
Wissensforschung. An ihnen wird zudem sichtbar, welche maßgebliche Rolle Literatur und Literaturtheorie
für die Herausbildung dieses Forschungsprogramms gespielt haben.

Literatur:

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen: „Michel Foucault vorgestellt von Maurice Blanchot“. Tübingen:
Edition Diskord, 1987. – Weitere Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis und auf ISIS.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1/2, MA-GKWT 4, MA-GKWT 5/3

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Do 18-20 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 2053

Nr. 3131 L 002

RVL

TU Fakultät I – Geisteswissenschaften

Aufbruch in die Moderne
Adrian von Buttlar

Die interdisziplinäre Ringvorlesung führt aus der Sicht der jeweiligen Einzeldisziplinen exem-
plarisch in das Spannungsfeld bzw. in die Wechselbeziehungen
zwischen Kultur und Technik / Wissenschaft ein. Durch die Verschränkung der Aspekte wird die
interdisziplinäre Dimension der Fragestellung eröffnet. Gemeinsames Thema aller Vorlesungseinheiten ist
dabei der Aufbruch in die Moderne. Zum Einen gilt es, grundsätzliches Problembewusstsein für das
Ineinandergreifen technisch-wissenschaftlicher und kultureller Dimensionen in der Entwicklung der
modernen Zivilisation zu schaffen und entsprechende, beispielhafte Sachlagen und Schlüsseltexte zu
analysieren.

Literatur:

Literatur wird im Zusammenhang mit der Vorlesung ausgegeben. Bitte beachten Sie die aktuellen Webseiten
der Fakultät.

Organisatorisches:

Schein: IS 1

Mo 10-12 17.10.2011 wöchentlich SWS H 1028

Nr. 3130 L 904

VL/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Einführung in die Geschichte der traditionellen chinesischen Medizin

Paul U. Unschuld

Die Geschichte der chinesischen Reaktion auf Kranksein hat viele Facetten. Was ist Gesundheit? Wer ist verantwortlich für die Güte und Länge menschlichen Lebens? Kann der Mensch Kranksein verhindern? Welche Ethik leitet das Wirken der Ärzte? Welche literarischen Gattungen tradierten medizinisches und pharmazeutisches Wissen durch die Zeiten? Die verschiedenen philosophischen und weltanschaulichen Traditionen Chinas hatten jeweils eigene Antworten auf diese und weitere Fragen. Diese Lehrveranstaltung folgt der Entwicklung der chinesischen Heilkunde durch zwei Jahrtausende und zeigt Beständigkeit und Wandel unter dem Einfluss politischer, struktureller und weltanschaulicher Bedingungen auf und erläutert grundlegende fachsprachliche Besonderheiten der chinesischen Medizin. Bemerkungen: Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Horst-Görtz-Institut für Theorie, Geschichte und Ethik der Chinesischen Lebenswissenschaften an der Charité Berlin statt. Um Anmeldung wird gebeten unter chinabib@philosophie.tu-berlin.de unter Angabe des Kurses.

Literatur:

P. U. Unschuld, Chinesische Medizin. C.H.Beck Verlag, 2003. P. U. Unschuld, Was ist Medizin? C. H. Beck Verlag, 2004

Organisatorisches:

Anmeldung: Um Anmeldung wird gebeten unter chinabib@philosophie.tu-berlin.de unter Angabe des Kurses.
Schein: BA China 1, BA China 2, BA- Kult WTG 2, BA-Kult WTG 4, MA- GKWT 1/1

Mi 16-18 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS FR 4518

Nr. 3130L228

VL/UE

TU

Historische Baukonstruktionen I

Dietmar Kurapkat, Dorothee Sack

Die integrierte Lehrveranstaltung ist Bestandteil des Moduls „Historische Baumaterialien und Baukonstruktionen“ im Masterstudiengang Architektur:

Die Vielzahl der in der gesamten Baugeschichte verwendeten Lösungen wird dargestellt und in ihrer Bedeutung für die bestehende Architektur erörtert. Neben den traditionellen Lösungen der vorindustriellen Zeit (natürliche und künstliche Steine, Holz, Eisen etc.) werden auch die frühen Ingenieurkonstruktionen des 19. und 20. Jahrhunderts (Gusseisen, Stahl, Beton, künstliche Baustoffe, Kompositbaustoffe etc.) behandelt. Fragen der Nachhaltigkeit (Recycling, Entsorgung, Gifte) sind Teil des Moduls.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 50 Teiln.

URL: <http://baugeschichte.a.tu-berlin.de/hbf-msd/>

E-Mail: a58@mail.a.tu-berlin.de

Mi 8-10 26.10.2011 wöchentlich 2 SWS E 020

Nr. 638270022

VL/UE

TU Institut für Land- und Seeverkehr
Kraftfahrzeuge

Geschichte der Automobilindustrie I

Immo Sievers

In dieser Veranstaltung soll die Entwicklung der internationalen Automobilindustrie von ihren Anfängen bis in unsere Zeit anhand ausgewählter Beispiele dargestellt werden: Der Wandel vom Handwerk hin zur industriellen Fertigung sowohl der Automobil- wie auch der Motorrad- und Nutzfahrzeughersteller wird dabei genauso berücksichtigt wie der frühe Informationsfluss zwischen Wissenschaft und Industrie. Es werden Exkursionen angeboten. Abgeschlossen wird die Veranstaltung durch Teil II im SoSe 2012. Termine: 17.10.2011; 27.10. 2011, Exkursion zum Daimler-Werk Marienfelde, 13:00 Uhr; 07.11.2011; 21.11. 2011; 05.12.2011; 19.12.2011; 09.01.2012; 06.02.2012

Organisatorisches:

URL: <http://www.kfz.tu-berlin.de>

Mo 14-18 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS Gebäudekomplex Humboldthain mit: Nr. 0533 L 574
Geb. 13,13B - TIB13-336

HS

TU Institut für Soziologie

Die Entstehung neuer Technik- und Wissensfelder: Biotechnologie und Elektromobilität im Vergleich

Weert Canzler, Andreas Knie, Alexander Wentland

Alle Technik- und Wissensfelder waren irgendwann einmal neu oder sind es noch. Oft werden sie mit großen Hoffnungen verbunden: Sie sollen Erkenntnisse, wirtschaftlich verwertbare Erfindungen und gesellschaftlichen Nutzen bringen. Neue Technik- und Wissensfelder fallen jedoch nicht vom Himmel. Ob, wann und in welcher Ausprägung sie sich etablieren können, ist ein zentrales Thema der Technik- und Wissenschaftssoziologie.

Wissenschaftler beanspruchen in der Regel Erkenntnisse unabhängig von externer Einflussnahme ans Tageslicht zu fördern. Doch zeigt sich insbesondere bei der Entstehung neuer wissenschaftlich-technischer Bereiche, wie auch der Modus der Wissensproduktion durch politische Akteure, gesellschaftliche Diskurse und wissenschaftsimmanente Machtfelder geprägt ist. Neuartige Denkweisen müssen sich gegen etablierte Paradigmen behaupten, bevor sie zu eigenständigen Disziplinen wachsen und sich in den bestehenden Fächerkanon einreihen können. Da entstehende Technik- und Wissensfelder nicht selten mit spürbaren wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen einher gehen, produzieren sie oft Widerstände, aber auch Koalitionen, die für ihre Akzeptanz werben.

Beispielhaft und vergleichend soll in dem Hauptseminar anhand der Felder „Biotechnologie“ und „Elektromobilität“ die Genese neuer Technik- und Wissensfelder behandelt werden. Beide Anwendungsbereiche bewegen die akademische Fachwelt, Politik und Öffentlichkeit bereits seit längerem. Ihr Entstehungsprozess ist von Akteursnetzwerken und sozialen Prozessen geprägt, die weit über den Bereich der Wissenschaft hinaus gehen. Weitergehende Vergleiche und historische Exkurse – beispielsweise für die Felder „Atomenergie“ oder „molekulare Toxikologie“ – sollen zu einem breiteren Verständnis der historischen und strukturellen Entstehungsbedingungen neuer Technik- und Wissensfelder beitragen.

Literatur:

Bucholz, Klaus (1979): Die gezielte Förderung und Entwicklung der Biotechnologie, in: vanden Daele, Wolfgang, Wolfgang Krohn und Peter Weingart (Hg.): Geplante Forschung. Vergleichende Studien über den Einfluß politischer Programme auf die Wissenschaftsentwicklung, Frankfurt am Main 1979, S. 64-116; Callon, Michel (1983): Die Kreation einer Technik. Der Kampf um das Elektroauto, in: Technik und Gesellschaft, Jahrbuch 2, hrsgg. von W. Rammert, G. Bechmann, H. Nowotny und R. Vahrenkamp, Frankfurt am Main/New York, S. 140-160; Radkau, Joachim (1989): Technik in Deutschland. Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Frankfurt am Main, insbes. 338-357; Shostak, Sara (2005): The Emergence of Toxocogenomics: A Case of Molecularization, in: Social Studies of Science, Vol. 35, p. 367 ff. (online: [http://sss.sagepub.com.content/35/3/367](http://sss.sagepub.com/content/35/3/367)).

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 25 Teiln.

E-Mail: canzler@wz-berlin.de

Fr 10-12 21.10.2011 wöchentlich 2 SWS FR 1032

Nr. 637100073

HS TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Physiologie und Sprachwissenschaft, 1790-1910

Julia Kursell

Zwischen Wolfgang von Kempelens Konstruktion und Beschreibung einer Sprechmaschine (1791) und George Bernard Shaws als Musical „My Fair Lady“ berühmt gewordenem Theaterstück „Pygmalion“ (1912) liegt ein langes Jahrhundert der Wechselwirkung und der Zusammenarbeit von Physiologie und Sprachwissenschaft. Das Seminar will diese Wechselwirkungen an ausgewählten Beispielen untersuchen und fragen, welche Strategien und Ziele die Zusammenarbeit verfolgt hat. Das Thema ist zum Teil hervorragend aufgearbeitet, zum Teil bietet es Raum für eigene Entdeckungen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 2, BA-KuIT WTG 4, MA-GKWT 2, MA-GKWT 5/1

E-Mail: kursell@mpiwg-berlin.mpg.de

Fr 12-14 21.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 3012

Nr. 3130L328

HS TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Rohstoffknappheit und Werkstofftechnik in Deutschland im 20. Jahrhundert

Günther Luxbacher

Das frühe 21. Jahrhundert steht scheinbar im Zeichen zunehmender Verknappung von industriellen Grundstoffen. In anderem Kontext und in unterschiedlicher Ausprägung war dieses Phänomen auch den beiden Weltkriegen, der DDR und in der Bundesrepublik bekannt. In der Regel kaufen Unternehmen und Staaten Rohstoffe wie Erze, Kautschuk, Baumwolle, Erdöl u. dgl. problemlos auf den Weltmärkten ein. In Schmelzöfen, Vulkanisierungsanstalten, Spinnereien usw. werden sie in Konstruktionswerkstoffe und Halbzeuge sowie in komplexen Produktionsprozessen schließlich in Fertigprodukte verwandelt. Als besonders rohstoffarmes und damit importabhängiges Land sammelte Deutschland besonders viele Erfahrungen mit Störungen im Ablauf dieser Wertschöpfungskette. Dabei entwickelten Staat und Unternehmen ein Rohstoffmanagement, das auf zahlreichen politischen, wirtschaftlichen und technischen Lösungsstrategien beruhte. Das Seminar untersucht die unterschiedlichen Konzepte von Mangel-, Spar- und Planwirtschaft, Neuaufschluss, Wiederverwertung, Ersatzstoffen sowie werkstofftechnischer und werkstoffsparender konstruktiver Forschung.

Literatur:

Hanns W. Maull: Strategische Rohstoffe. Risiken für die wirtschaftliche Sicherheit des Westens, München 1987

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 4, MA-GKWT 3, MA-GKWT 5/2

E-Mail: guenther.luxbacher@tu-berlin.de

Do 12-16 20.10.2011 14-täglich 2 SWS EW 016

Nr. 3130L325

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

(Wissens-)Geschichte der Wasserräder

Gerhard Rammer

Das Seminar behandelt die Geschichte der Wasserräder von der Antike bis in die Gegenwart. Es wird einen Überblick geben über die verschiedenen Bautypen und deren Entwicklung und untersuchen, welche Faktoren die Entwicklung beeinflusst haben. Ein Schwerpunkt wird auf dem Wissen über diese Maschinen und den daraus abgeleiteten Vorschlägen für deren Verbesserung liegen.

Literatur:

Reynolds, Terry S.: Stronger than a Hundred Men. A History of the Vertical Water Wheel, Baltimore u. a.: Johns Hopkins University Press 1983.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 4, MA-GKWT 2, MA-GKWT 3, MA-GKWT 5/1, MA-GKWT 5/2

E-Mail: gerhard.rammer@tu-berlin.de

Mi 12-14 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 7112

Nr. 3130L320

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Antike Wissenschaftsgeschichte. Textliche Transformation, Tradition und historiographische Konstruktion

Harald Siebert

Es soll versucht werden, einen kritischen Blick auf die Tradition wissenschaftlicher Texte und die darauf fußende Historiographie antiker Wissenschaft zu werfen. Das Phänomen der textlichen Transformation erlaubt ein anderes Verständnis dieser Tradition: Gemeint ist eine im Zuge der Überlieferung erfolgte Anpassung und Aktualisierung der Texte nach Kenntnissen, didaktischen Ansprüchen und philosophischen Motivationen einer späteren Zeit. Angesichts der überlieferten Vielfalt an Textfassungen einzelner Werke (griechische, arabische, lateinische Überlieferungen zusammengenommen) erweist sich die antike und spätantike Tradition keineswegs als passives Bemühen darum, die Texte der 'Großen Männer' zu bewahren. Vielmehr scheint diese Vielfalt an Textfassungen ein Beispiel dafür liefern zu können, dass Texte überliefert wurden, weil und während sie benutzt, gelehrt und dafür überarbeitet wurden. Die uns heute in edierter Form vorliegende Textfassungen könnten somit lediglich einen Punkt in einer Tradition widerspiegeln, der von der Lebenszeit des Autors sowie von dessen ursprünglicher Produktion sehr viel weiter entfernt sind als angenommen. Die Tradition mag überdies mit den heute edierten Textfassungen historisch nicht abgeschlossen gewesen sein, sondern über diesen Punkt hinaus in weiter veränderten oder anderen Fassungen verlaufen sein. Eine Reihe von Überlieferungen böte hierfür einen Untersuchungsgegenstand: Euklid (Elemente, Optik), Ptolemaios (Hypothesen, Syntaxis, Tetrabiblos), Aristoteles (Problemata, Meteorologica), Schriften aus dem Corpus Hippocraticum und Galenicum. Durch das Phänomen textlicher Transformation mag sich die antike Tradition und mit ihr die Entstehung jener Texte zeitlich strecken, auf deren Grundlage die Entwicklung antiker Wissenschaft historiographisch konstruiert wird.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 4, MA-GKWT 2, MA-GKWT 5/1

E-Mail: harald.siebert@tu-berlin.de

Di 10-12 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 3013

Nr. 3130L321

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Farbenforschung im 19. Jahrhundert

Friedrich Steinle

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die Farbenforschung in unterschiedlichsten Feldern höchst dynamisch, zugleich ergaben sich durch die verfestigende Disziplinenbildung neue Konstellationen, die fruchtbar und hemmend zugleich wirken konnten. Sinnesphysiologie, Physikalismus, Chemie, Quantifizierung und Mathematisierung, Mal- und Kunsttheorie entwickelten je ihre eigenen Untersuchungswege, an deren Kreuzungspunkten sich vielfältige fördernde oder hindernde Kombinationen ergaben. Namen wie Runge, Chevreul, Young, Helmholtz, Hering, Maxwell spannen die Breite des Feldes auf, die an Forschungs- und Primärtexten diskutiert werden soll. Über das spezielle Thema der Farbe hinaus wird es darum gehen, einen Blick auf die zwischen unterschiedlichen Feldern stattfindende Dynamik zu gewinnen. Mit dem Großprojekt Ostwalds zwischen Chemie und Bauhausmalerei wird das Seminar im frühen 20. Jh. abgeschlossen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 4, MA-GKWT 2, MA-GKWT 5/1

E-Mail: Friedrich.Steinle@tu-berlin.de

Mi 14-16 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 7112

Nr. 3130L327

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Prozess und Realität

Christina Vagt

Das Lektüreseminar nähert sich Alfred North Whiteheads Prozess und Realität aus einer kultur- und wissenschaftsgeschichtlichen Perspektive. Eine ausführliche Beschreibung des Seminars finden Sie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 4, MA-GKWT 5/3

E-Mail: christina.vagt@tu-berlin.de

Mi 12-14 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 035

HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Mathematik und Dichtung

Hans-Christian von Herrmann

Der 1965 von Helmut Kreuzer und Rul Gunzenhäuser herausgegebene Sammelband „Mathematik und Dichtung“ stellt einen frühen Versuch dar, die Literaturwissenschaft vor dem Hintergrund der ‚informatischen Revolution‘ neu auszurichten. Das Buch, das somit auch einen Brückenschlag zwischen Geistes- und Technikwissenschaften dokumentiert, wird Ausgangspunkt der Seminarlektüren sein. – Weitere Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis und auf ISIS.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1/2, MA-GKWT 4

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Di 16-18 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 031

HS TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Von der Telegraphie zur mobilen Telephonie

Heike Weber

Das Seminar greift die aktuellen Entwicklungen um die so genannten "mobilen Medien" wie z.B. das iPhone auf und stellt sie in den historischen Kontext der Mobilisierung der Fernkommunikation seit der Telegraphie des 19. Jahrhunderts. Behandelt werden schwerpunktmäßig die Bereiche Telegraphie, (stationäre und mobile) Telephonie sowie der Hobby-Funk. Im Vordergrund steht die Frage nach spezifischen Kommunikationskulturen, die sich aus den jeweiligen technischen, gesellschaftlich-kulturellen sowie politischen Konstellationen ergaben.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 4, MA-GKWT 3, MA-GKWT 5/2

E-Mail: heike.weber.1@tu-berlin.de

Do 16-18 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 7112 Nr. 3130L326

SE/HS TU Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik

Internationale Besucherstimmen zur Museumsinsel, 1830–1960

Bénédicte Savoy

In diesem Projektseminar geht es um die Vorbereitung eines Buches, das historische Berichte von internationalen Besuchern der Berlin Museumsinsel versammelt. Das Projekt ist im Sommersemester 2011 angelaufen. Aufgabe der Teilnehmer war es und wird es im Wintersemester 2011/12 weiterhin sein, ausgewählte Berichte v.a. in englischer, französischer und aber auch deutscher Sprache redaktionell zu bearbeiten und kontextualisierend zu kommentieren. Die Stimmen von Museumsbesuchern in Berlin sind in der historischen Museumsforschung bisher erstaunlich wenig berücksichtigt worden. Für den Pariser Louvre oder die Dresdner Gemäldegalerie sind in den letzten Jahren umfangreiche Anthologien internationaler Besuchereindrücke zusammengestellt worden. Die Eindrücke, die die prächtigen Museumsbauten und Museumsinszenierungen in Berlin auf deutsche und ausländische Besucher des 19. und 20. Jahrhunderts gemacht haben, sollen nun auch im Rahmen dieses Editionsprojekts präsentiert werden. Ein solches Projekt setzt (wenn auch nur passive) Sprachkenntnisse und eine große Einsatzbereitschaft voraus.

Literatur:

Kristina Kratz-Kessemeier, Andrea Meyer, Bénédicte Savoy (Hg.) Museums Geschichte: 1750–1950. Kommentierte Quellentexte, Reimer Verlag, Berlin 2010. Peter-Klaus Schuster, Cristina Ines Steingraber (Hg.): Museumsinsel in Berlin. DuMont Buchverlag, Köln 2004.

Organisatorisches:

Schein: MA-KUWI 2, 8 (2, 9)

Mo 12-14 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS A 072 Nr. 3132 L 511

PS/HS TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und Technikgeschichte

Michel Foucault: Literaturontologie, Diskursanalyse, Wissensgeschichte

Hans-Christian von Herrmann

Lektüreseminar zur Vorlesung - weitere Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis und auf ISIS.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1/2, MA-GKWT 4, MA-GKWT 5/3

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Mo 14-16 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 2051 Nr. 3131 L 014

PS/HS

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Jacques Lacan und die Wissenschaft

Mai Wegener

Jacques Lacans Texte sind aus höchst heteroklitem Material gewebt; außer der Linguistik nahm er Literatur, Mathematik, Wissenschaftsgeschichte und Philosophie etc. in die Psychoanalyse mit herein. Im Seminar werden ausgewählte Texte Lacans gelesen, die die Kybernetik und andere Felder der Technik- und Wissenschaftsgeschichte heranziehen. Im Mittelpunkt wird „Die Wissenschaft und die Wahrheit“ von 1966 stehen. Lacan geht hier der epistemologischen Stellung der Psychoanalyse zwischen Wissenschaft, Religion und Magie nach und bringt in diesem Zusammenhang grundlegende Überlegungen zum Diskurs der Wissenschaft und ihrem „antinomischen Korrelat“, dem Subjekt der Moderne, vor, die auch außerhalb der Psychoanalyse Bestand haben.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 1/2, MA-GKWT 4, MA-GKWT 5/3

Mi 16-18 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 2051

Nr. 3131 L 012

SE

TU Zentrum für Antisemitismusforschung

Texte des Nationalsozialistischen Antisemitismus

Werner Bergmann

Vorgesehen ist die gemeinsame Lektüre von wichtigen Texten zum nationalsozialistischen Antisemitismus, u. a.: Adolf Hitler: Warum sind wir Antisemiten? (Rede 1920); Alfred Rosenberg, „Jüdische Weltpolitik“ (1924) Dabei sollen zentrale Argumentationsmuster und Entwicklungen des radikalen Antisemitismus der NS-Bewegung herausgearbeitet werden.

Literatur:

Adolf Hitler: Sämtliche Aufzeichnungen 1905-1924, hrsg. v. Eberhard Jäckel und Axel Kuhn, Stuttgart 1980, S. 184-204.

Saul Friedländer, Das Dritte Reich und die Juden. Die Jahre der Verfolgung 1933-1939, München 1998.

Jeffrey Herf, The Jewish Enemy. Nazi Propaganda during World War II and the Holocaust, Cambridge/Mass. /London 2006.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT IS 3, BA-KuIT IS 4

E-Mail: werner.bergmann@tu-berlin.de

Do 16-18 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS TEL 811

Nr. 3151 L 011

SE

TU Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und
Geschlechterforschung

Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten und nie zu fragen wagten... Einführung in die Gender Studies

Sabine Hark

Di 12-14 18.10.2011 wöchentlich SWS FR 3035

Nr.

SE TU Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und
Geschlechterforschung

Das Geschlecht der Hirnforschung. Wie neurowissenschaftliche Studien die
Kategorie „Geschlecht“ untersuchen (Teil II)

Anelis Kaiser

Do 8-12 20.10.2011 14-täglic SWS FR 4080 Nr.

SE TU Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und
Geschlechterforschung

Das ‚Labor‘ als Kulturtechnik: ‚Geschlecht‘ im Experiment (Teil II)

Anelis Kaiser, Petra Lucht

Mi 10-14 19.10.2011 14-täglic SWS FR 4080 Nr.

SE TU Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und
Geschlechterforschung

Gender Studies zu Naturwissenschaften und Technik (Forschungswerkstatt ,
Gender in MINT‘)

Petra Lucht

Fr 10-14 21.10.2011 14-täglic SWS FR 4080 Nr.

SE TU Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und
Geschlechterforschung

Einführung in die Gender Studies

Hanna Meißner

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die
Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z.B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum
ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und
veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte
der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert.
Diese Lehrveranstaltung ist geeignet für Studierende aller Fächer und Studiengänge, die noch keine
Kenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung haben.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT FW 18, BA-KuIT IS 3, IS 5; MA-ZIFG FP 16; MA-BIWI 7b; BIMA

E-Mail: hanna.meissner@tu-berlin.de

Mo 10-12 17.10.2011 wöchentlic 2 SWS FR 4080 Nr. 3152 L 022

SE

TU Institut für Soziologie
Techniksoziologie

Soziologische Theorien der Technik

Werner Rammert

Bekannt wurden die Laborstudien durch soziologische Mikroanalysen naturwissenschaftlicher Labore. Heute sind die Namen Karin Knorr-Cetina und Bruno Latour eng mit dieser Forschungsrichtung verbunden, aber es gab und gibt auch viele andere, die die Herstellung naturwissenschaftlichen Wissens als sozial und materiell vermittelte Praxis untersuchen. Im Seminar werden sowohl die wissenschafts- und techniksoziologischen Grundlagen der Laborstudien, wie auch die methodischen Zugänge diskutiert. Darüber hinaus gehen wir der Frage nach, in wie weit sich die Erkenntnisse aus der Laborforschung auf die Entstehung neuen Wissens und neuer Technik in anderen gesellschaftlichen Bereichen übertragen lässt und wie der methodische Ansatz für eigene Mikroanalysen fruchtbar gemacht werden kann.

Das Seminar setzt auf Diskussionen zwischen den Studierenden und mit dem Dozenten, wobei die Arbeit mit und an den Seminartexten im Vordergrund steht. Individuell oder in Kleingruppenarbeit werden über Referate und Feldbesuche (z. B. teilnehmende Beobachtung, Experteninterviews) weitere Inputs in die Diskussion eingebracht.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: werner.rammert@tu-berlin.de

Di 16-18 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS EB 417

Nr. 637110021

SE

TU Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik

Auf Spurensuche im Archiv. Praxisseminar im Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin

Bénédicte Savoy

Das Suchen und Finden im Archiv ist wie eine ungewisse, aber ungemein spannende Detektivarbeit. Ob es handschriftliche Briefe des Kaisers sind, Künstlerbeschwerden oder Fotodokumentationen der Museumsausstattung, das Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin bietet reiche, oftmals noch ganz unerschlossene Schätze für Neugierige. Das Praxisseminar möchte Studierende in die Techniken des Recherchierens einführen. Im Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin werden dazu mit Hilfe der Archivare interessante Forschungsaufgaben zu lösen sein. Dabei kommen nicht selten erstaunliche und bisher unbekannte Funde zu Tage, die eventuell auch den Weg zum Gegenstand der Masterarbeit weisen können. Die Veranstaltung versteht sich also ausdrücklich als Einführung in die Methoden kunstwissenschaftlicher Forschungsarbeit. Sie wird sich in diesem Semester thematisch um die Geschichte des Kaiser Friedrich Museums (heute: Bode-Museum) drehen. Eine einführende Sitzung wird in der Diathek des Instituts an der TU stattfinden, anschließend vor Ort im Zentralarchiv mit abschließenden Sitzungen an der HU (genauere Angaben werden in der ersten Sitzung bekanntgegeben).

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 20 Teilnehmer. Interessenten melden sich bitte bis zum 10.10. an: benedicte.savoy@tu-berlin.de

Schein: MA-KUWI 3, 4, 7, 8 (3, 5, 8, 9)

Mo 16-18 17.10.2011 2 SWS vor Ort

Nr. 3132 L 512

SE

TU Institut für Softwaretechnik und Theoretische Informatik
Informatik und Gesellschaft mit dem Schwerpunkt

Geschichte der Entwicklung des Computers

Horst Zuse

Es hat vieler hervorragender Wissenschaftler, Ingenieure und Manager bedurft, den heutigen Computer bzw. den PC zu konstruieren und zu der heutigen Verbreitung zu verhelfen.

In dem Seminar wird die spannende Geschichte der Entwicklung des Computers, der Software, der industriellen Entwicklung und der gesellschaftlichen Implikationen behandelt. Es ist ein Vortrag zu halten und eine ca. 10-15-seitige Ausarbeitung abzuliefern.

Fr 12-14 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS FR 1063

Nr. 0434 L 390

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Astronomisches Wissen im Wandel: Von der Nebra Himmelscheibe zum kopernikanischen System

Jochen Büttner

Im Proseminar soll ein einführender Überblick über die Geschichte der Astronomie von den frühesten dokumentierten Himmelsbeobachtungen bis hin zur Etablierung des kopernikanischen Systems im 17. Jhd. gegeben werden. Dieser historische Abriss wird sich vielfach an methodischen und wissenschaftsgeschichtlichen Fragestellungen orientieren. Welche Rückschlüsse z.B. kann man aus Artefakten, wie etwa der Himmelscheibe von Nebra, auf das astronomische Wissen derjenigen, die sie hergestellt und benutzt haben, ziehen? Welche methodischen Probleme ergeben sich dabei? War das neue heliozentrische System des Kopernikus der bis dahin vorherrschenden Theorie, nach der die Erde im Mittelpunkt des Universums ruhte, tatsächlich überlegen? Wen ja: in welcher Hinsicht? Wenn nein: wie konnte sich das neue System des Kopernikus dennoch durchsetzen? Neben der Auseinandersetzung mit solchen Fragen, soll sich den Teilnehmern/innen mittels der historischen Sicht auch ein besseres Verständnis dessen, was sie mit bloßem Auge am Tag- und Nachthimmel beobachten können, eröffnen.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 2, BA-KuIT WTG 4, MA-GKWT 1/1

Mi 16-18 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 7112

Nr. 3130L311

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Die Geschichte der Software und der Software-Entwicklung 1950 bis 2000

Peter Gabriel

Seit den frühen 1950er Jahren wird Software als eine eigenständige Komponente eines Computersystems verstanden. Zu Beginn produzierten die Käufer eines Computers die für sie notwendige Software noch selbst oder gaben die Herstellung in Auftrag. Mit der Entscheidung des damals dominierenden Großrechner-Herstellers IBM im Jahr 1969, den Verkauf der Software vom Vertrieb der Hardware zu trennen, entstand schnell ein unabhängiger Markt für packaged software: Software für Unternehmen und staatliche Institutionen mit allgemeinen Funktionen, die an mehrere Kunden verkauft werden kann. Mit dem Aufkommen der personal computer zu Beginn der 1980er Jahre wurde Software dann auch in großen Stückzahlen über den Einzelhandel und direkt an Privatpersonen vertrieben. Damit hatte sich das Produktionsregime für Software völlig gewendet: Die Herstellung, Fehlerbehebung und Weiterentwicklung von Software sollte jetzt alleine von einem spezialisierten Hersteller durchgeführt werden. An Universitäten und Forschungseinrichtung entwickelte sich dagegen die ideologisch aufgeladene Bewegung der free software und open source, in der Nutzer ihre Software selbst entwickelten. Das Seminar behandelt die Ausdifferenzierung des technischen Artefakts Software, die wechselnden Produktionsregimes der Software-Herstellung und die Professionalisierung der Software-Ingenieure von den 1950er Jahren bis zur Jahrtausendwende. Geografische Schwerpunkte sind die in diesem Sektor lange dominierenden USA und das der Entwicklung nachfolgende Deutschland.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 3, BA-KuIT WTG 4, MA-GKWT 1/1

Fr 10-12 21.10.2011 wöchentlich 2 SWS MA 142

Nr. 3130L316

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Exkursion: Architektur und Technik im Römischen Reich am Beispiel der Provinz Gallia Narbonensis/ Provence

Thomas Kirstein

Das Römische Imperium war nicht nur das letzte und zugleich mächtigste Reich des Altertums, es nahm auch technologisch einen Spitzenplatz ein und setzte noch weit über seinen Untergang hinaus Maßstäbe. In Südfrankreich, insbesondere in der Provence, haben zahlreiche römische Bauwerke die Zeiten bis in unsere Tage überdauert. Triumphbögen, Tempel oder Theater vermitteln einen Eindruck von antiker Architektur und Bautechnik. Straßen, Wasserleitungen oder die Überreste von Gewerbebetrieben gewähren Einblicke in verschiedene Technologiebereiche. Die Bauwerke und Artefakte sollen aber nicht nur unter technischen Aspekten, sondern auch in einem allgemein- und verwendungsgeschichtlichen Zusammenhang betrachtet werden. Das Seminar zeichnet damit auch eine Kulturgeschichte des Römischen Reiches. Das Exkursionsseminar bietet die Möglichkeit, die üblichen Kleinen und Großen Leistungen zu erwerben. Das Seminar umfasst neben der Exkursion 4 vorbereitende Lehrveranstaltungen. Erster Termin ist der 20.10.2011 Die weiteren Termine werden dann bekanntgegeben.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 3, BA-KuIT WTG 4, MA-GKWT 1/1

Do 18-20 20.10.2011 2 SWS H 7112

Nr. 3130L310

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Einführung in die Wissenschaftsgeschichte

Gerhard Rammer

Das Seminar vermittelt historische und theoretische Grundlagen sowie wissenschaftliche Arbeitsmethoden der Wissenschaftsgeschichte. Begleitendes Tutorium: Elena Kunadt

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 1, MA-GKWT 1/1

E-Mail: gerhard.rammer@tu-berlin.de

Do 10-12 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 3013

Nr. 3130L314

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Ursprünge „moderner Wissenschaft“: Geschichtsbilder, Thesen, Revolutionen

Harald Siebert

Nur wenige Worte besitzen einen so positiven Klang wie „modern“, und kaum einen Begriff beansprucht der westliche Kulturkreis ähnlich selbstverständlich für sich wie diesen. Einen nicht unwesentlichen Anteil an diesem Glauben, sich von vergangenen Zeiten, von allen anderen Kulturen so positiv modern zu unterscheiden, mag die eigene Wissenschaftsgeschichte haben. Von zentraler Bedeutung hierfür dürfte die „Wissenschaftliche Revolution“ sein. Dass sich in der Zeit von der ausgehenden Renaissance bis zur beginnenden Aufklärung Natur- und Weltbilder, wissenschaftliche Praktiken und Theorien wandelten, ist bisweilen als singuläre Entwicklung in der Menschheitsgeschichte gedeutet worden. Das Seminar ist diesem Großereignis auf der Spur, hält zugleich aber Ausschau nach Vorgänger-Zäsuren für die westliche Modernisierung und fragt sich, wie dieses heute sehr umstrittene Konzept einer wissenschaftlichen Revolution als eigene Epoche historiographisch in die Welt gekommen ist.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 2, BA-KuIT WTG 4, MA-GKWT 1/1

E-Mail: harald.siebert@tu-berlin.de

Di 12-14 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 3021

Nr. 3130L312

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Geschichte des Humangenomprojektes

Daniel Schaumann, Friedrich Steinle

In der Geschichte der modernen Biologie nimmt das sog. Humangenomprojekt hinsichtlich Umfang, Aufwand, Internationalität und gesellschaftlicher Aufmerksamkeit, eine Sonderstellung ein, ähnlich wie vergleichbare Großprojekten der Physik. In seiner Laufzeit (1990-2003) hat es die Forschungslandschaft ebenso verändert wie die gesellschaftliche Diskussion, und wurde seinerseits durch ebendiese und viele andere Faktoren verändert. Im Seminar werden Primär- und Sekundärtexte diskutiert. Es werden so unterschiedliche Aspekte wie wissenschaftliche Methoden und Hoffnungen, Projektorganisation, ethische, medizinische und politische Diskussion, Pressearbeit und deutsche Beteiligung zur Sprache kommen, die sich allesamt während der Laufzeit höchst dynamisch entwickelten. Besondere Voraussetzungen zur Teilnahme bestehen nicht, die wissenschaftlichen Grundbegriffe, so weit notwendig, werden in den Anfangssitzungen erarbeitet. Das Seminar findet unter Begleitung eines fachkundigen Biologen (Daniel Schaumann) statt.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 2, BA-KuIT WTG 4, MA-GKWT 1/1

E-Mail: Friedrich.Steinle@tu-berlin.de

Di 16-18 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS EW 229

Nr. 3130L317

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Quellen zur Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Renaissance Friedrich Steinle

Es werden Quellentexte zur Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Renaissance behandelt, dabei werden die Charakteristika verschiedener Quellentypen und ihre spezifische Aussagekraft zur Sprache kommen. Der Besuch der Vorlesung „Wissenschaftsgeschichte II: Mittelalter und Renaissance“ ist für die Teilnahme am Proseminar von Vorteil, aber nicht zwingend.

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 2, BA-KuIT WTG 4, MA-GKWT 1/1

E-Mail: Friedrich.Steinle@tu-berlin.de

Di 14-16 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 3003a

Nr. 3130L319

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte
China-Arbeitsstelle

Zur Kulturgeschichte westlicher Forschungsreisen nach China und Zentralasien im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert

Eva Sternfeld

Das Seminar wird sich anhand von Expeditionsberichten und Sekundärliteratur mit dem wissenschaftlichen Ertrag und den geopolitischen Implikationen von Forschungsexpeditionen nach China und Zentralasien im späten 19. Jahrhundert und ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beschäftigen. Behandelt werden u.a. die Expeditionen unter der Leitung von Ferdinand von Richthofen, Sven Hedin, Aurel Stein, Le Coq/Grünwedel, Joseph Rock, Nikolai Prezewalski, Grigori Potanin, Joseph Needham und anderen.

Organisatorisches:

Schein: China 1, BA Kult WTG 3, BA Kult WTG 2, BA Kult WTG 4, MA-GKWT 1/1

Mi 14-16 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS FR 4518

Nr. 3130L210

PS/SE

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Einführung in die Technikgeschichte

Heike Weber

Das Seminar vermittelt historische und theoretische Grundlagen sowie wissenschaftliche Arbeitsmethoden der Technikgeschichte. Neben der Lektüre von grundlegenden Texten von Historikern und Technikhistorikern werden zentrale Begriffe, Handbücher, Biografien, Bibliografien und Zeitschriften des Fachs vorgestellt. Begleitendes Tutorium: Elena Kunadt

Organisatorisches:

Schein: BA-KuIT WTG 1, MA-GKWT 1/1

E-Mail: heike.weber.1@tu-berlin.de

Do 14-16 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 3013

Nr. 3130L315

PS

TU Institut für Soziologie
Soziologie, insbesondere Theorie moderner Gesellschaften

Wissenssoziologie

Hubert Knoblauch

Die Veranstaltung bildet den Auftakt zum zweigliedrigen Modul Wissen und Handeln. Bevor wir uns im Sommersemester den Theorien sozialen Handelns widmen, wird es in diesem Seminar um die Grundlagen des Handelns: um Sinn und Wissen gehen. Ziel der Veranstaltung ist es aufbauend auf den Inhalten der Module Grundlagen und Theorien, die führenden Ansätze innerhalb der neueren Wissenssoziologie zu diskutieren. Diese Ansätze verstehen auf teils sehr unterschiedliche Weise den menschlichen Zugang zur (gesellschaftlichen) Wirklichkeit als abhängig vom Wissen, über das einzelne Handelnde und Kollektive verfügen. Im Einzelnen werden wir uns insbesondere der phänomenologisch begründeten Wissenssoziologie von Peter Berger und Thomas Luckmann und der hermeneutischen Wissenssoziologie widmen, sowie den Theorieangeboten von Pierre Bourdieu, Niklas Luhmann und Michel Foucault, die um die Schlüsselbegriffe Habitus bzw. Semantik sowie Diskurs angelegt sind.

Literatur:

Grundlage der Veranstaltung bildet der Text
Knoblauch, Hubert (2005): Wissenssoziologie. Konstanz. Das Buch wird zur Anschaffung empfohlen.

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 30 Teiln.

E-Mail: hubert.knoblauch@tu-berlin.de

Fr 10-12 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS FR 1002 / FR 3035 Nr. 637130021

TUT

TU Institut für Soziologie
Soziologie, insbesondere Theorie moderner Gesellschaften

Geschichte der Soziologie

Hubert Knoblauch, Theresa Vollmer, René Wilke

Organisatorisches:

Anmeldung: max. 40 Teiln.

E-Mail: hubert.knoblauch@tu-berlin.de

Di 12-14 25.10.2011 wöchentlich 2 SWS FR 1057 Nr. 637130011

TUT

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Begleitendes Tutorium zur Einführung in die Wissenschaftsgeschichte und Technikgeschichte

Elena Kunadt

Do 12-14 20.10.2011 wöchentlich 2 SWS MA 142 Nr. 3130L314

FoCo

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Ingenieurwissenschaft und Technikgeschichte 1815–1930

Wolfgang König

Lektüre und Interpretation technikgeschichtlicher Arbeiten von Ingenieuren und Ingenieurprofessoren aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 5/2

E-Mail: wolfgang.koenig@tu-berlin.de

Di 18-20 18.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 7112

Nr. 3130L330

FoCo

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Forschungscolloquium zur Wissenschaftsgeschichte

Friedrich Steinle

Im Forschungskolloquium werden zum einen laufende Examensarbeiten vorgestellt und diskutiert, zum anderen kommen in eingeladenen Vorträgen aktuelle Forschungsthemen der Wissenschaftsgeschichte zur Sprache. Das Kolloquium steht allen Interessierten offen und richtet sich besonders auch an Masterstudierende. Am ersten Termin (19.10.) wird eine Vorbesprechung und Einteilung stattfinden.

Organisatorisches:

Schein: MA-GKWT 5/1

E-Mail: Friedrich.Steinle@tu-berlin.de

Mi 18-20 19.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 3013

Nr. 3130L333

FoCo

TU Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und
Technikgeschichte

Michel Foucault: Literaturontologie, Diskursanalyse, Wissensgeschichte

Hans-Christian von Herrmann

Das Forschungskolloquium dient der gemeinsamen Diskussion einschlägiger Texte aus dem Bereich der kulturwissenschaftlichen Wissenschafts- und Technikforschung sowie der Präsentation entstehender Masterarbeiten.

Organisatorisches:

Anmeldung: Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung

Schein: MA-GKWT 5/3

E-Mail: h.vonherrmann@tu-berlin.de

Mo 18-20 17.10.2011 wöchentlich 2 SWS H 2046

Nr. 3131 L 044

Veranstaltungsarten

VL	Vorlesung
RVL	Ringvorlesung
VL/SE	Vorlesung und Seminar
VL/UE	Vorlesung und Übung
HS	Hauptseminar
SE/HS	Seminar/Hauptseminar
PS/HS	Proseminar/Hauptseminar
SE	Seminar
PS/SE	Proseminar/Seminar
PS	Proseminar
GK	Grundkurs
L	Lektürekurs
UE	Übung
PT	Projektstudium
TUT	Tutorium
C	Colloquium
FoCo	Forschungscolloquium

Standorte FU

<http://www.fu-berlin.de/service/orientierung/index.html>

Standorte HU

<http://www.ta.hu-berlin.de/?fd=200>

AKU 5	Am Kupfergraben 5 , 10117 Berlin
BE 1	Bebelplatz 1, 10099 Berlin
BU 26	Burgstraße 26, 10178 Berlin
CHA 42	Charlottenstraße 42, 10117 Berlin

DOR 24	Dorotheenstraße 24, 10117 Berlin
DOR 28	Dorotheenstraße 28, 10117 Berlin
FRS 191	Friedrichstraße 191, 10117 Berlin
GST 46	Georgenstraße 46, 10117 Berlin
HN 6	Hannoversche Str. 6, 10115 Berlin
I 110	Invalidenstraße 110, 10115 Berlin
JO 10	Johannisstraße 10, 10117 Berlin
MO 40/41	Mohrenstraße 40/41, 10117 Berlin
RUD 25	Rudower Chaussee 25, 12489 Berlin
SO 22	Sophienstraße 22–22a, 10178 Berlin
UL 6	Unter den Linden 6, 10099 Berlin
UNI 3	Universitätsstraße 3b, 10117 Berlin

Standorte TU

<http://www.tu-berlin.de/menue/service/standortuebersicht/campusplan>

A	Architekturgebäude, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin
C	Chemiegebäude, Straße des 17. Juni 115, 10623 Berlin
E	Elektrotechnisches Institut/Altbau, Einsteinufer 19, 10587 Berlin
EB	Erweiterungsbau, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin
EW	Eugene-Paul-Wigner-Gebäude, Hardenbergstr. 36, 10623
FR	Franklinstraße 28/29, 10587 Berlin
H	Hauptgebäude, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
MA	Mathematikgebäude, Straße des 17. Juni 136, 10623 Berlin
TEL	TU-Hochhaus, Ernst-Reuter-Platz 7, 10623 Berlin
TIB	Gebäudekompl. Humboldthain, G.-Meyer-Allee 25, 13355 Berlin